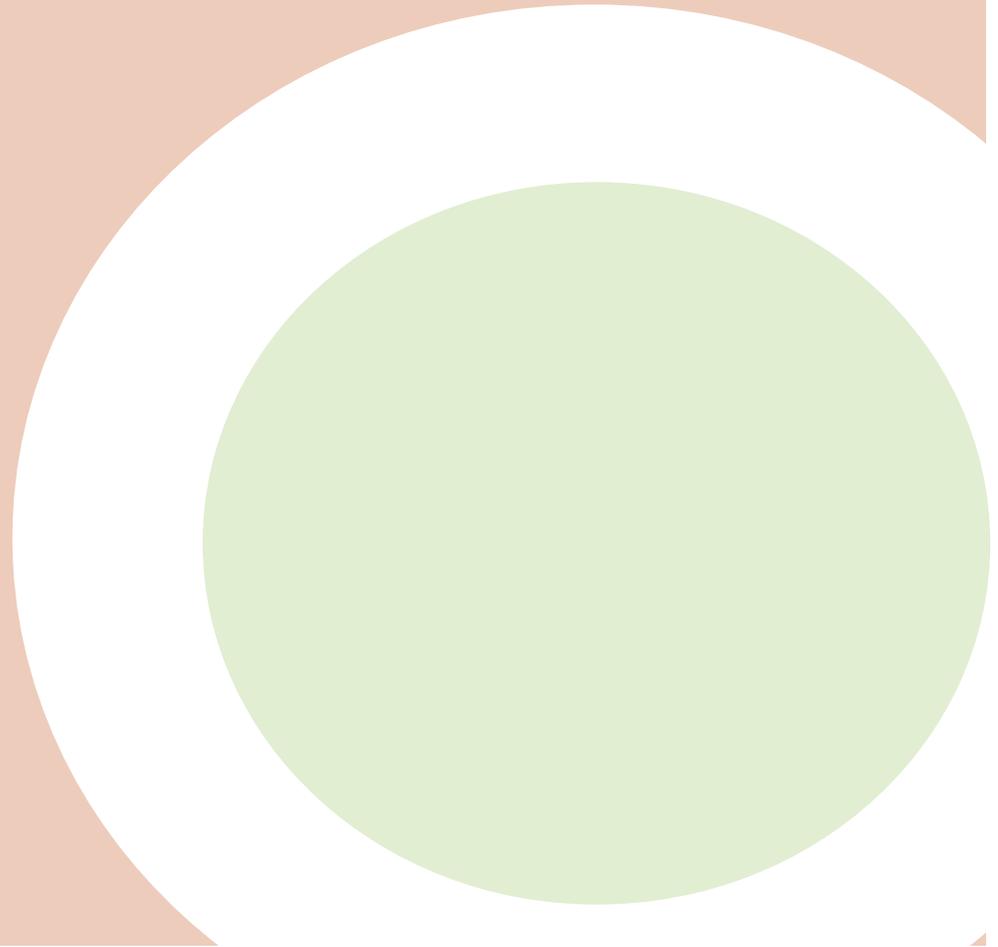


# Schulprogramm

## **Schule „Am Rönsbergshof“**

Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“,  
Duisburg



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Leitbild .....	5
Zum Leitbild .....	6
Netzwerk „Rösbergshof“ .....	7
<b>A</b> <u>Allgemeine Grundlagen der Arbeit an der Förderschule „Am Rösbergshof“</u>	<b>8</b>
1    Informationen zum Schulstandort .....	8
2    Schulorganisation .....	10
2.1   Arbeitsgremien der Lehrkräfte .....	10
2.2   Weitere an unserer Schule tätige Personengruppen .....	11
3    Unterricht und Erziehung .....	13
3.1   Unterrichtsorganisation .....	13
3.2   Grundlegende Prinzipien für Unterricht und Erziehung .....	17
3.3   Grundlegende Unterrichtsinhalte .....	18
3.4   Grundlegende Unterrichtsmethoden .....	18
3.5   Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung .....	18
3.6   Unterricht und Therapie .....	19
3.7   Leistungskonzept .....	20
4    Elternarbeit .....	23
4.1   Zusammenarbeit mit Eltern .....	23
4.2   Veranstaltungen von den Eltern für die Eltern .....	24
4.3   Förderverein .....	24
5    Schulleben .....	25
5.1   Gestaltete Freizeit .....	25
5.2   Klassenübergreifender Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und Projekte .....	25
5.3   Gesundheit und Wohlbefinden .....	25
5.4   Freizeitangebote außerhalb der Schule .....	26
5.5   Feste und Feiern .....	26
5.6   Klassenfahrten .....	27
6    Schülerinnen- und Schülervvertretung .....	28
7    Der Rösbergshof als Ausbildungsschule .....	29
7.1   Ausbildungskonzept der Schule „Am Rösbergshof“ .....	30
<b>B</b> <u>Unterrichtsinhalte in den verschiedenen Fach- und Kompetenzbereichen</u>	<b>34</b>
1    Arbeitslehre in der Sekundarstufe I .....	34
2    Deutsch .....	40
3    Freizeitgestaltung/Spielförderung .....	47
4    Hauswirtschaft .....	50

5	Herkunftssprachlicher Unterricht.....	53
6	Kommunikation - „Unterstützte Kommunikation“ (UK) .....	58
7	Kunst .....	75
8	Lebenspraktischer Bereich .....	77
9	Mathematik .....	82
10	Medienkompetenz .....	95
11	Musik.....	98
12	Religion .....	106
13	Sachunterricht .....	107
14	Sexuelle Bildung .....	114
15	Sozialverhalten und Emotionalität .....	118
16	Sport.....	121
17	Töpfern – Arbeiten mit Ton.....	125
18	Verkehrsteilnahme .....	126
19	Wahrnehmung.....	128
C	<u>Das Konzept der Berufspraxisstufe der Förderschule „Am Rösbergshof“</u>	131
Säule 1	Übergang Schule - Beruf.....	132
Säule 2	Wohnen.....	139
Säule 3	Freizeit.....	144
Säule 4	Partnerschaft.....	145
Säule 5	Mobilität.....	146
Säule 6	Gesundes Leben.....	147
Säule 7	AG 18plus - Rechte und Pflichten bei Volljährigkeit .....	148

Anhang

## Vorwort

### **„NIEMAND DARF WEGEN SEINER BEHINDERUNG BENACHTEILIGT WERDEN“**

**Artikel 3, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949**

Basierend auf dem Grundgesetz, der UN-Konvention und dem Schulgesetz NRW wird jedes Kind mit dem Förderbedarf / Unterstützungsbedarf „Geistige Entwicklung“ im Rahmen des Gemeinsamen Lernens an einer Regelschule oder an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ unterrichtet und gefördert.

Im Rahmen der inklusiven Schullandschaft in Duisburg ist die Städtische Förderschule „Am Rönsbergshof“ in Duisburg-Beeck eine Wahlmöglichkeit für die Eltern / Erziehungsberechtigten der Kinder mit dem Förder-/ Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Es gilt nach Vorgabe der Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule), 1980 (heute: Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“) in NRW als zentrales Rahmenziel „die Selbstverwirklichung in sozialer Integration“.

Ausgehend von dem diagnostisch ermittelten individuellen Förder-/ Unterstützungsbedarf und unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen des schulischen Standortes im Duisburger Norden werden für jede Schülerin und jeden Schüler individuelle Förderpläne erstellt.

Aus der Verbindung dieser persönlichen Lernbedingungen und den am Schulstandort konkret bestehenden Lernmöglichkeiten entsteht der jeweils aktuelle Spannungsbogen und Gestaltungsspielraum für schulisches Handeln.

## Leitbild

An unserer Schule unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in ihrer Möglichkeit:

- individuell zu lernen,
- vielfältige Erfahrungen zu sammeln,
- sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln,
- Wege zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung zu finden,
- am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und es aktiv mitzugestalten.

Dies geschieht in einem Umgang gegenseitiger Wertschätzung!

## **Zum Leitbild**

Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern, sich durch die Unterrichts- und Förderangebote Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen, mit denen sie ihr zukünftiges Leben aktiv und vielfältig gestalten können. So wird Ihnen nicht nur die Teilhabe sondern auch die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Inklusion ist für uns die selbstbestimmte Teilhabe und Teilnahme an allen Aspekten des Lebens.

In einer Atmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung, Gemeinschaft und Sicherheit geprägt ist, werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer sozialen Entwicklung unterstützt und erhalten Hilfestellung bei der Lösung von Problemen und Konflikten.

Offenheit im Umgang miteinander, Kommunikation und Informationsfluss untereinander sowie eine klare Kompetenzverteilung ermöglichen uns eine partnerschaftliche Arbeit im Team.

Regelmäßiger Kontakt zu den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer schulischen Arbeit.

Unter dem Gesichtspunkt „Öffnung von Schule“ wird besonderer Wert auf die Integration der Schule in den Stadtteil gelegt.

Die Schule hat ein großes Netzwerk der Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Schulen und verschiedenen Einrichtungen anderer Träger.

Diese Kooperation bedeutet für uns „... die bewusste von allen Beteiligten verantwortete, zielgerichtete, gleichwertige und konkurrenzarme Zusammenarbeit in allen Bereichen der Schule.“(Wachtel und Wittrock, 1990)

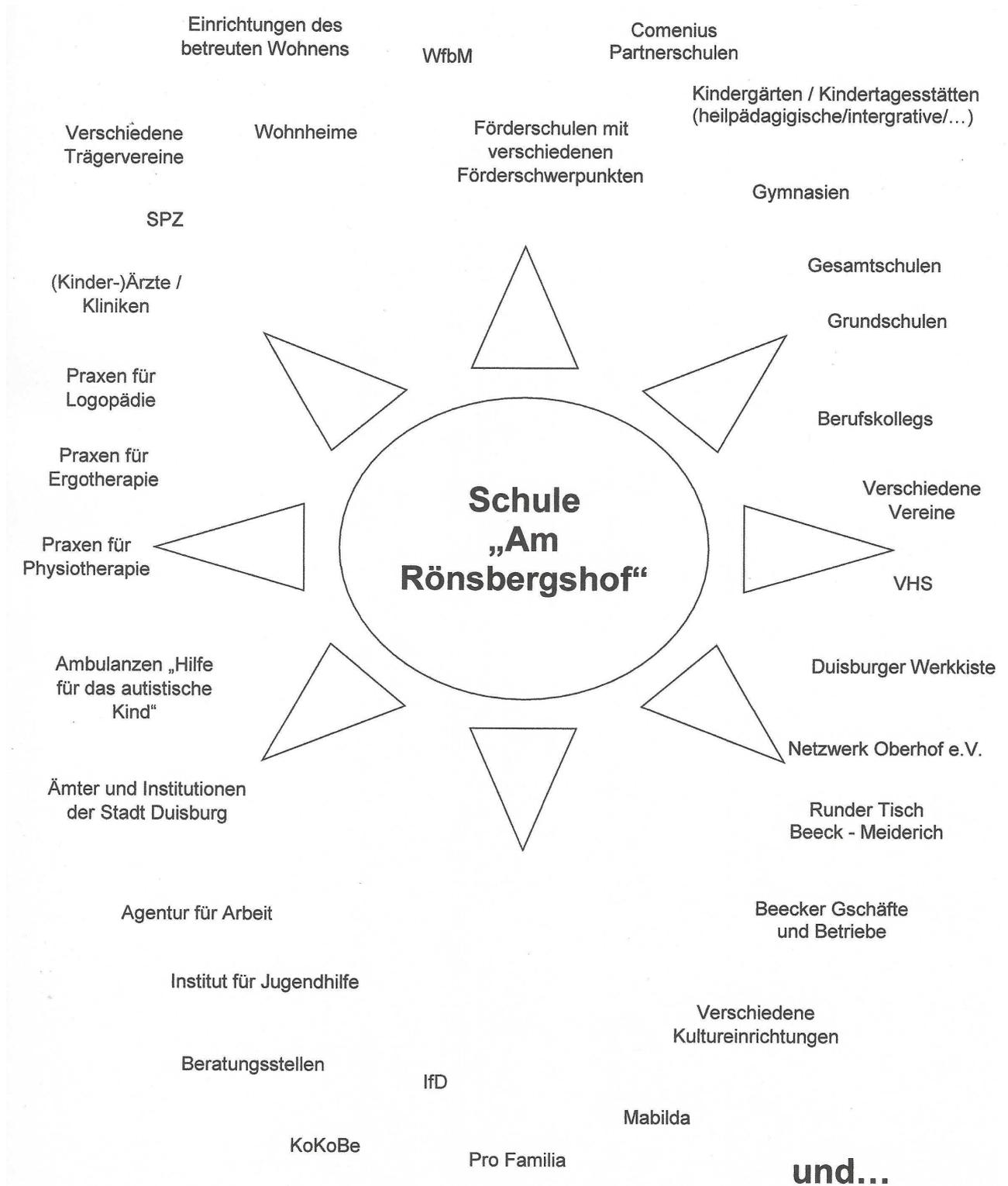
Kooperation ist Inklusion!

Unsere schulischen Partner und Gäste sollen diese Schule als einen Ort der Begegnung und Akzeptanz erleben.

Um einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren, stehen den Eltern, Institutionen, Interessenvertretungen, Medien und anderen Schulen unsere Türen immer offen. Beratung ist uns ein wichtiges Anliegen!

Zudem ist unsere Schule durch den Arbeitskreis „Schule und Kindergarten“ des Stadtteilausschusses Beeck bei Aktionen im Stadtteil mit eingebunden.

**Netzwerk „Rönbergshof“**



# **A Allgemeine Grundlagen der Arbeit an der Förderschule „Am Rönsbergshof“**

## **1 Informationen zum Schulstandort**

Die städtische Förderschule „Am Rönsbergshof“ ist eine von drei Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Duisburg und wurde 1974 als Sonderschule / Schule für Geistigbehinderte gegründet.

Die Schulgebäude wurden in den fünfziger Jahren für eine Bergbauberufsschule gebaut und nach Schließung der Zechenanlage „Rönsbergshof“ zunächst als Hauptschule genutzt. Aus diesen sehr unterschiedlichen Nutzungen ergeben sich bauliche Besonderheiten, die eher untypisch für unsere Schulform sind. So mussten z.B. Rampen und Pflegebäder nachträglich eingebaut werden, jedoch sind keine Aufzüge und Differenzierungsräume vorhanden.

Die Schule liegt im Stadtteil Beeck und ist in ihrem Einzugsbereich zuständig für sämtliche Duisburger Stadtteile nördlich der Ruhr und den linksrheinischen Stadtteil Baerl.

Das Schulgelände liegt am Ende der wenig befahrenen Sackgasse „Am Rönsbergshof“ und grenzt unmittelbar an die Sportanlage des Vereins „Viktoria Beeck“, die nach Absprache für Sportveranstaltungen mit benutzt werden kann.

Trotz der ruhigen Randlage bestehen gute Anbindungen zum Ortsteil Beeck mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten. Straßenbahn- und Bushaltestellen ermöglichen Verbindungen zu inner- und außerstädtischen Zielen. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Grünanlage entlang der Emscher.

Die Schule besteht aus:

### **→ dem alten Hauptgebäude mit**

- 8 Klassenräumen,
- dem Gewächshaus,
- einem Medienraum mit Smartboard,
- einem Musikraum,
- einem Rhythmikraum,
- einem Kunst- und Töpferraum,
- einem UK-Raum,
- einem Computerraum,
- einem Raum für Textilpflege und Hauswirtschaft,
- diversen Toilettenbereichen,
- einem großen Pflegeraum und
- Funktions- und Verwaltungsräumen

### **→ dem im Jahr 2000 fertig gestellten Anbau mit**

- 4 Klassenräumen,
- einem Snoezelenraum,
- Toiletten- und Pflegebereich,

- dem Büro des Hausmeisters und
  - dem Fotokopierraum
- dem im Jahr 2007 fertig gestellten Anbau mit
- weiteren 4 Klassenräumen und
  - Toiletten
- dem alten Zechengebäude mit
- Räumlichkeiten für die Berufspraxisstufe,
- der Turnhalle,
- den Stallungen für unsere Tiere,
- den Außenanlagen mit Spielplatz, Spielwiesen, Schulhof, Weiden und Blumenbeeten.

Im Jahr 2005 wurden die Außenanlagen und der Spielplatz neu gestaltet. Die umfangreichen und gut ausgestatteten Räumlichkeiten in den Arbeitslehrebereichen (Tierpflege, Gärtnerei, Hauswirtschaft und Holzarbeiten) sind wesentliche Bestandteile der Schule „Am Rönsbergshof“ und geben ihr einen besonderen Charakter.

Seit der Gründung als Schule für Geistigbehinderte, heute Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, gibt es verschiedene Tiere in den Stallungen der Schule. Zurzeit sind es zwei Esel, zwei Ziegen, sechs Schafe und Hühner.

Die vorhandenen Tiere erhöhen zudem den Bekanntheitsgrad der Schule im Stadtteil. Am Wochenende werden die Tiere auf den Weiden von den Beecker Bürgerinnen und Bürgern gerne besucht.

Der Verkauf der Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler über den Förderverein der Schule wird auch von der Beecker Bevölkerung gut angenommen. Insbesondere der Verkauf von Adventskränzen und -gestecken sowie der Frühjahrsblumenverkauf sind feste Termine im Beecker Kalender und eine gern genutzte Gelegenheit zum Treffen bei Kaffee und Kuchen.

So ist die Schule „Am Rönsbergshof“ im Stadtteil fest integriert und es gibt in der Öffentlichkeit eine große Akzeptanz für unsere Arbeit, unsere Schule, unsere Schülerinnen und Schüler.

## **2 Schulorganisation**

Um das Leitbild der Schule „Am Rösbergshof“ umzusetzen sowie die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten und stetig weiter zu entwickeln, sind die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig im Austausch und Gespräch. Angestrebt werden außerdem Hospitationen der Lehrerinnen und Lehrer in anderen Klassen und anderen Schulformen.

Für das gesamte Kollegium finden jährlich Pädagogische Tage und Fortbildungen statt, bei denen themenbezogen, zum Teil mit Referenten, gearbeitet wird. Darüber hinaus bilden sich die Lehrkräfte individuell entsprechend der schulischen Anforderungen weiter.

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit sowie der Einhaltung der im Leitbild vereinbarten Standards ist eine schulische Steuergruppe verbindlich eingerichtet worden, die bei Bedarf auch weitere Arbeitsgremien einberuft.

Darüber hinaus sind neben den Lehrkräften weitere Personengruppen an unserer Schule tätig.

Um unserem pädagogischen Auftrag gerecht werden zu können, wird unsere Schule im Ganztagsbetrieb geführt.

Dies beinhaltet neben den ausgewiesenen Unterrichtszeiten auch Mahlzeiten und Pausenzeiten. Das Frühstück wird im Rahmen der lebenspraktischen Kompetenzerweiterung von den Schülerinnen und Schülern zunehmend eigenständig vor- und zubereitet. Das Mittagessen erhält die Schule über einen externen Anbieter, mit dem die Erziehungsberechtigten einen entsprechenden Vertrag abschließen.

Die regulären Schulzeiten sind wie folgt:

Montag bis Donnerstag von 8:30 – 15:30 Uhr und  
Freitag von 8:30 – 12:30 Uhr

### **2.1 Arbeitsgremien der Lehrkräfte**

Neben der Lehrerinnen-/Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz (Vertreterinnen und Vertreter von Eltern und Lehrkräften – s. 4.1) sind verschiedene Arbeitsgremien an der Schule verbindlich eingerichtet:

- Steuergruppe
- Stufenkonferenzen
- Klassenteams
- Fachgruppen
- Arbeitskreise / Arbeitsgruppen
- Lehrerinnen-/Lehrerrat

Die wesentliche Aufgabe der Steuergruppe ist die Schul-/ Unterrichtsentwicklung.

Die Stufenkonferenzen gewährleisten den klassenübergreifenden Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen einer Schulstufe.

Inhalte der Stufenkonferenzen können u.a. sein:

- Planung und Durchführung klassenübergreifender Lernangebote,
- Information und kollegialer Austausch bei Problemen einzelner Schülerinnen / Schüler,
- Informationen und Austausch zwischen den Teams bei Klassenwechseln von Schülerinnen und Schülern,
- Planung und Absprachen hinsichtlich klassenübergreifender Aktionen.

Ein Klassenteam besteht aus mindestens zwei Lehrerinnen und Lehrern, gegebenenfalls gehören zum Team Lehramtsanwärterinnen/ Lehramtsanwärter.

Im Rahmen von Teamsitzungen werden u.a.

- die Jahresplanung erarbeitet,
- die Unterrichtsplanungen gemeinsam besprochen und abgeglichen,
- die Lernziele und Lernerfolge erörtert,
- die Förderpläne gemeinsam erstellt und überprüft,
- die Formulierung der Zeugnisse besprochen,
- über Konflikte innerhalb der Klasse beraten,
- gemeinschaftliche Aktivitäten mit den Eltern geplant.

In den Fachgruppen zu den verschiedenen Fach- und Kompetenzbereichen werden die Unterrichtsinhalte und weitere Angebote unserer Schule kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und den sich fortlaufend ändernden Bedingungen angepasst

Die Fachgruppe „Unterstützte Kommunikation(UK)“ arbeitet hierbei über die inner-schulische konzeptionelle Arbeit hinaus in regionalen (Duisburg - Oberhausen) und überregionalen (Bezirksregierung Düsseldorf) Arbeitskreisen mit.

Arbeitskreise / Arbeitsgruppen werden situations- und anforderungsspezifisch temporär eingerichtet, z.B. auch zur Vorbereitung von Veranstaltungen.

Der Lehrerinnen-/Lehrerrat ist die Personalvertretung der Lehrkräfte innerhalb der Schule und vertritt deren Interessen.

## **2.2 Weitere an unserer Schule tätige Personengruppen**

An unsere Schule werden die Lehrkräfte bei Unterricht und Förderung der Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Personengruppen ergänzt und unterstützt:

- Bundesfreiwillige
- Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter
- Therapeutinnen und Therapeuten
- Honorarkräfte
- Praktikantinnen und Praktikanten
- Sekretärin
- Hausmeister
- Küchenpersonal
- Pflegekraft

An der Schule arbeiten bis zu drei Bundesfreiwillige – zumeist junge Frauen und Männer zwischen Schule und Ausbildung / Studium -, deren Aufgabe es ist, die Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dies erfolgt in den Bereichen der allgemeinen Pflege und Inkontinenzversorgung, der Sauberkeitserziehung und des Toiletentrainings, der Einnahme der Mahlzeiten und allgemeiner lebenspraktischer Erziehung. Nach Anleitung unterstützen die Bundesfreiwilligen einzelne Schülerinnen und Schüler in Unterrichtssequenzen. Darüber hinaus begleiten sie Unterrichtsgänge und mehrtägige Klassenfahrten.

Für einzelne Schülerinnen und Schüler kann eine Schulbegleiterin / ein Schulbegleiter zur Unterstützung im Schulalltag eingesetzt werden.

Durch Therapeutinnen und Therapeuten verschiedener Praxen werden an unserer Schule im Rahmen der Unterrichtszeit folgende Therapien angeboten (s. 3.6 - Unterricht und Therapie):

- Sprachtherapie / Logopädie
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Autismustherapie

Für die Durchführung ist eine ärztliche Verordnung (Rezept) notwendig.

Zur professionellen Bereicherung beschäftigen wir Honorarkräfte an der Schule, die Experten für einzelne Kompetenzbereiche sind, wie z.B. Zirkuspädagogen, Medienexperten oder Künstler u.a. für die Bereiche Kunst, Musik, Theater. Sie arbeiten im Unterricht gemeinsam mit den Lehrkräften.

Ferner nehmen wir am Landesprogramm „Kultur und Schule“ teil.

Fast durchgängig sind Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Bereichen an der Schule. Neben den verschiedenen Praktikantinnen und Praktikanten aus dem Bereich des Studiums zum Sonderpädagogischen Lehramt (Eignungs-, Orientierungs- und Berufsfeldpraktikum und Praxissemester) bieten wir Plätze für Praktikantinnen und Praktikanten aus den Ausbildungsbereichen Heilerziehungspflege und Sozialassistenten. Einzelne Plätze stehen für Praktika von Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Unsere Sekretärin ist Ansprechpartnerin für die verwaltungstechnischen Anliegen.

Unser Hausmeister ist Ansprechpartner in allen gebäudetechnischen Fragen.

Das Küchenpersonal ist zuständig für die Essensausgabe sowie für die Ausgabe und Reinigung des Geschirrs.

An unserer Schule ist eine Stelle für pflegerische Aufgaben (Pflegekraft) eingerichtet.

### **3 Unterricht und Erziehung**

In unserer Schule ist die Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler ganzheitlich orientiert und die Maßnahmen, basierend auf einem Förderplan, sind individualisiert. In unserem Tagesablauf existieren klare zeitliche, ritualisierte und räumliche Strukturen, in denen Schülerinnen und Schüler Selbst- und Mitverantwortung tragen.

Erziehung und Unterricht sind eng miteinander verwoben.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit Bildungsinhalten, Schlüsselqualifikationen, Arbeits- und Sozialverhalten und ihren Ressourcen auf ein möglichst selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben in sozialer Gemeinschaft nach der Schule vorbereitet.

Sie sollen Sicherheit und Halt in Gemeinschaft erfahren und Lebensmut bzw. -freude entwickeln.

Eine Schulordnung macht Regeln für alle verbindlich.

Auch hier werden Lehrerinnen und Lehrer in ihrem pädagogischen Handeln transparent.

Schülerinnen und Schüler lernen Beziehungen ohne Gewalt zu (er-) leben und/oder Konflikte angemessen zu klären. Unser Ziel ist eine gewaltfreie Schule.

Wenn Krisen den Schulalltag begleiten, bleiben die Lehrerinnen und Lehrer handlungsfähig, da es abgesprochene Interventionen gibt. Schülerinnen und Schülern sind Konsequenzen ihres Verhaltens bekannt. Prävention geht vor Intervention und Opferschutz hat Priorität vor Täterarbeit.

Hilfreich ist hier eine angemessene Gesprächskultur, vorgelebt durch authentische Lehrerinnen und Lehrer, so dass Schülerinnen und Schüler Vertrauen erlernen können und sich ernst und angenommen fühlen.

Modellhaftes Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer wirkt sich positiv aus und Schülerinnen und Schüler erleben tragfähige Beziehungen zu ihren Lehrerinnen und Lehrern.

Ein Klima der Akzeptanz und Wertschätzung erfordert das Berücksichtigen der Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Durch vielfältige Angebote erhalten sie die Möglichkeit sich selbst auszudrücken.

#### **3.1 Unterrichtsorganisation**

Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ arbeiten jahrgangsübergreifend und gliedern sich in:

- Primarstufe ( 1. – 5. Schulbesuchsjahr)
- Sekundarstufe I ( 6. – 11. Schulbesuchsjahr)
- Sekundarstufe II / Berufspraxisstufe (12. – 13. Schulbesuchsjahr)

Der Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die nächste Stufe wird innerhalb der Klassenteams besprochen und im Rahmen einer Versetzungskonferenz beschlossen. Dabei ergeben sich alters- und leistungsheterogene Klassenzusammensetzungen, bei denen alle Schülerinnen und Schüler voneinander profitieren können.

### Die Primarstufe

An ihrem ersten Schultag werden die Schulanfänger an unserer Schule mit einer Einschulungsfeier begrüßt. Einen Tag später beginnt für sie der reguläre Unterricht. In den ersten zwei Schuljahren der Primarstufe gewöhnen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst an die Schule mit ihrem langen Schultag (Orientierung im Schulgebäude, Kennenlernen des Tagesablaufes des Schulalltages, Kennenlernen der Schul- und Klassenregeln, Kennenlernen der neuen Personen). Die Schülerinnen und Schüler erfahren eine Klassengemeinschaft und erlernen grundlegende Fähigkeiten im sozialen Miteinander. Die Anbahnung / der Ausbau der lebenspraktischen Kompetenzen mit dem Ziel zunehmender Selbstständigkeit stellt einen zentralen Schwerpunkt dar. Weitere Schwerpunkte sind u.a. die Anbahnung grundlegender Arbeitstechniken, die Förderung der Wahrnehmung sowie die Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien, eingebunden in lebensnahe Themen.

Die Inhalte der ersten zwei Schuljahre werden in den anschließenden drei Jahren der Primarstufe weiter geführt, dabei liegt ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit im Ausbau des Arbeitsverhaltens; insbesondere werden selbstständige Arbeitstechniken eingeübt. Neben vermehrter inhaltlicher Arbeit bezogen auf einzelne Lernbereiche, wird klassenübergreifendes Lernen angebahnt. Zudem erfolgt eine verstärkte Orientierung nach außen (Unterrichtsgänge, Verkehrserziehung etc.).

### Die Sekundarstufe I

Hier findet ein Übergang vom kindgerechten zum jugendorientierten Lernen statt, wobei das soziale Miteinander eine zentrale Rolle spielt. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wird beeinflusst von der in diesem Alter beginnenden Pubertät. Anzustreben sind eine ausdauernde Arbeits- und Kooperationsbereitschaft und Selbstständigkeit in den verschiedenen Lern- und Lebensbereichen. In der Sekundarstufe I können verstärkt außerschulische Lernorte, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, aufgesucht werden (z.B. „Meine Stadt Duisburg mit ihren Stadtteilen, Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen“, Teilhabe an Veranstaltungen).

Weitere Ziele der Sekundarstufe I sind, die Schülerinnen und Schüler zu möglichst weitgehender Selbstständigkeit bzw. Selbstbestimmung zu befähigen. Erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus der vorangegangenen Stufe werden vertieft und erweitert.

Durch die Arbeitslehre in den letzten drei Jahren der Sekundarstufe I erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit beruflichen Anforderungen zu sammeln.

Die Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Team- und Kritikfähigkeit für eine spätere berufliche Tätigkeit, emotionale Flexibilität, Kreativität, zunehmende Selbstsicherheit und Ausdauer sind vorrangige Ziele.

### Die Sekundarstufe II / Berufspraxisstufe (BPS)

In der BPS können die Schülerinnen und Schüler, die aus der Sekundarstufe I versetzt werden, ihre Berufsschulpflicht erfüllen.

Die Beschulung in der Sekundarstufe II / Berufspraxisstufe dauert in der Regel zwei Schuljahre.

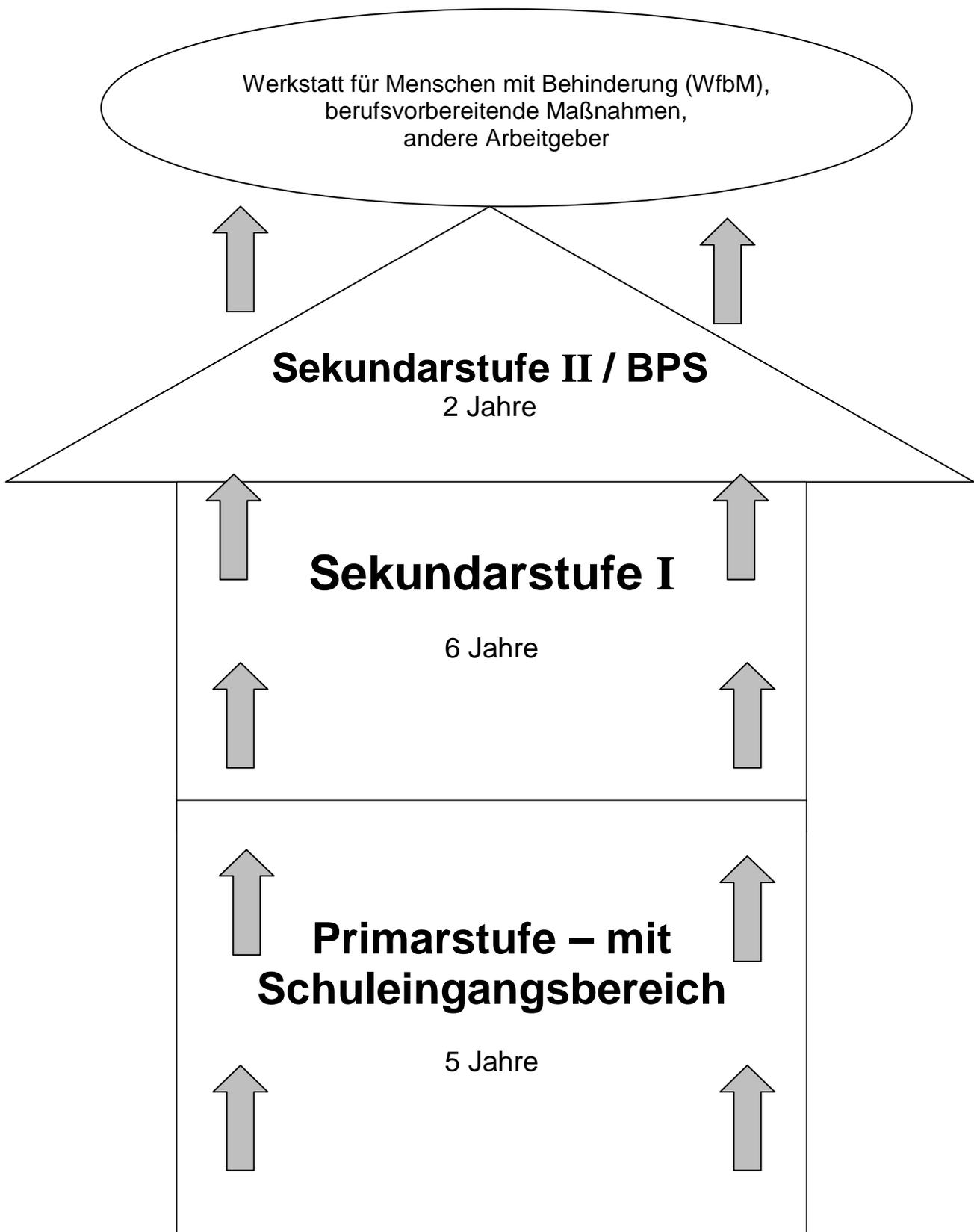
Vielfältige konkrete Erfahrungen für mögliche zukünftige Lebenssituationen zu vermitteln, ist wesentliche Grundlage für folgende Unterrichtsschwerpunkte:

- Übergang Schule – Beruf
- Wohnen
- Freizeit
- Partnerschaft
- Mobilität
- Gesundes Leben
- AG 18 plus – Rechte und Pflichten bei Volljährigkeit

(Siehe hierzu das Konzept der Berufspraxisstufe.)

Die Schülerinnen und Schüler werden zum Ende ihrer Schulzeit im Rahmen einer Entlassfeier verabschiedet und erhalten ein Abschluss-Zeugnis. Für jede Schülerin und jeden Schüler gibt es ein nachschulisches berufliches Angebot.

## Unser Schulmodell



### 3.2 Grundlegende Prinzipien für Unterricht und Erziehung

Akzeptanz der Individualität und Wertschätzung der Schülerinnen und Schüler sind die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Unser wichtigstes Lern- und Erziehungsziel ist größtmögliche Selbstständigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, sind folgende Bereiche grundlegend:

- größtmögliche Sozialkompetenz
- größtmögliche Ich-Kompetenz / Förderung von Individualität, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung
- größtmögliche Sachkompetenz / Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Lehrkräfte orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit an **didaktischen Prinzipien**:

Prinzip	Schwerpunkte
Individualisierung/Differenzierung	Berücksichtigung der individuellen Entwicklungs- und Lernbedingungen jedes Schülers
Aktivitätsprinzip	Möglichkeiten zur aktiven Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten
Ganzheitsprinzip	Einordnung der detaillierten Lernziele in reale Zusammenhänge.  Gelegenheiten zur Gewinnung von Einsichten über das eigene Tun und zum Erkennen einfacher Strukturen der Sachverhalte
Lehrziel-Strukturierung	Aufgliederung wesentlicher Inhalte in einzelne, aufeinander aufbauende Lehrschritte und Festlegung als Orientierungspunkte  Nutzung der bereits erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
Anschaulichkeit und Übertragung	Konkrete Erfahrung der Wirklichkeit durch Anschauung und die Anwendung der erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf ähnliche Lernsituationen
Entwicklungsgemäßheit	Beachtung des Entwicklungsstandes des Schülers und der Stufenfolge der geistigen Entwicklung
Aktionsbegleitendes Sprechen	Unterstützung der geistigen Tätigkeit durch das handlungsbegleitende Sprechen
Soziales Lernen	Schaffung von lernmotivierenden Bedingungen

(Die Übersicht zeigt die von Otto Speck festgelegten didaktischen Prinzipien.)

Individuelles Eingehen auf die Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiger Bestandteil unseres Unterrichtes und erleichtert differenziertes Lernen.

### **3.3 Grundlegende Unterrichtsinhalte**

Die verschiedenen Unterrichtsbereiche (Fach- und Kompetenzbereiche) greifen in der Förderung und Vermittlung an vielen Stellen ineinander. Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler. (Unterrichtsinhalte – siehe Teil B)

### **3.4 Grundlegende Unterrichtsmethoden**

Projektorientierter Unterricht, Vorhabenunterricht und fachorientierte Lehrgänge sind methodische Grundlagen des Unterrichts.

Des Weiteren ermöglichen offene Unterrichtsformen, wie z.B. Freiarbeit, Planarbeit, Stationsverfahren und die Arbeit mit der Lerntheke unseren Schülerinnen und Schülern weitgehend selbstständiges Arbeiten.

Entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler steht das handlungsorientierte Arbeiten im Vordergrund. Dies bedeutet, dass Unterrichtsinhalte möglichst konkret handelnd von den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und erfahren werden können.

Lernen durch Bewegung wird besonders bei jüngeren Schülerinnen und Schülern als Mittel im Unterricht eingesetzt.

Klassenübergreifende Angebote, z.B. fachorientierte Lehrgänge im Bereich der Kulturtechniken, Arbeitsgemeinschaften oder Themenwochen, ermöglichen weitergehende Differenzierung und Kontakte zu Schülerinnen und Schülern anderer Klassen.

### **3.5 Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung**

Zum Personenkreis der Menschen mit Schwerstbehinderung nach §15 AO-SF gehören an unserer Schule Schülerinnen und Schüler mit einer schweren geistigen Behinderung sowie Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung und einer weiteren hochgradigen Behinderung im Bereich der Förderschwerpunkte Körperliche und Motorische Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation, Emotionale und Soziale Entwicklung und der Autismus-Spektrum-Störungen. Diese Schülerschaft bedarf einer intensivpädagogischen Förderung.

Ziel ist es, unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfes, der individuellen Lebenserfahrungen sowie der unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten auch die schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler zu größtmöglicher Selbstständigkeit hinzuführen. Dazu werden im Unterricht sowie im schulischen Alltag Erlebnisse und Erfahrungen vermittelt, die eng mit der individuellen Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler verbunden sind. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist dabei von großer Bedeutung.

Die schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler werden „Am Rönsbergshof“ im Klassenverbund in leistungsheterogenen Gruppen beschult und unterrichtet und nehmen an allen Klassenaktivitäten teil. Davon profitieren sowohl die schwerstbehin-

dernten Schülerinnen und Schüler, die durch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler vielfältige Anregungen in sozialer und kommunikativer Hinsicht erhalten, als auch die übrigen Schülerinnen und Schüler, die durch das Eingehen und die Rücksichtnahme auf ihre schwerstbehinderten Mitschülerinnen und Mitschüler ihr eigenes Verhalten besser steuern lernen können.

Zusätzlich zur Förderung innerhalb des Klassenraums nehmen viele dieser Schülerinnen und Schüler an der Sprachtherapie / Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie und/ oder Autismustherapie in Einzelsitzungen, in einer Kleingruppe oder innerhalb des Unterrichts teil.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen u.a. in gezielten Angeboten im Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich sowie in der Kommunikation:

- *Basale Stimulation/ Basale Kommunikation (mit allen Sinnen)*
  - Primäre Körpererfahrung, Körperschema
  - Wahrnehmungsförderung
  - Kommunikative Elemente (Visualisierung)
  - Entspannungselemente
- *Regeln – Kommunikation – Soziales Spiel*
  - Einfache präverbale/verbale Kommunikation
  - Unterstützte Kommunikation (elektronisch und nicht-elektronisch)
  - Strukturen erlernen durch einfache Spielhandlungen, Signale o.ä.
  - Spiel- und Bewegungslieder, Beschäftigungsmöglichkeiten
  - andere musikalische Angebote, sowohl im Rahmen des Musikunterrichtes als auch Unterrichtssituationen
- *Bewegungsförderung*
  - Gezielte Bewegungsangebote, Koordination, vestibuläre Stimulation

Die Förderung findet in der Regel durch individuelle und differenzierende Angebote im Klassenverband statt. Neben den Klassenräumen stehen der Snoezelenraum, die Sporthalle sowie das Außengelände mit vielfältigen Möglichkeiten zur Verfügung.

Weitere individuelle Förderangebote sind das (schulübergreifende) Sportfest für Schülerinnen und Schüler mit Schwerstbehinderung, sowie tiergestützte Förderung mit den schuleigenen Tieren.

Zur Unterstützung bei allen Anforderungen sind einigen Schülerinnen und Schülern Schulbegleitungen zur Seite gestellt, die mit langfristig abnehmender Hilfe eine größtmögliche Selbstständigkeit fördern.

### **3.6 Unterricht und Therapie**

Für viele Schülerinnen und Schüler ist es sinnvoll Therapieeinheiten in den regulären Unterricht zu integrieren. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der Therapeutinnen / Therapeuten notwendig.

Die Umsetzung einer solchen Kooperation wird zurzeit in unserer Schule erprobt.

### 3.7 Leistungskonzept

#### Definition :

„Leistung“ an der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung in Anlehnung an Johannes Schuhmacher.

**Leistung beschreibt die gegenwärtige Fähigkeit einer Schülerin und eines Schülers mit geistiger Behinderung und seinen Lernzuwachs „kann“ und „kann besser“ in einem schulisch geforderten Lernbereich.**

**Wir verstehen Leistung umfassend, also auch körperliche und emotionale Reaktionen, Verhalten, Handeln, Wissen, Können und Wollen.**

**Leistung ist ein Ergebnis individuell passender Förderung durch Forderung.**

#### Leistung in der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung - gibt es das?

Mit der voran gegangenen Definition ja, denn die Schülerinnen und Schüler der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung wollen lernen und leisten und darin gewürdigt werden.

Wir legen individuelle Maßstäbe nach unserem, im Kollegium vereinbarten Leistungsbegriff (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen) an und machen diese Schülerinnen, Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten transparent.

#### Welche Leistungen erwarten wir?

Die individuelle Leistungserwartung wird den Schülerinnen und Schülern persönlich und situationsangemessen dargestellt. Wir wollen, dass jeder sich Mühe gibt, jeder sich anstrengt und jeder dazu lernt.

Insbesondere mit den älteren Schülerinnen und Schülern können die Lehrkräfte die individuellen Förderziele gemeinsam festlegen. So können die Schülerinnen und Schüler sich einer realistischen Einschätzung ihrer Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen annähern.

#### Individuelle Förderpläne

Die individuellen Förderpläne dienen der gezielten Förderung, Unterstützung und Wissenserweiterung einer Schülerin / eines Schülers über einen längeren Zeitraum (in Kooperation mit der Schülerin / dem Schüler, den Erziehungsberechtigten, den Eltern und anderen beteiligten Personen, wie z.B. der Schulbegleitung).

Im konkreten Förderplan werden für jede Schülerin und für jeden Schüler, ausgehend von seinem konkreten Entwicklungsstand in einem spezifischen Lern- und Entwicklungsbereich, die nächsten Entwicklungsschritte und Entwicklungsziele, einschließlich einer darauf abgestimmten unterstützenden Lernorganisation konkret beschrieben und benannt.

Die Entwicklungs- und Kompetenzbereiche sind:

### **Kompetenzen in den Entwicklungsbereichen**

- Wahrnehmung
- Motorik
- Kommunikation
- Kognition
- Emotionalität
- Selbstständigkeit
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Soziale Beziehungen
- Kreativität/Spiel

### **Kompetenzen in Fach- und Sachzusammenhängen**

- Deutsch
- Mathematik
- Sachunterricht
- Technik im Rahmen der Arbeitslehre
- Sport / Schwimmen
- Musik
- Kunst
- Religion

Zu dem relevanten Lern- und Entwicklungsbereich wird ein spezifischer individueller Förderbereich benannt, von dem aus dann der derzeit beobachtbare Entwicklungsstand der jeweiligen Schülerin / des Schülers beschrieben wird. Davon ausgehend werden konkrete Förderziele benannt, die im Planungszeitraum erreicht werden sollen, sowie die unterstützende Lernorganisation.

Zusätzlich sind in unserem sonderpädagogischen Förderplan Vereinbarungen mit den an der Förderplanung Beteiligten (s. o.) über unterstützende und begleitende Maßnahmen, über die Rahmenbedingungen der unterstützenden Lernorganisation, über spezifische Hilfen, Unterstützung und Beratung festgelegt, sowie Umsetzungsmöglichkeiten zum Erreichen der vereinbarten Ziele und die Überprüfung (Evaluation) des Lern- und Entwicklungsprozesses.

### Leistungen der Schülerinnen und Schüler würdigen, beurteilen durch:

- Loben,
- Veröffentlichungen,
- Vorträge,
- Abzeichen,
- Wertschätzungen,
- Gespräche,
- Zeugnisse,
- Arbeitsdokumentationen (z.B. von Arbeitsblättern, Bilder, Fotos, Schreibearbeiten, Lernpässe, etc.).

Leistungen der Schülerinnen und Schüler den Eltern und Erziehungsberechtigten transparent machen durch:

Einzelgespräche, Förderplan- und Zeugnisgespräche, Hospitationen, Beobachtungen und Beurteilungen durch Außenstehende in außerschulischen Maßnahmen

Dokumentation der Leistungen von Schülerinnen und Schülern

Eine Dokumentation der Schülerleistungen erfolgt während des Schuljahres im Rahmen der Evaluation und Fortschreibung der individuellen Förderpläne (siehe unter Punkt „individuelle Förderpläne“).

Darüber hinaus werden die Schülerleistungen einmal im Jahr durch ein Zeugnis dokumentiert.

In den Zeugnissen werden einerseits der aktuelle Gesamtentwicklungsstand und andererseits der Lernzuwachs der Schülerin / des Schülers im Schuljahr dargestellt. Dies geschieht konkret und möglichst positiv durch die Formulierung ihrer / seiner Kompetenzen. Besondere Berücksichtigung finden hierbei die Lernziele des Förderplanes. „Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.“ (BASS 13-41 Nr. 2.1 § 30,1)

Daneben können weitere angebotene Lerninhalte genannt werden.

Über die Dokumentation der Schülerleistung im Zeugnis werden die Erziehungsberechtigten (neben Gesprächen im Laufe des Schuljahres) über den schulischen Entwicklungsstand / die Leistungen ihres Kindes in Kenntnis gesetzt. Sie erhalten Informationen darüber, was ihr Kind kann, welche Lerninhalte angeboten wurden und wie es mit ihnen umgegangen ist.

Innerhalb der Schule dienen die Zeugnisse u.a. als Baustein im Verständigungs- und Austauschprozess des Lehrerteams / der Lehrkräfte über den allgemeinen Entwicklungs- und Lernstand / die Leistungen der jeweiligen Schülerin / des jeweiligen Schülers, sie dienen zur Information bei Klassen- und Stufenwechsel bzw. Lehrerwechsel. Gleichzeitig wird über die Zeugnissammlung eine Lernbiographie der Schülerin / des Schülers über ihre / seine gesamte Schulzeit erstellt.

Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe, die an dem landesweiten Projekt „KAOA“ – „Kein Abschluss ohne Anschluss“ teilnehmen erhalten ausführliche Dokumentationen ihrer Potentialanalyse. Darüber hinaus können sie weitere Informationen zu ihrem Individuellen Leistungsstand durch die entsprechenden Dienste der Agentur für Arbeit erfahren.

(Nähere Informationen – siehe Konzept der Berufspraxisstufe)

## **4 Elternarbeit**

Eine gute, regelmäßige und konstruktive Elternarbeit ist unserer Schule ein großes Anliegen.

### **4.1 Zusammenarbeit mit Eltern**

Den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler werden in der Regel zwei Elternsprechtage im Schuljahr angeboten. An den Elternsprechtagen sind die individuellen Förderpläne, die allgemeine Entwicklung der Schülerin / des Schülers, und weitere aktuelle Themen Gesprächsinhalt.

Zusätzliche Elterngespräche und Beratungstermine können nach Absprache mit dem Klassenteam stattfinden. Zudem können bei besonderen Anlässen Hausbesuche durchgeführt werden.

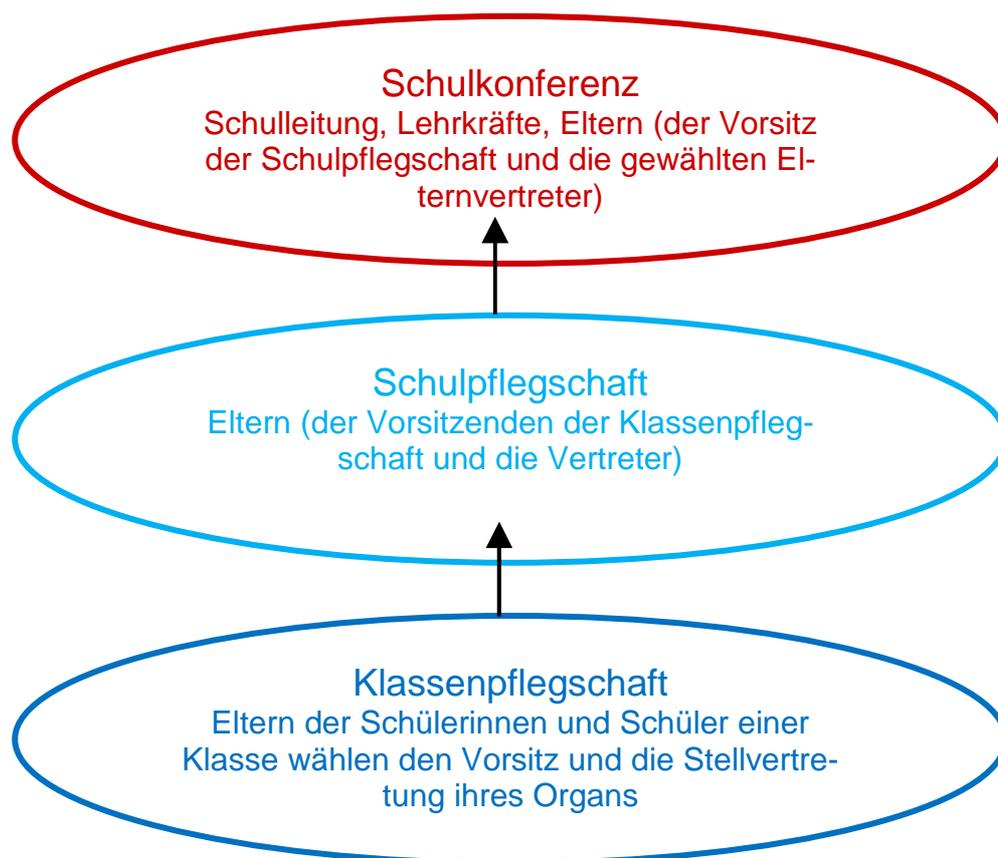
Jedes Klassenteam bietet einmal im Schuljahr eine Hospitationswoche für die Eltern an. Nach Absprache ist eine Teilnahme am Unterricht auch außerhalb dieser Woche möglich.

Durch die Mitwirkung innerhalb schulischer Gremien sowie die Mitarbeit im Förderverein können Eltern aktiv auf das Schulleben Einfluss nehmen und Inhalte mitgestalten.

Gemeinsame Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern dienen dem Kennenlernen und bieten die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen in entspannter Atmosphäre (z.B. beim Ausflug, Grillen, gemeinsamen Frühstück etc.).

Alle zwei bis drei Monate werden die Eltern über schulische Ereignisse und Aktivitäten in einem „SCHULINFO“-Brief informiert. Ein regelmäßiger Informationsaustausch wird durch Mitteilungshefte, Telefonate und Klassenbriefe gewährleistet. Informationsveranstaltungen für die Eltern neuer Schülerinnen und Schüler werden angeboten.

Darüber hinaus nehmen die Eltern über die gesetzlich verankerten Mitwirkungsorgane Einfluss.



(In Anlehnung an: © MSW)

## 4.2 Veranstaltungen von den Eltern für die Eltern

Die Schulpflegschaft organisiert Abendveranstaltungen über wichtige Themen wie z.B. Erbrecht, Betreuungsrecht, Pflegeversicherung, Wohnformen, Übergang Schule – Beruf und lädt dazu Fachleute ein.

Zwei Mal pro Schuljahr findet im Rahmen der Verkaufsaktionen im Gewächshaus ein von der Schulgemeinschaft organisiertes Café statt. Hier besteht die Möglichkeit zum informellen Austausch und zur Kontaktpflege.

## 4.3 Förderverein

Interessierte Eltern, Lehrerinnen, Lehrer und Freunde der Schule können sich im Förderverein engagieren. Der Förderverein besteht seit 1983. Bürgernahe Aktionen wie der Verkauf von Adventsgestecken oder Balkonpflanzen werden vom Förderverein organisiert und durchgeführt. Mit seinen Mitteln unterstützt der Förderverein das schulische Leben (z.B. Anschaffung von Spielgeräten, Finanzierungshilfen bei Klassenfahrten, etc.).

## **5 Schulleben**

Für viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule findet der überwiegende Teil ihres sozial-aktiven Lebens im schulischen Rahmen statt. Begründet ist dies zu einem großen Teil in der ganztägigen Schulzeit in Verbindung mit zuweilen sehr langen Fahrzeiten aufgrund des großen Einzugsbereiches der Schule. Probleme mit der selbstständigen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie den teilweise geringen Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung wirken hierbei sicherlich verstärkend.

Das bedeutet für uns, dass neben den im Anhang aufgeführten Unterrichtsinhalten zusätzlich außerschulische Lernanlässe geschaffen werden, in denen die Schülerinnen und Schüler vielfältige Alltagssituationen einüben können.

### **5.1 Gestaltete Freizeit**

Das festgelegte „Prinzip der offenen Türen“ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Gestalteten Freizeit die Teilnahme an einem erweiterten und geplanten Freizeitangebot.

Klassenübergreifende Sportkurseangebote wie z.B. Fußball und Basketball oder offene Sportangebote wie z.B. Kickern und Air-Hockey stehen ebenso zur Auswahl wie Teilnahme am Schulchor, Hören von Musik, Gesellschaftsspiele, Spiele auf dem Schulhof und ähnliche Aktivitäten. Wesentlich ist in diesen Zeiten, dass für alle Beteiligten das Aufnehmen und Pflegen von Bekanntschaften und Freundschaften zu Schülerinnen und Schülern anderer Klassen ermöglicht wird.

### **5.2 Klassenübergreifender Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und Projekte**

Entsprechend der jeweiligen Anforderungen innerhalb einer Stufe werden zu verschiedenen Unterrichtszeiten die Klassenverbände aufgelöst, um Differenzierungsgruppen nach individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler oder Arbeitsgemeinschaften nach Interesse zu bilden. Dadurch kommen sie in einer neuen Gruppe zusammen und erweitern so ihre sozialen Kompetenzen.

In der Regel findet alle zwei Schuljahre eine Themenwoche / Projektwoche mit einem übergeordneten Thema und einer gemeinsamen Darstellung der erarbeiteten Ergebnisse für alle Schülerinnen und Schüler statt. Auch hier bilden sich für diesen Zeitraum völlig neue Sozialstrukturen mit vielfältigen Möglichkeiten für alle.

### **5.3 Gesundheit und Wohlbefinden**

Angeregt durch die mehrjährige Zusammenarbeit mit anderen europäischen Förder-schulen im Rahmen des Comenius-Programms der Europäischen Union liegt ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Vermittlung einer gesunden und aktiven Lebensgestaltung.

Die vielfältigen sportlichen Angebote des schulischen Unterrichtes werden ergänzt durch verschiedenste Sport-AG's, Tanz- und Spielgruppen, Erkundungsgänge der Klassen in die benachbarte Grünanlage sowie besondere Bewegungstage (ein- bis zweimal pro Schuljahr), an welchen die gesamte Schulgemeinde teilnimmt.

Im Rahmen des gemeinsamen Frühstücks und im hauswirtschaftlichen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen einer ausgewogenen und gesunden Ernährung kennen. Einen Höhepunkt stellt hierbei sicherlich das große gesunde Hofbuffet dar, zu welchem sich die gesamte Schule einmal im Schulhalbjahr auf dem Pausenhof versammelt. Wir nehmen mit unserer Schule am europäischen Schulobstprogramm teil.

Als weiteres Lernangebot findet zurzeit neben der Arbeitslehre „Tierpflege“ tiergestützte Pädagogik statt, durch die die Eigenwahrnehmung und das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden kann.

Im Hinblick auf unser Ziel einer gewaltfreien Schule finden neben der täglichen Arbeit in diesem Bereich in Abständen für die Schülerinnen und Schüler Themenwochen, Projekte und Gruppen zu „Gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien“ und zur Prävention vor sexuellem Missbrauch statt. Auch die Sexuelle Bildung an unserer Schule ist ein Baustein zur Gewaltfreiheit. Unsere Schulordnung ist hier ebenso zu verankern. Die Lehrkräfte haben zu dieser Thematik verschiedene Fortbildungen gemacht.

Zur gewaltfreien Schule gehört auch die gegenseitige Akzeptanz aller in der Schule. In diesem Punkt schätzen uns die Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen sehr. „Es ist schön, dass an der Schule „Am Rösbergshof“ alle Schülerinnen und Schüler so sein dürfen wie sie sind, dass es egal ist, wie sie gekleidet sind, dass es egal ist, wieviel sie können. Sie werden einfach akzeptiert.“ (Aussage einer Schülerin einer Gesamtschule)

## **5.4 Freizeitangebote außerhalb der Schule**

Auf vielen schulübergreifenden Sportwettkämpfen im Fußball, Schwimmen, Basketball sowie in der Leichtathletik werden neben den sportlichen Aktivitäten soziale Kontakte zu Schülerinnen und Schülern anderer Schulen aufgenommen.

Da viele unserer Schülerinnen und Schüler Freizeitangebote wie Kino, Theater, Sportveranstaltungen, Diskothekenbesuche, Tanzabende und Ähnliches häufig nur bedingt wahrnehmen können, werden immer wieder Wege und Möglichkeiten gesucht, an solchen kulturellen Angeboten - auch mit Einbindung der Eltern - teilzunehmen. In diesem Zusammenhang werden Eltern über Freizeitmöglichkeiten informiert, die z.B. die Vereine für Menschen mit Behinderungen im außerschulischen Bereich anbieten.

## **5.5 Feste und Feiern**

Geburtstagsfeiern mit der Möglichkeit, Gäste aus anderen Klassen einzuladen, und klassenübergreifende Feste wie z.B. Karneval, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und Sommerfest haben eine langjährige Tradition an unserer Schule.

Zu den Sommerfesten werden auch die Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil eingeladen, mit sehr gutem Erfolg!

## **5.6 Klassenfahrten**

Speziell auf mehrtägigen Klassenfahrten werden verschiedene Situationen des täglichen Lebens gemeinsam eingeübt und erlebt. Die Lehrerinnen und Lehrer sehen diese Fahrten als sehr wichtig für das soziale Miteinander an. Zusätzlich gibt es klassenübergreifende Fahrten.

## **6 Schülerinnen- und Schülervvertretung**

Jedes Schuljahr wählen die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse ihre Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Diese bilden gemeinsam die Schülervvertretung, welche Wünsche und Anliegen der Schülerinnen und Schüler in regelmäßigen Treffen mit den Vertrauenslehrerinnen und Vertrauenslehrern anbringen und diskutieren kann. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch in der Lage, aktiv am Schulleben und an der Schulgestaltung mitzuwirken.

Laut Beschluss der Schulkonferenz wird auf die Teilnahme der Schulsprecherin/des Schulsprechers in diesem Gremium verzichtet, die Vertrauenslehrerin und der Vertrauenslehrer können aber an den Sitzungen der Schulkonferenz mit beratender Stimme teilnehmen.

## **7 Der Rösbergshof als Ausbildungsschule**

Die Schule „Am Rösbergshof“ ist im Rahmen der Ausbildung von zukünftigen Lehrkräften für Sonderpädagogische Förderung an diversen Punkten in Studium und praktischer Ausbildung involviert.

So kommt die Förderschule „Am Rösbergshof“ ihrer Verpflichtung nach und betreut Praktikantinnen und Praktikanten in verschiedenen Ausbildungsstadien.

Dabei handelt es sich während des Studiums in der Regel um:

- **Eignungspraktikum**
- **Orientierungspraktikum**
- **Berufsfeldpraktikum**
- **Praxissemester**

### **Organisation**

Nach Festlegung der Schulklasse durch die Praktikumsbeauftragte hospitieren die PraktikantInnen eine Woche um SchülerInnen und LehrerInnen kennen zu lernen. Je nach Praktikumsart übernehmen sie dann kurze Förderungs- oder Betreuungseinheiten mit einzelnen oder mehreren SchülerInnen. Auch können von den PraktikantInnen geplante Unterrichtseinheiten unter Anleitung einer Lehrperson durchgeführt werden.

### **Möglichkeiten und Erwartungen**

Wir ermöglichen eine feste Betreuung der PraktikantInnen durch eine Praktikantenbeauftragte und Mentoren, Absprachen zwischen den Seminaren und Universitäten und falls gewünscht Hilfe bei Praktikumsberichten. Der direkte Kontakt zu unseren SchülerInnen, das Ausprobieren eigener Ideen, Überprüfen der individuellen Stärken und Fähigkeiten bieten wir unseren PraktikantInnen an.

Im Rahmen der praktischen Lehramtsausbildung haben wir zumeist drei Lehramtsanwärterinnen /Lehramtsanwärter an unserer Schule. Für diese gibt es als Leitfaden ein Ausbildungskonzept.

## 7.1 Ausbildungskonzept der Schule „Am Rönshof“

### Vorwort

Die Schule Am Rönshof nimmt ihre Aufgabe als Ausbildungsschule ernst und bietet den LehramtsanwärterInnen (LAAs) Einblicke in möglichst alle Bereiche des Schulalltags. Durch die offene Struktur der Schule wird den LAAs die Möglichkeit zur Teilnahme am Schulleben von Anfang an eröffnet.

### Ausbildungsklassen

Zu Beginn des Vorbereitungsdienstes wird den LAAs die Gelegenheit gegeben, in möglichst allen Klassen zu hospitieren. Die Wahl der Mentoren erfolgt anschließend in enger Absprache zwischen LAAs, Ausbildungsbeauftragten und MentorIn. Die Ausbildungsklassen sind der Hauptbezugspunkt innerhalb der Schule. Die LAAs integrieren sich während ihres Vorbereitungsdienstes in zwei bestehende Klassenteams, welche ihre zwei Bedingungsfelder darstellen. Die LAAs werden durch ihre Mentoren zu frühzeitigem, eigenverantwortlichem Unterricht angeregt.

Ihre unterrichtlichen sowie außerunterrichtlichen Aktivitäten dokumentieren die LAAs in Form von zwei Tabellen (siehe Anhang) während ihrer gesamten Ausbildungszeit. Diese können schließlich als Grundlage der Beurteilungsbeiträge der Mentoren genutzt werden.

Während der gesamten Ausbildungszeit besteht die Möglichkeit der Hospitation in anderen Klassen und Bedingungsfeldern. An unserer Schule kann jederzeit das Angebot in Anspruch genommen werden, Hilfen einzufordern und Unstimmigkeiten anzusprechen.

Die LAAs übernehmen bei folgenden Formalitäten in zunehmendem Maße Verantwortung:

- Jahresplanungen schreiben
- Klassenbucheinträge
- Zeugnis schreiben
- Klassenfahrten / Schulübernachtungen
- Ausflüge
- Elterngespräche (Elternsprechtage, Elternabend)
- Hausbesuche
- Förderpläne schreiben

Bei mindestens einem AO-SF sollten die LAAs in Zusammenarbeit mit einem Kollegen oder Kollegin hospitiert haben.

### Zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten

Neben dem Unterrichten in den Klassen bestehen an unserer Schule weitere Ausbildungsmöglichkeiten:

- Arbeitsgemeinschaften (klassenübergreifend)
- Angebote in der Gestalteten Freizeit (z. B. Chor, Disco, Tanz)

### **Ausbildungsbeauftragte (ABBAs)**

ABBAs bilden das Bindeglied zwischen LAAs, Schulleitung und Seminar. Die Begleitung entsteht in Absprache zwischen LAAs und ABBAs. Folgende Regelung hat sich bisher als sinnvoll erwiesen: Anfangs regelmäßige Treffen, später Beratung bei Bedarf (Gespräche, Unterrichtsbesuche, Prüfungsvorbereitung). Im beiderseitigen Einvernehmen wird die Zuständigkeit der ABBAs für die LAAs geregelt.

### **Schulleitung**

Die Schulleitung legt die Bewertungskriterien ihrer abschließenden Beurteilung offen. In Absprache mit den LAAs finden Unterrichtsbesuche statt.

**Name:**

<b>Zeitraum</b>	<b>Klasse / Lerngruppe</b>	<b>Unterricht</b>	<b>Thema</b>

**Name:**

<b>Zeitraum / Datum</b>	<b>Außerunterrichtliche Aktivitäten</b>

## B Unterrichtsinhalte in den verschiedenen Fach- und Kompetenzbereichen

Ausgehend von den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler stehen die folgenden Fach- und Kompetenzbereiche im Vordergrund.

### 1 Arbeitslehre in der Sekundarstufe I

Das Fach/der Kompetenzbereich Arbeitslehre gliedert sich in die Unterbereiche: Kunst, Tierpflege, Garten, Holzwerken, Wäschepflege, Backen, Brötchenservice und die Rönsbi-Bude, die die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres Besuches der Sekundarstufe I kennen lernen. Innerhalb der Arbeitslehre werden Kompetenzen (Sachkompetenzen, Methodenkompetenzen, Personale Kompetenzen und Soziale Kompetenzen) angebahnt und ausgebaut, die die Basis für den Unterricht in der Berufspraxisstufe und das spätere Alltags- und Arbeitsleben bilden.

#### Allgemeine Kompetenzerwartungen innerhalb der Arbeitslehre

Kompetenzerwartungen (Lernziele)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten
Allgemeine Sachkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das tägliche Schulleben organisieren</li> <li>- Arbeitsschutzbestimmungen einhalten</li> <li>- Werkzeuge, Geräte und Maschinen sachgerecht, angemessen und sicherheitsgerecht nutzen</li> </ul>
Allgemeine Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernmethodik</li> <li>- Arbeitsschritte planen und durchführen</li> <li>- Problemlösestrategien finden und anwenden</li> <li>- Informationen /Materialien beschaffen, ver-/bearbeiten und präsentieren</li> <li>- geeignete Kommunikationsstrategien anwenden</li> </ul>
Allgemeine personale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit</li> <li>- Lernmotivation</li> <li>- die eigene Arbeit einschätzen, kontrollieren und bewerten</li> <li>- mit Kritik umgehen</li> <li>- Verantwortung für Erfolge und Misserfolge übernehmen</li> <li>- sorgfältig, exakt und ausdauernd arbeiten</li> <li>- pünktlich sein</li> <li>- mit Frustrationserlebnisse angemessen umgehen</li> <li>- auf unvorhergesehene Situationen flexibel reagieren</li> </ul>
Allgemeine Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktfähigkeit</li> <li>- kooperativ planen und organisieren</li> <li>- sich in unterschiedlichen Teams / Gruppen einbringen</li> <li>- Arbeitsweisen, Lebensgewohnheiten und Standpunkte anderer akzeptieren</li> <li>- Verantwortung für das Team, den Arbeitsprozess und das Arbeitsprodukt übernehmen</li> <li>- in der Gruppe vereinbarte Regeln einhalten</li> </ul>

### Unterbereich: Arbeitslehre Tierpflege

Kompetenzerwartungen (Lernziele)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten
verantwortungsvoller Umgang im direkten Kontakt mit den Tieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- angstfrei sein / werden</li> <li>- ruhige und leise Bewegungen ausführen können</li> <li>- Sicherheitsregeln kennen und anwenden</li> <li>- Hygienemaßnahmen kennen und anwenden</li> <li>- angemessene Kontaktaufnahme</li> <li>- Tiergeräusche und Bewegungsabläufe der Tiere versuchen zu deuten</li> </ul>
Tiere mit Futter und Wasser versorgen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Futterarten der einzelnen Tiere kennen und unterscheiden können</li> <li>- Lagerungsorte kennen</li> <li>- Hilfsmittel (Schubkarre, Eimer, Wasserschlauch) kennen, besorgen und benutzen können</li> <li>- Mengen kennen und vorbereiten</li> <li>- Futtertröge und Standorte kennen</li> <li>- zwischen sauberen und schmutzigen Trögen unterscheiden und säubern können</li> <li>- schmutziges und sauberes Wasser unterscheiden können</li> <li>- volle und leere Behältnisse unterscheiden können</li> <li>- einfüllen, umschütten und einschütten können</li> </ul>
Kot entfernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kot der Tiere kennen</li> <li>- Umgang mit Schaufel und Schubkarre / Eimer</li> <li>- Misthaufen kennen und Kot dort entsorgen können</li> </ul>
Ställe einstreuen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- feuchte von trockenen / dickeingestreuten von dünneingestreuten Stellen im Stall unterscheiden können</li> <li>- Stroh erkennen, Lagerungsort kennen</li> <li>- Stroh mit beiden Händen anfassen und verteilen können</li> </ul>
Fellpflege bei den Eseln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschied Kardätsche und Gummistriegel kennen</li> <li>- richtige Benutzung von Kardätsche und Gummistriegel in richtiger Reihenfolge</li> <li>- Streichrichtung des Fells beim Tier erkennen</li> <li>- Schmutz erkennen können</li> <li>- Säuberung der Geräte</li> </ul>
Führen der Esel zur Weide	<ul style="list-style-type: none"> <li>- angstloser, bestimmter Umgang mit den Esel</li> <li>- Weg vom Stall zur Weide kennen</li> <li>- Sicherheitsregeln kennen</li> </ul>
Arbeiten ausführen, erklären und dokumentieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen können</li> <li>- Handlungen reflektieren können</li> <li>- sich mitteilen können</li> <li>- Arbeiten (von Bilder- bis Schrift-ebene) dokumentieren können</li> </ul>

### Unterbereich: Arbeitslehre Garten

Kompetenzerwartungen (Lernziele)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten
Den vielfältigen Nutzen der Pflanzen kennen und achten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzen voneinander unterscheiden können</li> <li>- Pflanzen als Nahrungsmittel kennen und verwenden</li> <li>- die weitere Verwendung von Pflanzen kennen, u.a. Möbel, Kleidung, Arznei</li> <li>- Pflanzen als lebende Wesen erfahren und pflegen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Unterschied in der Dauer für das Wachsen von Obstbäumen und Gemüsepflanzen kennen</li> <li>- die Dauer der Reifung einiger Obstarten kennen, u.a. Äpfel, Birnen, Erdbeeren</li> <li>- wissen, dass manche Pflanzen giftig sind und nicht angefasst/ gegessen werden dürfen</li> </ul>
Die Voraussetzungen für das Wachsen von Pflanzen kennen - Licht, Wasser, nährstoffreiche Erde	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzen regelmäßig gießen</li> <li>- Nutzpflanzen von anderen Pflanzen ("Unkraut") unterscheiden können</li> <li>- Arbeitsgeräte für die Bodenbearbeitung kennen und sachgerecht handhaben können</li> <li>- Beete mit Komposterde düngen können</li> </ul>
Vor- und Nachbereitungsarbeiten ausführen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die entsprechende Arbeitskleidung auswählen und anziehen können, u.a. Handschuhe, Stiefel</li> <li>- für die Arbeitsaufgabe die entsprechenden Geräte aussuchen können</li> <li>- die Schubkarre sicherheitsrelevant mit den Geräten beladen können</li> <li>- überprüfen können, ob alle benötigten Geräte in der Schubkarre vorhanden sind</li> <li>- die Schubkarre mit den Geräten/ Materialien sicher fahren können</li> <li>- die Arbeitsgeräte säubern können</li> <li>- die Geräte und die Arbeitskleidung an dem jeweils vorgesehenen Platz einsortieren können</li> </ul>
Stauden und Sträucher durch entsprechenden Schnitt pflegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vertrocknete Zweige /Blüten erkennen und abschneiden können</li> <li>- unterschiedliche Schneidegeräte kennen und sachgerecht anwenden können</li> <li>- Sicherheitsregeln kennen und anwenden</li> </ul>
Jahreszeitliche Arbeiten im Schulgarten und im Schulgelände durchführen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beete zur Bepflanzung vorbereiten können</li> <li>- Beete bepflanzen können</li> <li>- Beete umgraben können</li> <li>- Beete säubern können</li> <li>- Laub kehren können</li> <li>- Zweige schneiden können</li> </ul>

**Unterbereich: Arbeitslehre Holzwerken**

<b>Kompetenzerwartungen (Lernziele)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>
Orientierung im Werkraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Werkraum kennenlernen und wesentliche Merkmale erkennen: z. B. Werkbank als Arbeitsplatz, Werkzeugschränke</li> <li>- den eigenen Arbeitsplatz kennen und Platzordnung einhalten</li> <li>- Vorteile von Arbeitskleidung erkennen, wie z. B. Schutz vor Verschmutzung der Kleidung</li> </ul>
Arbeitssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen der Sicherheitsvorschriften hinsichtlich der eingesetzten Werkzeuge und Maschinen und deren Beachtung bei der Arbeit</li> </ul>
Arbeitsvor- und -nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichten des Arbeitsplatzes</li> <li>- Aufräumen des Werkraumes</li> </ul>
Werkzeugkunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen und sachgerechter Umgang von bzw.</li> </ul>

	<p>mit Material und Werkzeug aus dem Bereich der einfachen Holzbearbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- grundlegende Einsatzmöglichkeiten erkunden</li> <li>- Unterscheiden von Handwerk-zeugen und Maschinen</li> <li>- Kenntnis der Aufbewahrungsorte von Werkzeugen</li> <li>- Bezeichnungen und Fachausdrücke verstehen und anwenden</li> </ul>
Arbeitstechniken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Holz zusägen: verschiedene Sägen kennenlernen, Einspannvorrichtungen nutzen (Schraubstock, Gehehrungslade), Säge ansetzen und Sägebewegung richtig ausführen, Umgang mit der Laubsäge erproben</li> <li>- Verschiedene Holzverbindungen erproben: Leimen (zum Teil mit Dübeln), Nageln und Schrauben</li> <li>- Stemmen: Technik des Stemmens kennenlernen und erproben</li> <li>- Bohren: Umgang mit der Bohrmaschine erproben</li> <li>- Oberflächenbehandlung von Holz: Schleifen, Lackieren und Ölen</li> </ul>
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Produkte aus Holz erstellen</li> <li>- Aufgaben verstehen: einzelne oder mehrere Arbeitsschritte überblicken / mündliche und bildliche Arbeitsanleitungen nutzen</li> <li>- eigene Ideen entwickeln</li> </ul>

### Unterbereich: Arbeitslehre Wäschepflege

(schmutzige Klassen- und Schulwäsche reinigen, trocknen, bügeln, falten und verteilen)

Kompetenzerwartungen (Lernziele)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten
Vorbereitende Arbeiten zum Reinigen der Wäsche durchführen / Wäsche sortieren können	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schmutzige Wäsche aus den Räumen einsammeln</li> <li>- Unterscheidung zwischen Hand-/Geschirrtuch, Abwaschlappen kennen und deren Nutzung</li> <li>- sortieren der Wäsche nach Hand- und Geschirrtüchern, Abwaschlappen,</li> <li>- sortieren der Wäsche nach Farben, bzw. hell-dunkel</li> </ul>
Waschen mit der Waschmaschine / Waschmaschine bedienen können	<ul style="list-style-type: none"> <li>- lesen/ erkennen von Symbolen, Temperaturangaben, Waschprogrammen auf dem Bedienungsfeld,</li> <li>- dosieren von Waschpulver mit dem Messbecher und einfüllen in das entsprechende Pulverfach,</li> <li>- Waschmaschine öffnen, entsprechende Wäschemenge einfüllen und Türe fest schließen</li> <li>- entsprechendes Waschprogramm einstellen</li> </ul>
Wäsche im Wäschetrockner trocknen/ Wäschetrockner bedienen können	<ul style="list-style-type: none"> <li>- lesen/ erkennen von Symbolen und Trocknerprogrammen, entsprechende Wäschemenge einfüllen,</li> <li>- Trocknungsprogramm einstellen,</li> <li>- Reinigung der Fusselsiebe ggf. der Wasserauffangbehälter etc. durchführen können</li> </ul>
Wäsche bügeln: -mit dem Bügeleisen auf dem Bügelbrett,	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bügelbrett aufbauen können,</li> <li>- Geräte bedienen können:</li> <li>- erkennen/lesen von Symbolen auf den Geräten zum</li> </ul>

<p>-mit der Wäschemangel,  -mit der Wäschepresse</p>	<p>Einstellen der entsprechenden Temperatur zum Bügeln / Mangeln,                  - Geräte einschalten (Gerätestecker in Steckdose einstecken)                  - entsprechende Temperatur einstellen,                  - verantwortungsvoll, sachgerecht mit den Geräten umgehen,                  - Anweisungen und Sicherheits-hinweise befolgen, Verbrennungsgefahr, Abkühlen der Geräte                  - Handtücher und Geschirrtücher glatt bügeln oder mangeln,                  - Geräte ausschalten (Gerätestecker sachgerecht aus der Steckdose ziehen)                  - gebügelte Wäsche knitterfrei auf die Seite legen</p>
<p>Wäsche falten und in den Wäscheschrank ein – räumen, in die Räume verteilen</p>	<p>- Handtücher/Abtrockner nach Anleitung/Vorgabe falten, aufeinander legen, in den Wäscheschrank nach Hand –tüchern/Abtrocknern sortiert einräumen,                  - Anzahl der unterschiedlichen Wäschestücke auf die einzelnen Räume verteilen</p>

Grundlegende Kompetenzerwartungen zu den Arbeitslehrebereichen Backen, Brötchenservice und Rösbi-Bude werden im schulinternen Curriculum Hauswirtschaft beschrieben. Im Folgenden werden nur Ergänzung im Bereich der Arbeitslehre der drei Arbeitsbereiche (Backen, Brötchenservice, Rösbi - Bude) aufgeführt, die speziell so nur in der Arbeitslehre vorkommen, wie z.B. Serviceleistungen, Kalkulationen, Bestellungen. Hier muss zwischen einem festen Verkaufsstand (Rösbi - Bude) und einem Lieferservice (Brötchenservice und Backen) unterschieden werden.

**Unterbereiche: Arbeitslehre Backen, Brötchenservice und Rösbi - Bude**

<b>Kompetenzerwartungen (Lernziele)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>
<p>Bestellungen erstellen, annehmen und bearbeiten können</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebot kennen, erklären und anpreisen können</li> <li>- Bestellscheine lesen können</li> <li>- Bestellscheine an potentielle Kundschaft verteilen können</li> <li>- Bestellungen annehmen können</li> <li>- Bestellscheine nach Produkt sortieren und abarbeiten können</li> </ul>
<p>Einkauf planen können</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach Bestellungen Einkauf ausrichten können (Mengen)</li> <li>- Einkaufsliste erstellen können</li> </ul>
<p>Kalkulationen erstellen, erklären und überprüfen können</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Preise des Angebotes kennen</li> <li>- Preise der Kundschaft mitteilen können</li> <li>- Bei Auslieferung des Produktes entsprechendes Geld einsammeln können</li> <li>- Rechnen mit dem Euro (Preise in Geldwerten kennen)</li> <li>- Kassenstand überprüfen können</li> <li>- Einnahmen und Ausgaben errechnen können</li> </ul>
<p>Service als Dienstleistung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Serviceorientiertheit (freundlicher Kundenum-</li> </ul>

erkennen und durchführen können	gang, Hygienemaßnahmen anwenden, Fragen beantworten und / oder Beschwerden und Anregungen weiterleiten können) - Ware an die entsprechenden Kunden austeilen / verkaufen können - Verkaufsstand einrichten und dekorieren können
---------------------------------	--

**Der Unterricht innerhalb der Arbeitslehre mit den hier aufgeführten Zielen ist, in Abhängigkeit mit den personellen, zeitlichen, räumlichen und finanziellen Bedingungen, je nach Schülergruppe und Schuljahr unterschiedlich durchführbar.**

## 2 Deutsch

### Richtlinienbezug für die Schule für Geistigbehinderte (1980):

#### 4.4 Lesen und Schreiben

„[...] Die individuellen Möglichkeiten des Schülers entscheiden, ob und in welcher Weise ein sinnvoller Zugang zum Lesen und Schreiben eröffnet werden kann. Der Schüler soll lernen, Bilder und Bilderreihen zu verstehen, sich mit Hilfe von Bildzeichen, Farbsignalen, Pfeilen, Ziffern, Wörtern und einfachen Sätzen in der Umwelt zurechtzufinden. Lesen bedeutet demnach nicht nur Sinnentnahme aus der Buchstabenschrift, sondern auch Deuten und Verstehen bildhafter Darstellungen und symbolhafter Zeichen und Signale.

Ziel des Schreibunterrichts ist ein naiv-ganzheitliches Schreiben. Dabei soll der Schüler lernen, sprachliche Inhalte in Form von Bildern, Bildzeichen, Symbolen, Wörtern und einfachen Sätzen schriftlich darzustellen. Sollte der Schüler [...] zum Zerlegen von Wörtern und zum Zusammenlesen von Lauten fähig sein, kann es erforderlich werden, Einzelbuchstaben zu üben und lautierendes Schreiben zu versuchen.“ (Richtlinien der Schule für Geistigbehinderte, 1980, S. 21)

Die Erarbeitung der folgenden **Kompetenzbereiche**

1. **Sprechen und Zuhören**
2. **Schreiben**
3. **Lesen/ Informationen erfassen**
4. **Sprache und Sprachgebrauch**

basieren zum Teil auf den Ergebnissen von Horst Bartnitzky (2013) und seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Sprachunterricht und den grundlegenden Übungsvorschlägen zum Erweiterten Lese- und Schreibbegriff von Werner Günthner (2013).

Die Förderung der einzelnen Kompetenzbereiche wird individuell auf die Schüler abgestimmt und richtet sich nach dem jeweiligen Leistungsstand.

Innerhalb des Schulcurriculums zum Fach Deutsch gibt es keine verbindlich festgelegten Lehrwerke. In der Primar- und Sekundarstufe wird unter anderem mit dem Lehrwerk „Momet“ vom Ernst Klett Verlag und mit dem Lehrwerk „Klick! Vom Cornelsen Verlag gearbeitet. Letzteres bietet passgenaue Materialien für Lernende mit erhöhtem Förderbedarf (vgl. Klick! – Cornelsen-Verlag, online).

Das Erlernen der Buchstaben erfolgt nach einer einheitlich durch die Lehrerkonferenz beschlossenen Reihenfolge.

Zur jährlichen Leistungsüberprüfung wurde eine entsprechende Tabelle entwickelt.

### 1. **Sprechen und Zuhören**

„Lehrkräfte und Kinder tragen zur Entwicklung einer Kultur des verständigen und verantwortlichen Miteinander-Sprechens bei und praktizieren sie.“ (Bartnitzky, 2013, S. 66)

Durch das Miteinander sprechen bauen die Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Mitteln situationsbezogene Zusammenhänge auf. Dabei machen sie die Erfahrung, dass Sprechen und (aktives) Zuhören sich im Wechselspiel bedingen.

„Die Mündlichkeit ist Ausgangspunkt des Deutschunterrichts, weil die Kinder hier ihre sprachlichen Fähigkeiten am weitesten fortgeschritten entwickelt haben, Sie ist Medium des Unterrichts, weil in der Mündlichkeit der überwiegende Teil des Unterrichts, insbesondere Austausch, Erarbeitung und Verständigung, stattfindet; außerdem ist sie ein wichtiger Zielbereich.“ (Bartnitzky, 2013, S. 33)

Da sich ein großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler nicht oder unzureichend über Lautsprache verständigen kann, fassen wir unter „täglich miteinander sprechen“ bzw. „Mündlicher Sprachgebrauch“ auch alle Formen der Unterstützten Kommunikation. Dazu gehört der Einsatz körpereigener Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik, Atmung, Gebärden ebenso wie die Nutzung elektronischer und nichtelektronischer Kommunikationshilfen.

Um das gegenseitige Verstehen zu ermöglichen, lernen an unserer Schule alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihren lautsprachlichen Fähigkeiten – die Verwendung lautsprachunterstützender Gebärden nach dem Düsseldorfer Gebärdenkatalog, welcher an die Deutsche Gebärdensprache (DGS) angelehnt ist.

Sprachförderung und Förderung der Kompetenzen im Bereich der Unterstützten Kommunikation sind als durchgängiges Unterrichtsprinzip zu sehen.

Zudem ermöglichen Fördergelder der Stadt Duisburg die Durchführung zusätzlicher Sprachförderprojekte.

Kompetenzerwartungen	Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
<p>Täglich miteinander sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnissvoll und verantwortlich miteinander sprechen</li> <li>• Sprachkonventionen beachten, wie bei der Begrüßung, Entschuldigungen</li> <li>• Gesprächsregeln für die Klasse beachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache sinnvoll einsetzen</li> <li>• Kommunikation wollen/Gesprächsbereitschaft (auch Augenkontakt, Mimik, Gestik → nonverbal)</li> <li>• gebärdenunterstützend</li> <li>• Regeln kennen und befolgen</li> <li>• Sprechakte nutzen (begrüßen, verabschieden, sich entschuldigen, um Hilfe bitten, danken)</li> </ul>	<p>Einsatz von UK (Gebärden, Piktogramme, elektronische Kommunikationshilfen)</p> <p>Sprechanreize bieten (Morgenkreis, Berichte über Ereignisse vom Wochenende, besondere Vorkommnisse, Unterrichtsgespräche)</p>
<p>Verstehend zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anderen aufmerksam zuhören</li> <li>• Verstehend reagieren: nachfragen, anknüpfen, rückmelden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufmerksamkeit</li> <li>• Konzentration</li> <li>• Sinnentnahme</li> <li>• Aktives Zuhören</li> <li>• Gute auditive Wahrnehmung</li> </ul>	<p>Morgenkreis, Abschlusskreis, Visualisierung des Gesprochenen durch Piktogramme o.ä.</p>
<p>Erzählen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erlebnisbezogen unterhaltsam erzählen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzählstrukturen (zeitliche Abfolge einhalten)</li> <li>• Wortschatz</li> <li>• Zuhörerreaktion wahrnehmen</li> <li>• Mitteilungsbedürfnis</li> <li>• Nutzen bestimmter Metho-</li> </ul>	<p>Einsatz von UK, alltagsrelevant, Erzählkreise, -runden, Erzählen mit Gegenständen o. Bildkarten, vorgegebenen Inhalten</p>

	den zum Erzählen	
Referieren/Präsentieren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachlich klar und verständlich informieren</li> <li>• Vortrag sachlich richtig und motivierend halten</li> <li>• Methoden nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachkenntnis erwerben</li> <li>• Sozial-kommunikative Fähigkeiten</li> <li>• Aussprache</li> <li>• Informationen geben, einholen, weitergeben, vergleichen)</li> </ul>	Fächerübergreifend, als Experte etwas vortragen, in Partnerarbeit vortragen, Regeln für Vorträge erarbeiten und ausprobieren; Redekarten o. Lernplakate gestalten und nutzen
Szenisch spielen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte gestaltend vortragen</li> <li>• Rollenspiele durchführen</li> <li>• Fiktive Situationen spielen</li> <li>• Theaterspiel entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation mit verschiedenen Rollen/ Charakteren</li> <li>• Fantasie</li> <li>• Aussprache/ Betonung</li> <li>• Kognitive Fähigkeiten (auswendig lernen)</li> </ul>	Sprech- und Sprachspiele  Sprachbewusstsein aufbauen (Sprachen unterscheiden, Dialekte)
Metakommunikation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regeln klären</li> <li>• Rückmeldungen geben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktives Zuhören</li> <li>• Rückmeldungen zur Sache und zur Person geben</li> <li>• Regeln einhalten, reflektieren, Einführung grundlegender Kommunikationsregeln</li> </ul>	

## 2. Schreiben – Texte gestalten

Neben der kommunikativen Funktion trägt das Schreiben auch zur sprachlichen Bildung des Schülers bei. Der Schüler ist im Schreibprozess gedanklich und schöpferisch-gestaltend aktiv. Die Kenntnis und die Verwendung der Schrift fördern insgesamt die geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Vor allem durch das Schreiben erweitern sich die Ausdrucksmöglichkeiten (vgl. Günthner, 2013, S. 24).

Kompetenzerwartungen	Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Schriftliche Mitteilungen mit unterschiedlichen Materialien und Techniken herstellen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im kommunikativen Sinne malen undritzeln</li> <li>• den grob- und feinmotorischen Umgang mit Mal-, Druck-, und Schreibuntensilien festigen</li> <li>• Muster und Folgen visuell und graphomotorisch nachvollziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Umgang mit unterschiedlichen Materialien wird erprobt (z.B. Kreide, Stifte, Stempel etc.) und erste Bilder und Zeichnungen entstehen</li> </ul>
Schriftliche Symbole (Bilder, Buchstaben, Silben, Wörter) als Repräsentanten für gesprochene Sprache erkennen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder/Zeichen,</li> <li>• Buchstaben und Buchstabenfolgen nachlegen und abschreiben</li> <li>• Figurkonstanz bei der Buchstabengestaltung erkennen</li> <li>• um die Schreibrichtung wissen</li> <li>• korrektes Aufschreiben nach Vorlage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Linien und Muster nachspuren</li> <li>• Übungen zur Figur-Grund-Wahrnehmung und Figurkonstanz</li> <li>• malen/drucken/ schreiben in vielfältigen Unterrichtssituationen; auch als Geburtstagspost, Preislisten, etc.</li> </ul>

Buchstaben und Silbenfolgen zu bekannten Wörtern zusammenfügen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wörter in „Skelettschreibweise“ schreiben</li> <li>• Buchstaben, Buchstabenfolgen und Silben lautgetreu nach Diktat schreiben</li> <li>• Wörter und Sätze lautgetreu schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen zu An-, End- und Mittellautbestimmung</li> <li>• Kurzdiktate von Buchstaben, Silben, Wörter, kurzen Sätzen</li> <li>• Abschreiben einiger Kern-ganzwörter (Wochentage, Namen)</li> </ul>
Leserliche Handschrift entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beim Malen und Schreiben Begrenzungen wie z.B. Linien einhalten</li> <li>• ausreichende feinmotorische Kontrolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachspuren, Abschreiben von Buchstaben mit unterschiedlichen Schreibutensilien</li> <li>• von groß zu klein</li> </ul>
Richtig schreiben – Regeln der Rechtschreibung berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zunehmend über eine sichere Zuordnung zwischen Graphem und Phonem verfügen</li> <li>• Erkennen von Wort- und Satzgrenzen</li> <li>• orthografisch richtige Schreibweise der Lernwörter kennen</li> <li>• Durch Analogiebildung auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreiben einiger lautgetreuer Wörter als Ausgangsstrategie</li> <li>• persönliche Angaben auswendig korrekt schreiben</li> <li>• Groß- und Kleinschreibung, Umlaut, Dehnung, Verdoppelung etc. üben</li> <li>• Wörter alphabetisch ordnen</li> </ul>
Schriftsprache selbständig als Kommunikationsmittel nutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weitgehend selbständig fehlerfrei schreiben</li> <li>• Erlebtes nachvollziehbar schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formulieren eigener Sätze und Texte</li> <li>• Schreibenanlässe wie Einkaufslisten, Briefe, Berichte für die Schülerzeitung, Rezepte etc. nutzen</li> </ul>

### 3. Lesen/ Informationen erfassen

Lesen ist täglicher Bestandteil der Gesellschaft und die Förderung der Lesekompetenz steht seit der internationalen Leistungsstudie PISA immer wieder in der öffentlichen Diskussion. Die Lesekompetenz („reading literacy“) wird bei PISA 2009 wie folgt definiert:

*„Lesefähigkeit bedeutet, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen, über sie zu reflektieren und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ (online zu finden unter: <https://www.bifie.at/buch/1293/2/2>.)*

Laut Bartnitzky (2013) wird der Lesekompetenz eine Schlüsselqualifikation für Bildung und Teilhabe am öffentlichen Leben zugeschrieben.

Die Förderung der Lesekompetenz in der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bezieht sich jedoch nicht nur auf das Entnehmen von Informationen aus geschriebenen Texten sondern ist im weiteren Sinne als Wahrnehmen, Deuten und Verstehen von konkreten, bildhaften, symbolhaften und abstrakten Informationen zu verstehen (vgl. Günthner, 2000).

Im Bereich der Geistigbehindertenpädagogik wurde somit der Begriff des „erweiterten Lesebegriffs“ geprägt. Dieser „erweiterte Lesebegriff“ wird somit nicht nur als das

Dekodieren von Buchstaben, Wörtern und Texten verstanden, sondern schließt das Verstehen von Gegenständen, Situationen, Bildern, Piktogrammen u.a. mit ein. Dieser Leseunterricht steht somit auch Schülern und Schülerinnen offen, die momentan noch keinen Zugang zu Buchstaben finden können oder nicht oder nur eingeschränkt sprechen können (vgl. Abel, Berenbold-Seck, Brinkmann et. al. 2003, S. 29-32.)

Jede Schülerin und jeder Schüler wird daher bestmöglich in der für ihn zutreffenden Lesestufe gefördert. Dies findet im differenzierten Klassenunterricht oder in klassenübergreifenden Gruppen statt. Bei nichtsprechenden Schüler/innen werden unterschiedliche Kommunikationshilfen genutzt.

Kompetenz- erwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Situationen lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>In Situationen die Sachlage wahrnehmen und mit vorher Erlebtem in Beziehung bringen</li> <li>sich in der Situation sachbezogen verhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>in Rollenspielen beobachtete Dinge nachspielen, z.B. schulische oder häusliche Tätigkeit (Backen, Kochen, Zähne putzen, Waschen etc.)</li> <li>Situationen im öffentlichen Leben kennenlernen und erwartetes Verhalten erkennen, z.B. im Supermarkt</li> <li>Bedeutung von Mimik und Gestik herausfinden</li> <li>Erlesen des Stundenplans anhand von Realgegenständen</li> </ul>
Bilder lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abbildungen Informationen entnehmen und entsprechend agieren</li> <li>Handlungsabfolgen auf Fotos erkennen und ihnen Bedeutung zumessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gegenstand dem Foto zuordnen</li> <li>Handlungsabläufe mit Hilfe von Bildern verdeutlichen</li> </ul>
Bildzeichen lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Symbolen Informationen zumessen und entsprechend agieren</li> <li>Handlungsabfolgen erkennen und ihnen Bedeutung zumessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stundenplan erlesen und sich so orientieren</li> <li>Schilder im Verkehr erkennen und für sich nutzen</li> <li>Orientierung innerhalb der Freizeit anhand von Piktogrammen z.B. Toiletten- Schild etc.</li> <li>→ Vereinheitlichung innerhalb der Schule durch die Bildsammlung „Metacom“</li> </ul>
Signalwörter lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Orientierung in der Sachumwelt auf Schriftebene</li> <li>Wiedererkennen von Schriftzügen im Kontext und wissen um die Bedeutung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Orientierung z.B. beim Einkaufen, beim Ausflug etc.</li> </ul>
Ganzwörter lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wortgestalt unabhängig vom Kontext erlesen und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erlesen des eigenen Namens und der Namen der Mitschüler</li> </ul>

	sich hiermit die Sachumwelt erschließen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erlesen der Ganzwörter im Stundenplan</li> <li>• Sätze aus Ganzwörtern und Bildzeichen erstellen</li> </ul>
Buchstaben lesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Buchstaben als Bedeutungsträger wahrnehmen</li> <li>• Phonem-Graphem-Korrespondenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebärden den jeweiligen Buchstaben zuordnen</li> <li>• Anlautübungen</li> <li>• erste Übungen zu Silben</li> </ul>
Synthese und Analyse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unbekannte Wörter zunehmend sicherer erlesen</li> <li>• Wörter in ihre Buchstaben erlegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Buchstabenweiser Auf- und Abbau von Wörtern</li> <li>• Silbenweiser Auf- und Abbau von Wörtern</li> <li>• Leseangebot in der Klasse bereithalten</li> <li>• Erstellen von eigenen Texten, z.B. Schülerzeitung</li> <li>• Bedeutsame Texte thematisieren z.B. Jugendzeitschriften, Texte aus dem Internet, Formulare ausfüllen etc.</li> </ul>

#### 4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

„Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ ist mehr als reiner Grammatikunterricht. Vielmehr ist er die Metaebene in allen sprachbezogenen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts.

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
<b>Zur Mündlichkeit:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Metakommunikativ miteinander sprechen</li> <li>• Regelungen und Rituale für Gespräche vereinbaren</li> <li>• Rituale und Strukturen für das Erzählen entwickeln</li> <li>• Sprechakte klären und erproben</li> <li>• Sprachmittel klären und reflektiert nutzen</li> <li>• Verbale und nichtverbale Zeichen klären</li> </ul>	<b>Wortebene:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache und abweichende Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben erkennen</li> <li>• Wörter zerlegen und strukturieren</li> <li>• Wörter klären, sammeln und nach Oberbegriffen sortieren</li> <li>• Wortarten kategorisieren und Wörter durch Proben zuordnen</li> </ul>	Beim Sprechen und Zuhören verständigen sich die SuS und L. über ihr Verstehen, sie stellen Regeln auf, ermitteln Regelverstöße, sie formulieren gegebenenfalls neue Regeln. Sie entwickeln Ideen und Strukturen für das Erzählen.
<b>Zur Schriftlichkeit:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Über Schreiben und Geschriebenes nachdenken</li> <li>• Schreibmodi reflektieren, bei Texten beachten und die Realisierung prüfen</li> <li>• Sprachmittel klären und reflektiert nutzen</li> <li>• Mit Sätzen und Wörtern experimentieren, dabei auch Sprachproben ein-</li> </ul>	<b>Satzebene:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sätze und Satzarten erkennen</li> <li>• Sätze vom Satzkern aus erweitern, dabei die Satzglieder kategorisieren</li> <li>• Mit Sätzen operieren, Regelungen zur Satzbildung erkennen</li> <li>• Sätze experimentell intonieren und über Wirkungen</li> </ul>	Beim Schreiben untersuchen die SuS Textentwürfe auf die Realisierung von Schreibhinweisen hin, sie ermitteln Verbesserungen, experimentieren bei Sätzen und Texten mit sprachlichen Proben (Erweitern, Weglassen, Ersetzen, Umstellen). Sie untersu-

setzen • Orthografische Regeln erkennen	nachdenken	chen Schreibweisen und ermitteln orthografische Regelungen
<b>Zum Lesen:</b> • Über Lesen, Leseerwartungen und Leseerfahrungen nachdenken • Bewusst Lesetechniken einsetzen • Handlungen und Handlungsweisen in Texten bewerten, Bewertungen begründen, über Alternativen nachdenken • Textsorten unterscheiden • Kritisch lesen	<b>Textebene:</b> • Sprachliche Mittel in Texten entdecken • Zeitstufen und ihre sprachliche Realisierung erkennen • Textstrukturen erkennen • Textstrukturen bei eigenen Texten erproben • Kategorien für kommunikative Prozesse erkennen und zur Metakommunikation gebrauchen	Beim Lesen untersuchen die SuS Textwirkungen, Textsorten, Textgestaltungen. Sie denken über eigene Leseerfahrungen nach, probieren Ergänzungen und Änderungen von Texten aus

### Literatur

Abel, Erika; Berenbold-Seck, Ulrike; Brinkmann, Eva; Carsecken, Fränzi; Dierks, Inge et. al. (2003): Vom Signalwortlesen zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff. Unser Konzept zum Schriftspracherwerb. In: Lernen konkret, 4, 22. S.29-32.

Bartnitzky, H. (2013). *Sprachunterricht heute*. 16. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Düsseldorfer Gebärdenkatalog

Günthner, W. (2013). Lesen und Schreiben lernen bei geistiger Behinderung. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff. Dortmund: verlag modernes lernen.

Günthner, W. (2000): Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Dortmund: verlag modernes Lernen.

Niedersächsisches Kultusministerium (2007): Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

### Online:

OECD 2009

<https://www.bifie.at/buch/1293/2/2>. (Stand 31.10.2015)

Klick! - Cornelsen Verlag

<http://www.cornelsen.de/lehrkraefte/reihe/r-5661/ra-6715/konzept> (Stand 31.10.2015)

### 3 Freizeitgestaltung/Spielförderung

Spielen gilt als prägende Tätigkeitsform des kindlichen Lebens. Im Spiel können individuelle Wirklichkeitsbezüge entstehen, Tätigkeiten frei gewählt werden, Freude Neugier und Wohlbefinden erlebt und Fantasie und Kreativität ausgelebt werden. Es bietet sich den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit für selbstbestimmtes aktives Handeln. In Spielsituationen können individuelle, sensorische, motorische, kommunikative und alters- und entwicklungsabhängige Handlungsmöglichkeiten zum Ausdruck gebracht werden. Aufgabe von Schule ist es, Spielformen anzuleiten und Spielangebote zu machen.

Spielen ist ein möglicher Bestandteil von Freizeitgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Freizeit als zweckfreie und selbstbestimmte Zeit zu verstehen. Sie entwickeln Entscheidungs- und Handlungskompetenzen, um Dinge, Tätigkeiten, Freizeitpartner und Freizeitorte auszuwählen. Freizeit beinhaltet Erholung und Entspannung, Ablenkung und Vergnügen, Weiterbildung, Selbstfindung und Selbsterfahrung und Sozialkontakt und Geselligkeit. Aufgabe von Schule ist es, die Selbstorganisation zu unterstützen und Realisierungsmöglichkeiten zu finden.

#### Elementare Spiele

Kompetenzerwartung	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Körperbezogenen Spiele kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freude an Bewegung und bewegt werden</li> <li>- Freude an Kommunikation</li> </ul>	Den eigenen Körper in Bewegung erleben: laufen, springen, fangen, rutschen, schaukeln, sich rollen. Sprachspiele, Spiellieder mit Bewegung verbinden.
Personenbezogene Spiele kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontakt knüpfen zu anderen Personen</li> <li>- Kontakt zu sich und dem eigenen Körper</li> </ul>	Gemeinsames Spielen z.B. Kreis-, Sing- und Ballspiele
Objektbezogene Spiele kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielzeug benutzen</li> <li>- Alltagsgegenstände als Spielzeug erproben</li> <li>- Farbmaterialien ausprobieren</li> </ul>	Greifspielzeug, Geräuschspielzeug, Form-, Farb- und Steckspiele. Materialien erfahren und erproben, mit Gegenständen experimentieren. Sachgerechter Umgang mit Spielzeug

#### Bauspiele

Kompetenzerwartung (Lernziel)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Experimentell mit Baumaterial umgehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bauwerke aufbauen</li> <li>- mit verschiedenen Materialien handelnd umgehen und experimentieren</li> </ul>	Bausteine u.ä. verbinden und zerlegen. Modelliermaterialien (Knete, Ton, Sand, Pappmache)
Mit Baumaterial konstruieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- neue Verwendungsmöglichkeiten entdecken</li> <li>- Konstruktionsverständnis entwickeln</li> </ul>	Nach Farben und Formen bauen, nach einem Plan oder Thema bauen, verschiedene Materialien miteinander kombinieren

## Fantasie- und Rollenspiele

Kompetenzerwartung (Lernziel)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Fantasiespiele spielen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alleine spielen</li> <li>- mit Gegenständen spielen</li> <li>- Situationen spielen</li> <li>- mit andern spielen</li> </ul>	<p>Spielzeug (Puppen, Kuscheltiere, Autos...) fantasievoll als Gegenüber behandeln. Gegenstände fantasievoll umfunktionieren (z.B. Schüssel wird Hut). Eigene Erfahrungswelt nachspielen ( z.B. einkaufen, kochen, Auto fahren) Sich durch andere anregen lassen und sie ins eigene Spiel mit einbeziehen</p>
Rollenspiele spielen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beobachten können</li> <li>- nachahmen können</li> <li>- den Körper spielerisch einsetzen können</li> </ul>	<p>Personen, Situationen und Handlungen nachspielen (Pantomime, Sketch, szenisches Spiel, Schattenspiel, Maskenspiel) schminken, verkleiden</p>
Mit Figuren spielen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Körper als unterschiedliche Figuren einsetzen</li> <li>- mit Figuren hantieren</li> </ul>	<p>Körperteile als Spielfiguren benutzen. Personen, Situationen und Handlungen mit Stabpuppen, Fingerpuppen, Marionetten o. ä. nachspielen</p>

## Regelspiele

Kompetenzerwartung (Lernziel)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Erlernen von Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- würfeln</li> <li>- Figur setzen</li> <li>- Karten benutzen</li> <li>- abzählen</li> </ul>	<p>Motorischer Umgang mit verschiedenen Würfeln, Würfelbilder ablesen. Eigene Spielfigur merken, greifen, bewegen. Karten erkennen, festhalten, legen, ziehen. Karten, Spielsteine, Schritte, Felder abzählen</p>
Erlernen von Spielverständnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regelverständnis</li> <li>- Strategien kennen und anwenden</li> <li>- mit Emotionen umgehen</li> <li>- Kooperationsfähigkeit</li> </ul>	<p>Regeln kennen lernen, verstehen, sich gegenseitig erklären, akzeptieren, einhalten. Spielverlauf verfolgen, sich an Bilder u.ä. erinnern, Sieg und Niederlage, Frust und Freude angemessen ausdrücken, Spannung aushalten, Wettkampf annehmen, Zufall akzeptie-</p>

		ren, Rücksicht nehmen, warten können, Reihenfolgen einhalten. Spielpartner auswählen, sich einigen, helfen,
--	--	--

Innerhalb von Freizeitgestaltung findet eine enge Verknüpfung mit den Lernbereichen Musik, Bewegung und Sport, Hauswirtschaft, Kunst, textiles Gestalten und Medien

Die Schule „Am Rösbergshof“ bietet sowohl schulintern als auch außerschulisch Freizeitmöglichkeiten an. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen werden auch für die private Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler geeignete Angebote gesucht und vermittelt.

Schulinterne Freizeitangebote sind:

- tägliche Pausen auf dem Schulhof mit Spielplatz (Sandkasten, Schaukeln, Kletterhaus mit Rutsche, Karussell, Schaukeltiere, Basketballkorb, Tischtennisplatten)
- weitere Schulhofangebote: Fahren von Fahrzeugen (Kettcar, Fahrrad, Roller, Dreirad und Bobbycar)
- schulinterner Streichelzoo (Ziegen, Esel, Schafe)
- Spielangebote in den Klassenräumen (Karten-, Gesellschafts- und Konstruktionsspielzeug)
- Klassenübergreifende Spielangebote: in den Räumen und auf den Fluren der Schule (Kicker, Airhockey, Bauecken mit Konstruktionsmaterial, Flurbereich mit Bewegungsmaterial, Disco)
- Snoezelenraum (Entspannungs- und Bewegungsangebote)
- AGs (Fußball, Tanzen, Basketball, Klettern, Zirkus, Kreativ-AG, Chor)

Außerschulische Freizeitangebote sind:

- Klassenfahrten und Surffreizeit
- Tagesausflüge (Wandertag, „Pipolino“ Spielparadies, Zoo, Theater, Museum, Parks, Weihnachtsmärkte, Schlittenfahrten, Restaurants, Innenhafen und Umgebung)
- Schulübernachtungen
- Besuche im Stadion (z.B. MSV-Spiele)
- ...

## 4 Hauswirtschaft

In der Schule „Am Rösbergshof“ nimmt der Kompetenzbereich Hauswirtschaft in alle Stufen einen hohen Stellenwert ein und ist durchgängiges Unterrichtsprinzip.

In allen Klassen wird täglich das Frühstück zubereitet. Jede Klasse führt ihren Hauswirtschaftsunterricht Unterricht im eigenen Klassenraum mit Küchenzeile durch.

Wöchentlich kaufen die Klassen im Stadtteil in unterschiedlichen Geschäften und auf dem Wochenmarkt benötigte Lebensmittel ein. In allen Stufen wird regelmäßig der Hauswirtschaftsunterricht durchgeführt.

Der Lernbereich Hauswirtschaft nimmt im Hinblick auf die lebenspraktische Selbständigkeit von Schülerinnen und Schülern eine bedeutende Stellung ein.

Das Beherrschen hauswirtschaftlicher Kompetenzen ist in vielen Lebensbereichen wie z.B. Ernährung, Kleidung und Wohnen Voraussetzung, sich so weit wie möglich selbst zu versorgen.

Neben dem Erlernen von küchentechnischen Kompetenzen beinhaltet dieser Lernbereich besonders im Hinblick auf spätere Wohnformen auch hauspflegerische Arbeiten aller Art, wie z.B. Sauberkeit und Ordnung, Entsorgung von Abfällen, Reinigen und Pflegearbeiten im eigenen Haushalt, sowie der Wäschepflege.

Im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts/Lebensmittelkunde lernen die Schülerinnen und Schüler die Besonderheiten von Nahrungsmitteln und deren Verwendungen kennen. Bei den Zubereitungen von Speisen werden differenzierte Angebote mit Bildrezepten und Gebärden individuell eingesetzt, um allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre erworbenen Kenntnisse außerhalb der Schule, zu Hause oder in Wohngruppen anzuwenden.

Lerninhalte aus dem Fach Hauswirtschaft sind in hohem Maße für fächerübergreifendes Lernen geeignet. Die Schülerinnen und Schüler können ihre spezielle Fähigkeiten und Fertigkeiten aus unterschiedlichen Lernbereichen z.B. Deutsch, Mathematik, Sachunterricht im lebenspraktischen Zusammenhang übertragen, einüben und anwenden.

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
Einkauf von Lebensmittel		
1.vor dem Einkauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen einer Einkaufsliste</li> <li>• Weg zum Einkaufsort kennenlernen und sicher bewältigen,</li> </ul>	Unterstützende Medien zur Erstellung einer Einkaufsliste: Originalverpackungen, Fotos, Symbole, Schrift
2.während des Einkaufs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkaufswagen holen und mitnehmen</li> <li>• Geld sicher aufbewahren</li> <li>• Angemessenes Verhalten beim Einkaufen üben</li> <li>• Waren finden und Einkaufsliste als Kontrolle einsetzen</li> <li>• Bei Bedarf Verkäufer um Hilfe bitten</li> </ul>	

<p>3.nach dem Einkauf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Waren sachgerecht in den Wagen legen</li> <li>• auf das Band legen , Waren an der Kasse bezahlen, Kassenzettel mitnehmen</li> <li>• Wechselgeld überprüfen</li> <li>• Waren sachgerecht einpacken</li>   <li>• Bewältigung des Rückwegs</li> <li>• Waren in der Schule sachgerecht wegräumen</li> <li>• Quittungsabgabe mit Abrechnung</li> </ul>	
<p>Tägliche Frühstückszubereitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eindecken des Tisches</li> <li>• Öffnen und Verschließen verschiedener Verpackungen</li> <li>• Handhabung von Besteck</li> <li>• Bestreichen eines Brotes</li> <li>• Befüllen des Tellers</li> <li>• Befüllen des Bechers</li> <li>• Anbahnung erster hauswirtschaftlicher Techniken: Abwaschen, Schälen, Schneiden, Abmessen, Abwiegen, Abzählen, Verühren, Kneten Ausrollen</li> <li>• Einhaltung von Tischregeln</li> <li>• Durchführen der Klassenämter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (individueller) Einsatz von Realgegenständen, Fotos, Piktogramm und Sprachausgabegeräten,</li> <li>• Handlungsbücher (aus Schrift- oder Symbolebene)</li> </ul>
<p>Zubereitung einfacher Mahlzeiten  Zubereitung zunehmend warmer Mahlzeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handhabung von Pfanne und Kochtöpfen,</li> <li>• Sachgerechte Handhabung von elektrischen Küchengeräten, wie z.B. Mikrowelle, Backofen, Mixer, Toaster...</li> <li>• Rezeptearbeitung auf Bild-, Symbol- oder Schriftebene</li> <li>• Zusammenstellung der Zutaten, Haushaltsgeräte und Hilfsmittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatz von Bildrezepten</li> <li>• Einsatz von Handlungsbüchern</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten und Umsetzen der Handlungsabläufe</li> </ul>	
--	--	--

<b>Kompetenzerwartungen</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<b>Unterrichtsspezifische Ergänzungen</b>
Aspekte der Selbstversorgung kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbständiges Einkaufen</li> <li>• Haushaltsbudget beachten</li> <li>• Zubereitung und Verfeinern von Fertig- und Halbfertiggerichten</li> <li>• Zubereitung von kompletten Mahlzeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitungen auf Verpackungen lesen und umsetzen</li> <li>• Rezepte (Schrift und Bild)</li> </ul>
Arbeitsvorbereitungen und Hygienemaßnahmen durchführen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Benutzen von Schürzen, Schutzhandschuhen, evtl. Haarnetz</li> <li>• Hände gründlich waschen</li> <li>• saubere Handtücher/Putzlappen bereitlegen</li> </ul> <p>Nahrungsmittel vor Verarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrungsmittel säubern</li> <li>• verdorbene Lebensmittel aussortieren</li> <li>• Haltbarkeitsdatum lesen und beachten,</li> <li>• Geschirr und Haushaltsgegenstände abwaschen, abtrocknen, wegräumen</li> <li>• Reinigung der Arbeitsflächen</li> </ul>	
Gefahren erkennen und vermeiden	<p>Sachgerechter Umgang mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schneidewerkzeugen und elektrischen Geräten</li> <li>• Unfallverhütungsmaßnahmen einhalten, Gefahrenhinweise beachten</li> <li>• Topflappen verwenden</li> <li>• Fußboden aufwischen</li> <li>• nicht über Dampf hinweggreifen</li> <li>• heiße Herdplatten beachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>

Der Bereich Pflege von Bekleidung, Wäsche und Heimtextilien wird im Curriculum Arbeitslehre Wäschepflege näher beschrieben.

## 5 Herkunftssprachlicher Unterricht

An unserer Schule wird Herkunftssprachlicher Unterricht (Türkisch Unterricht) erteilt. Wortschatzaufbau, Sprachverständnis und Grammatik wird innerhalb der unten genannten Themenfelder mit den Schülerinnen und Schülern auf unterschiedlichen Niveaustufen angestrebt.

Themenfeld	Bereich	Primarstufe	Sekundarstufe I	BPS
<b>Zu Hause hier und dort</b>	<b>Ich über mich</b>	<b>Ich stelle mich vor:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Aussehen</li> <li>• Meine Hobbys</li> <li>• Meine Zeit</li> </ul>	<b>Meine Welt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meine Welt ist in zwei Sprachen. Was mache ich, wenn ...</li> <li>• ich Freude, Spaß, Trauer, Angst habe</li> <li>• ich auf Reisen bin?</li> </ul>	<b>Wer bin ich?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ich mich sehe:</li> <li>• Meine Wünsche/ meine Träume</li> <li>• Meine Vorbilder</li> <li>• Meine Sprachen: Was bedeuten sie mir? Wann und mit wem ich sie spreche?</li> </ul>
	<b>Ich und die anderen</b>	<b>Meine Familie</b> Meine Freunde und Freundinnen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer sind sie?</li> <li>• Wie sind sie?</li> </ul>	<b>Menschen, die ich kenne</b> Woher kommt meine Familie? <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unsere Herkunft</li> <li>• Der Weg nach Deutschland. Wer ist gekommen? Wer ist dort geblieben?</li> </ul> Die Menschen in meiner Umgebung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwandte, Bekannte, Freunde, Nachbarn: Wo leben sie? Wann begegnen wir uns? Was machen wir gemeinsam?</li> </ul>	<b>Meine Familie, meine Freunde und ich</b> Meine Familie <ul style="list-style-type: none"> <li>• Woher stammt meine Familie?</li> <li>• Was ist in meiner Familie anders?</li> <li>• Was darf ich alles? Was darf ich nicht?</li> </ul> Meine Freunde <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer sind meine Freunde? Was unternehmen wir gemeinsam?</li> <li>• Freunde hier, Freunde dort</li> <li>• Wie man Freundschaft aufrecht erhält</li> </ul>
	<b>Mein Zuhause</b>	<b>Wo ich wohne</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In einer Wohnung</li> </ul>	<b>Mein Zuhause anderswo</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnen und leben in den Ferien</li> </ul>	<b>Zuhause ist mehr als nur eine Wohnung</b>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• In einem Haus</li> <li>• In einem Stadtteil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freizeitgestaltung und Feiern im Herkunftsland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meine Wohnung hier</li> <li>• Meine Wohnung in den Ferien</li> <li>• Wohnen und Freizeitgestaltung</li> <li>• Möchte ich für immer hier bleiben?</li> </ul>
--	--	---	--	--

Themenfeld	Bereich	Primarstufe	Sekundarstufe I	BPS
<b>Jeden Tag und Jedes Jahr</b>	<b>Der Tag, die Woche, der Monat, das Jahr</b>	<p><b>Alles verändert sich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tag und Nacht, Sommer und Winter- alles verändert sich</li> </ul>	<p><b>Die Zeit vergeht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Tagesablauf</li> <li>• Die Zeit, die Uhr, der Kalender</li> <li>• Jahreszeiten</li> </ul>	<p><b>Im Rhythmus des Jahres</b></p> <p>Wie die Erde uns ernährt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom Bauern zur Ernährungsindustrie</li> <li>• Was man hier und dort erntet</li> <li>• Früchte zur richtigen Jahreszeiten</li> </ul>
	<b>Kleidung und Körperpflege</b>	<p><b>Was ziehe ich heute an? Hände waschen, Zähne putzen</b></p> <p>Mein Körper:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Gesundheit</li> <li>• Hände waschen, Zähne putzen</li> <li>• Die 5 Sinne</li> </ul> <p>Was ziehe ich heute an?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleidungsstücke und das Wetter</li> <li>• Kleidung zu besonderen Anlässen</li> <li>• Pflege der Kleidung</li> </ul>	<p><b>Woher kommt unsere Kleidung? Körperpflege-Kinderkrankheiten</b></p> <p>Unsere Kleider:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ziehe ich heute an? Wovon hängt das ab?</li> <li>• Woher kommt unsere Kleidung?</li> <li>• Wer stellt die Kleidung her?</li> <li>• Wie wird sie gepflegt?</li> <li>• Was sagen uns die Etiketten in den Kleidungsstücken?</li> </ul> <p>Körperpflege:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was nötig ist, um gesund zu bleiben?</li> <li>• Kinderkrankheiten, Vorbeugung und Heilung</li> </ul>	<p><b>Ich und die Mode Gesund bleiben</b></p> <p>Ich und Mode:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Macht Mode schön?</li> <li>• Was tragen meine Freunde?</li> <li>• Mode und Werbung</li> <li>• Gesund bleiben</li> <li>• Wie lebe ich gesund?</li> <li>• Warum sind wir manchmal krank?</li> </ul>
	<b>Essen und Trinken</b>	<p><b>Was esse ich, was trinke ich?</b></p> <p>Jeden Tag essen und trinken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was, wann und weswegen</li> </ul>	<p><b>Essen hier, Essen dort</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit Freunden</li> <li>• Bei den Großeltern</li> </ul>	<p><b>Rund um das Essen und Trinken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Essen hier und in der Türkei</li> </ul>



	<b>Freie Zeit</b>	<p>Arbeit der Familien-mitglieder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu Hause, außerhalb des Hauses</li> <li>• Wer macht was?</li> <li>• Wie kann man die Arbeit in der Familie gerecht verteilen?</li> </ul> <p><b>Ich spiele zu Hause</b> <b>Ich spiele draußen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Freizeit?</li> <li>• Was heißt spielen?</li> <li>• Wenn man allein ist? Wenn man bei Freundinnen und Freunden ist? Wie kann man zu Hause und wie kann man draußen spielen?</li> </ul>	<p><b>Arbeit um mich herum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was heißt eigentlich arbeiten?</li> <li>• Menschen, die in meiner Straße arbeiten</li> <li>• Was jeder für jeden tut</li> </ul> <p><b>Freizeit gestalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie verbringe ich meine Freizeit?</li> <li>• Freizeit kreativ planen</li> <li>• Hobbys, Fernsehen, Sport...</li> <li>• Mein Lieblings-buch?</li> </ul>	<p><b>„Was möchte ich später werden“</b></p> <p>Arbeiten gibt es viele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten in der Fabrik, im Büro, in der Gaststätte, im Krankenhaus...</li> <li>• Mein Traumberuf</li> </ul> <p><b>Die Welt der Bücher:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich stelle mein Lieblingsbuch vor</li> </ul> <p><b>Ich und die Medien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Radio, Fernsehen, Kino hier und dort</li> <li>• Meine Lieblings-musik und Filme</li> </ul>
--	-------------------	---	--	---

Themenfeld	Bereich	Primarstufe	Sekundarstufe I	BPS
<i>Durch die Zeiten</i>	Biographien	Jetzt bin ich schon... Jahre alt	<p><b>Zur Geschichte meiner Familie</b></p> <p>Biographien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meine Eltern</li> <li>• Meine Großeltern und ihre Lebenswege</li> </ul>	<p><b>Gestern, heute, morgen: Die Welt verändert sich</b></p> <p>Biographien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generationen im Vergleich</li> <li>• Persönlichkeiten und ihre Biographien</li> <li>• Was wird morgen?</li> </ul>

Themenfeld	Bereich	Primarstufe	Sekundarstufe I	BPS
------------	---------	-------------	-----------------	-----

<p><b>Eine Welt für alle</b></p>	<p>Wir leben in der Natur</p> <p><b>Wir leben mit anderen Menschen</b></p>	<p><b>Natur um uns herum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meine Haustiere, meine Hauspflanzen</li> <li>• Meine Lieblingstiere</li> <li>• Natur und Jahreszeiten</li> </ul> <p><b>Sich streiten-sich vertragen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum gibt es Streit in der Schule, unter Kindern, in der Familie?</li> <li>• Wie fühlt man sich beim Streiten und bei der Versöhnung</li> <li>• Wie löst man Konflikte?</li> </ul>	<p><b>Tier, Pflanze, Mensch:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tiere, Pflanzen und Früchte hier und dort</li> <li>• Was Tiere, Pflanzen und Menschen zum Leben brauchen</li> <li>• Wovon sind Tiere und Pflanzen abhängig?</li> </ul> <p><b>Die Umwelt schützen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu viel Müll</li> <li>• Wasser ist Leben</li> </ul>	<p><b>Lebensräume kennen lernen und bewahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie Menschen, Tiere und Pflanzen miteinander leben</li> <li>• Bedrohte Tiere und Pflanzen</li> <li>• Brauchen wir Nationalparks/Zoo/Zirkus...?</li> <li>• Natur und Menschen auf dem Land und in der Stadt</li> </ul> <p><b>Umwelt betrifft uns alle</b></p> <p>Wie wir und andere mit der Umwelt umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entsorgung von Abfällen in Städten, auf dem Land, am Meer</li> </ul> <p>Menschenrechte-Kinderrechte</p>
----------------------------------	--	--	---	--

Erfahrungsfeld	Bereich	Primarstufe	Sekundarstufe I	BPS
<p><b>Kulturelle Tradition und Praxis</b></p>	<p>Auf den Flügeln der Phantasie</p> <p>Der besondere Tag der Kultur, die um die Welt wandert</p> <p>Auf den Spuren</p>		<p>M. Kemal ATATÜRK</p> <p>Karagöz und Hacivat</p> <p>Keloğlan</p> <p>Nasrettin Hoca</p> <p>Zuckerfest</p> <p>Ramazanfest</p> <p>23. April</p> <p>19. Mai</p> <p>29. Oktober (Republikfest)</p>	

## **6 Kommunikation - „Unterstützte Kommunikation“ (UK)**

### Einführung

*UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 24:*

*Die Vertragsstaaten ermöglichen Menschen mit Behinderungen, lebenspraktische Fertigkeiten und soziale Kompetenzen zu erwerben, um ihre volle und gleichberechtigte Teilhabe an der Bildung und als Mitglieder der Gemeinschaft zu erleichtern. Zu diesem Zweck ergreifen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen; unter anderem a) erleichtern sie das Erlernen von Brailleschrift, alternativer Schrift, ergänzenden und **alternativen Formen, Mitteln und Formaten der Kommunikation**, [...]*

Die Schule „Am Rösbergshof“ in Duisburg nimmt diesen Auftrag an.

Kommunikation stellt für uns „ein menschliches Grundbedürfnis und eine wichtige Bedingung für das subjektive Erleben von Lebensqualität.“ dar (Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Bayern, 2003, S. 96). „Sie ist wesentliche Voraussetzung für soziale Partizipation und Selbstbestimmung und zudem eine wichtige Grundlage jeder Entwicklung.“ (Wilken 2002, S. 1)

Sollten Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer individuellen Kompetenzen nicht in der Lage sein, sich allein über Lautsprache mitzuteilen, müssen für sie andere Möglichkeiten gefunden werden, eben alternative „Formen, Mittel und Formate der Kommunikation“.

International wird „Unterstützte Kommunikation“ abgeleitet von dem Begriff „Augmentative and alternative Communication (AAC), was übersetzt „ergänzende und alternative Kommunikation“ bedeutet. Verschiedene Strategien, Techniken und Hilfsmittel sollen eine Möglichkeit bieten, die lautierete Sprache zu ergänzen, bzw. zu ersetzen um infolge das Kommunikationsbedürfnis besser erfüllen zu können. (vgl.Kirsten..... HEDDERICH 2006, 50ff, TETZNER,MARTINSEN 2000, 17).

Nur unter Bereitstellung dieser Strategien, Techniken und Hilfsmittel können wir jeder Schülerin und jedem Schüler unserer Schule unterstützen und somit ihren Weg zu einer vollen und gleichberechtigten Teilhabe an der Bildung und als Mitglieder der Gemeinschaft erleichtern.

### **Unterstützte Kommunikation an der Schule „Am Rösbergshof“**

#### **Ausgangslage**

Circa 28 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler können sich nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache mitteilen. Daraus ergibt sich ein hoher Förderbedarf und für uns als Schule der klare Auftrag, diese Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen kommunikativen Kompetenzen auf ihrem Weg zu einem eigenen Kommunikationssystem zu begleiten. Hierbei können die Methoden und Medien aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation helfen, individuelle besser verständliche Kommunikationssysteme zu entwickeln und somit gesellschaftliche Teilhabe erreichen. Die lautierete Sprache kann dabei sowohl ergänzt aber auch vollkommen ersetzt werden.

<b>Möglichkeiten Von UK</b> – kommunikative Fähigkeiten entwickeln, erweitern und anwenden - in Äußerungen verstanden werden/Entscheidungen treffen - kognitive Fähigkeiten zeigen, sich darstellen und einbringen		
<b>Körpereigene Kommunikationsformen</b>	<b>Externe Kommunikationsformen</b>	
	<u>Ohne Technik</u>	<u>mit Technik</u>
- Körperhaltung - Blickbewegungen - Mimik/Gestik - Gebärden bzw. gebärdenunterstützte Kommunikation (GUK) - Lautieren - gesprochene Sprache	- reale Objekte - Fotos - Bilder, Symbole, Piktogramme (Metacom) - Wortkarten - Buchstabentafeln	- einfache elektronische Kommunikationshilfen (z.B.: Buddy, Step by Step, GoTalk) - komplexe elektronische Kommunikationshilfen (z.B.: DynaVox)
UK bedeutet ein Mehr an Entwicklungschancen und Gestaltungsmöglichkeiten → Verbesserung der Lebensqualität!		

**Die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten ist dabei als allgemeines Unterrichtsprinzip zu sehen und wird in der Regel in das Alltagsgeschehen der Klassen eingebunden.**

Die Fachgruppe UK

Seit dem Schuljahr 2004/2005 besteht an unserer Schule eine Fachgruppe „Unterstützte Kommunikation“, an der zwischen vier und acht Kolleginnen und Kollegen, möglichst aus allen Stufen teilnehmen. Wir treffen uns 4 x pro Schuljahr und haben es uns in diesem Kreis zum Ziel gemacht, die Methode der „Unterstützten Kommunikation“ in unserer Schule zu institutionalisieren.

Unterstützte Kommunikation soll an unserer Schule greifbar und im Schulleben als selbstverständlich verankert gesehen und erfahren werden.

Mit diesem Ziel konnten in den letzten Jahren einige Prozesse und Entwicklungen im Bereich Unterstützte Kommunikation initiiert werden.

**Symbole**

Ein erster Schritt bestand in der Anschaffung verschiedener Bildsymbole (Boardmarker, Metacom) an unserer Schule. So fanden nach und nach zunächst die PCS-Symbole und schließlich auch zunehmend die Metacom-Symbole Einzug in unseren Alltag und die Klassen. Im Schuljahr 2014/2015 wurde in unserer Lehrerkonferenz der Beschluss gefasst, das Bildsymbol-System Metacom verbindlich bei der Erstel-

lung von Medien etc. zu nutzen. Lediglich fehlende Symbole dürfen anderen Systemen entnommen werden (z.B. Boardmaker...).

### **Lautsprachunterstützende Gebärden**

Seit 2006 werden an unserer Schule die Gebärden der „Deutschen Gebärdensprache“ (Rheinland) lautsprachunterstützend im Unterricht eingesetzt. Lautsprachunterstützend bedeutet, dass gesprochene Schlüsselwörter gebärdensprachlich umgesetzt werden. Diese Gebärden werden in den Klassen gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern geübt, damit deren Nutzung für Schülerinnen und Schüler aber auch für Lehrerinnen und Lehrer selbstverständlich und somit Kommunikation ermöglicht bzw. erleichtert.

Die Nutzung von Gebärden in unserem Schulalltag hat verdeutlicht, wie hilfreich Gebärden für die Kommunikationsentwicklung sein können:

- als Unterstützung zum Ausbau des aktiven und passiven Wortschatzes
- als Merkhilfe
- als Unterstützung für den Auf- und Ausbau der Lautsprache

Profitieren können hier also sowohl die lautsprachlich als auch die unterstützten Kommunizierenden.

Um Gebärden an unserer Schule zu konstituieren initiierte die Fachkonferenz UK folgende Maßnahmen.

- **Gebärdenfortbildungen über mehrere Jahre hinweg (Appelbaum)**
- **Beteiligung des gesamten Kollegiums an der Entwicklung durch Befragungen zu gewünschten Schwerpunkten, Umfang, Einsatz, Fortbildungswünschen etc.)**
- Gebärde(n) der Woche (erste Schwerpunkte Essen und Trinken, Stundenplan, Datum....) mit eigenen Fotogebärden
- Grundgebärdenkatalog mit eigenen Fotogebärden (auf Wunsch des Kollegiums)
- Klasseneigene UK-Ordner mit allen Gebärden der Woche sowie dem Grundgebärdenkatalog
- Gemeinsames Einüben der Gebärden in den Lehrerkonferenzen

Während bislang schuleigene Gebärdenfotos zur bildhaften Darstellung genutzt wurden, bildet mit dem Lehrerkonferenzbeschluss aus dem Schuljahr 2014 / 2015 die Düsseldorfer Gebärdensammlung „Zeig´s mir mit Gebärden“ in Absprache mit den beiden anderen Förderschulen Geistige Entwicklung in Duisburg (Buchholzer Waldschule, Friedrich-Fröbel-Schule) unsere Arbeitsgrundlage.

Um Gebärden wieder fester in unserem Schulalltag zu verankern sind in diesem Schuljahr verschiedene Aktivitäten geplant (siehe Planung 2015/2016).

**Ein erster Schritt stellt hier die Aktualisierung der sich aus einer Kombination von Schrift, Symbol und Gebärde zusammensetzende Raumbeschilderung gemäß der im letzten Jahr gefassten Beschlüsse (Metacom, „Zeig´s mir mit Gebärden“):**



## **UK-Fortbildungen**

Die aufgeführten Fortbildungen sind Beispiele von Fortbildungen, die im Rahmen der unterschiedlichen UK-Fachgruppen in den letzten Jahren organisiert und angeboten wurden:

- Literacy und UK (Angela Hallbauer)
- Gebärden (B. Appelbaum)
- Einsatz von einfachen elektronischen Hilfsmitteln (Fa. Prentke Romich)
- Einführung in die Nutzung der Symbolsysteme unserer Schule
- „Wie weint man eine Träne nach?“ Unterstützte Kommunikation (UK) bei Menschen aus dem Autismus-Spektrum (Claudio Castaneda)
- „Neue Wege in der Sprachförderung von Schüler/innen mit komplexen Kommunikationsstörungen“ (Prof. Jens Böenisch und Melanie Wilke)
- Kölner Tabelle & der MyCore (Melanie Wilke & Julia Schellen)
- Einführung in das Rehapad und in weitere Lernsoftware (Z.B. Ipad)
- 1. Forum Unterstützte Kommunikation 2014
- ...

## **UK-Medien**

Hier hat sich seit Gründung der UK-Gruppe ein großer Pool an UK-Medien ergeben. Großer Wert wird auf die gleichberechtigte Anschaffung von elektronischen als auch nichtelektronischen Medien sowie die Berücksichtigung der auf körpereigene Kommunikationsformen zielenden Medien (Gebärden) gelegt.

Die UK-Gruppe übernimmt hierbei folgende Aufgabe:

- Aufbau, Wartung, Ersetzung und Erweiterung der Hilfsmittelsammlung
- Verwaltung und Ausleihe der UK-Medien
- Information des Kollegiums über vorhandene UK-Medien und deren Einsatzmöglichkeiten im schulischen Alltag wie der UK-Tag für den Vor- und Unterstufenbereich, Informationsnachmittage zu verschiedenen Themen, Präsentation der Medien im Rahmen von Konferenzen, Präsentation von UK- Ideen im Lehrerzimmer....

Im Verlauf der Jahre hat sich gezeigt wie wichtig die Bereitstellung sowohl elektronischer als auch nicht elektronischer Kommunikationshilfen (Adapter leer, Talker defekt....) für eine erfolgreiche Kommunikation ist.

Aus diesem Grund wird seit Jahren die Kölner Tabelle mit ihrem Kern- und Randvokabular für unsere Schule mit ihren speziellen Bedingungen umgestaltet.

## **Beratung**

Jedes Jahr erfolgt an unserer Schule eine Umfrage bezüglich des Beratungsbedarfs des Kollegiums. An unserer Schule gibt es einen einheitlichen Befragungsbogen, der an Kolleginnen und Kollegen gegeben wird, die an einer UK-Beratung interessiert sind. Er dient zur Sammlung 1. Informationen. In der UK-Gruppe wird vereinbart, wer welche Beratung übernehmen möchte (nach Kriterien wie Kennen des Schülers, des Alters des Schülers....). Nach einer Unterrichtshospitation wird in einem Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen ein individuelles Förderkonzept entwickelt. Dieses wird regelmäßig evaluiert.

## **Elternarbeit**

In regelmäßigen Abständen wird ein Elterninformations-Abend „Grundgebärdenkatalog“ (veranstaltet von der UK-Fachkonferenz) veranstaltet. Außerdem finden im Rahmen eventueller Versorgung, individuelle Gespräche mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler statt.

## **Planungsziele**

### **Schuljahr 2015 / 2016**

- Stundenplan und Ämterplan mit Metacom-Symbolen
- UK-Tag für Mittel-, Ober-, und BPS-Klassen
- Ersetzen der bisherigen Gebärden-Ordner durch Gebärdenkästen mit dem Zeig´s mir mit Gebärden“- Karten, Wiederholung in den Konferenzen, Einführung der Gebärde der Woche

### **Langfristig**

- TEACCH-Konzept
- I-Pads an unserer Schule
- Erneuerung des Grundgebärdenkatalogs unter stärkerer Berücksichtigung des Kern- und Randvokabular

## **Schulübergreifende Arbeitskreise**

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich eine Vernetzung von Schulen und Institutionen auf verschiedenen Ebenen entwickelt. Als Ziele sind hier der Austausch über sowie die Weiterentwicklung und falls sinnvoll die Vereinheitlichungen der alltäglichen UK-Arbeit (vgl. Gebärden). Unsere Schule wird bei dieser wichtigen Arbeit folgendermaßen vertreten:

- Eine Kollegin nimmt regelmäßig am *Arbeitskreis „Unterstützte Kommunikation“ der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung der Bezirksregierung Düsseldorf teil (4x jährlich)*.
- In der *UK-Regio-Gruppe Duisburg / Oberhausen (4x jährlich)* garantieren regelmäßig zwei Kolleginnen den gemeinsamen Dialog.
- Im Arbeitskreis-UK (seit Schuljahr 2012/2013, 2-3 x jährlich), der zunächst mit interessierten Duisburger Kindergärten inzwischen aber zunehmend unter Teilnahme der Werkstätten stattfindet arbeiten zwei Kolleginnen mit. In diesem Rahmen wurde ein Übergabebogen entwickelt, der die Förderung dokumentiert und eine möglichst konsequente Fortführung ermöglicht.

**Jeweils zu Beginn des Schuljahres wird in unserer Fachgruppe abgesprochen, welche Kolleginnen unsere Schule jeweils vertreten. Der Austausch innerhalb unserer Fachgruppe über die Inhalte der verschiedenen Gremien wird durch Gespräche und die Weitergabe von Protokollen gewährleistet.**

## **AnsprechpartnerInnen für den Bereich Unterstützte Kommunikation im Schuljahr 2015/16**

Hanne Kahnau  
Tina Richartz  
Ina Limberg  
Anna Hillebrand

Simone Lenzen  
Sandra Walbröhl  
Astrid Petzold  
Laura Gerhard

Jan Schütz  
Martina Michels  
Gabriele Raschke

### **Evaluation**

Dieses Konzept ist nicht statisch. Es muss regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt werden. Dies ist beispielsweise auch im Hinblick auf die stets fortschreitende technische Entwicklung von Bedeutung (z.B. I-Pads...).

Ebenfalls wird jedes Schuljahr eine statistische Abfrage in allen Klassen durchgeführt, um den Bedarf und die Versorgung der unterstützten kommunizierenden Schülerinnen und Schüler zu sichern.

## **Erhebungsbogen Unterstützte Kommunikation**

Mit Hilfe dieses Fragebogens soll versucht werden für jedes Kind eine möglichst optimale Versorgung/Förderung zu organisieren. Füllt als Hilfe für uns diesen Fragebogen aus... Vielen Dank eure UK-Gruppe!

Name des Schülers / der Schülerin: \_\_\_\_\_

Alter: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_ Ansprechpartner im Klassenteam: \_\_\_\_\_

Medizinische Diagnose: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Therapeuten: \_\_\_\_\_

Erhebungsbogen ausgefüllt durch: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

1. Problemstellung (z.B. bestimmte Situation etc.)?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. Was „wünsche“ ich mir für den Schüler / die Schülerin?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

3. Was erhoffe ich mir von der Beratung?

---

---

---

---

### Angaben zur Person

Name: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Adresse:

---

---

---

Telefonnummer: \_\_\_\_\_

---

Eltern / Erziehungsberechtigte:

---

---



Datum: \_\_\_\_\_

Pädagogen / Pädagoginnen:	Therapeuten:	Weitere Bezugspersonen:
------------------------------	--------------	-------------------------

Arzt / Ärztin:	Telefonnummer:
----------------	----------------

Krankenversicherung:	Sachbearbeiter/in:
Adresse:	Telefon/Fax/Email:

**Interaktionsverhalten und Auseinandersetzung mit der Umwelt**  
(Mehrfachnennungen möglich)

- (annähernd) altersgerecht
- zeigt Interesse an Mitmensche / an Kommunikation
- interessiert sich vor allem an Handlungen
- setzt sich mit Gegenständen im Raum auseinander
- lebt (überwiegend) in der eigenen Welt
- zeigt eher stereotype Verhaltensweisen
- zeigt Interesse an der weiteren Umwelt (außerhalb des hier und jetzt)
- \_\_\_\_\_

**Kommunikative Kompetenzen**

**Spachverständnis** (Mehrfachnennungen möglich)

- (annähernd) altersgerecht     versteht Humor/Ironie     nicht situationsgebunden
- einzelne Begriffe / Signalwörter     situationsgebunden     noch nicht erkennbar
- \_\_\_\_\_

Sonstige Bemerkungen:

---

---

---

**Hörvermögen:**

- unauffällig
- auffällig, in welcher Form?

---

---

**Sehvermögen:**

- unauffällig
- auffällig, in welcher Form?

---

---

**Anmerkungen zu:**

**Konzentration:**

---

---

---

**Motivation:**

---

---

---

**Selbständigkeit / Handlungsplanung:**

(Umsetzung von kommunikativen Kompetenzen; z.B. zeigt auf die Bildkarte, oder gibt die Bildkarte etc.)?

---

---

---

**Anmerkungen zu Vorlieben und Interessen des Schülers / der Schülerin:**

---

---

---

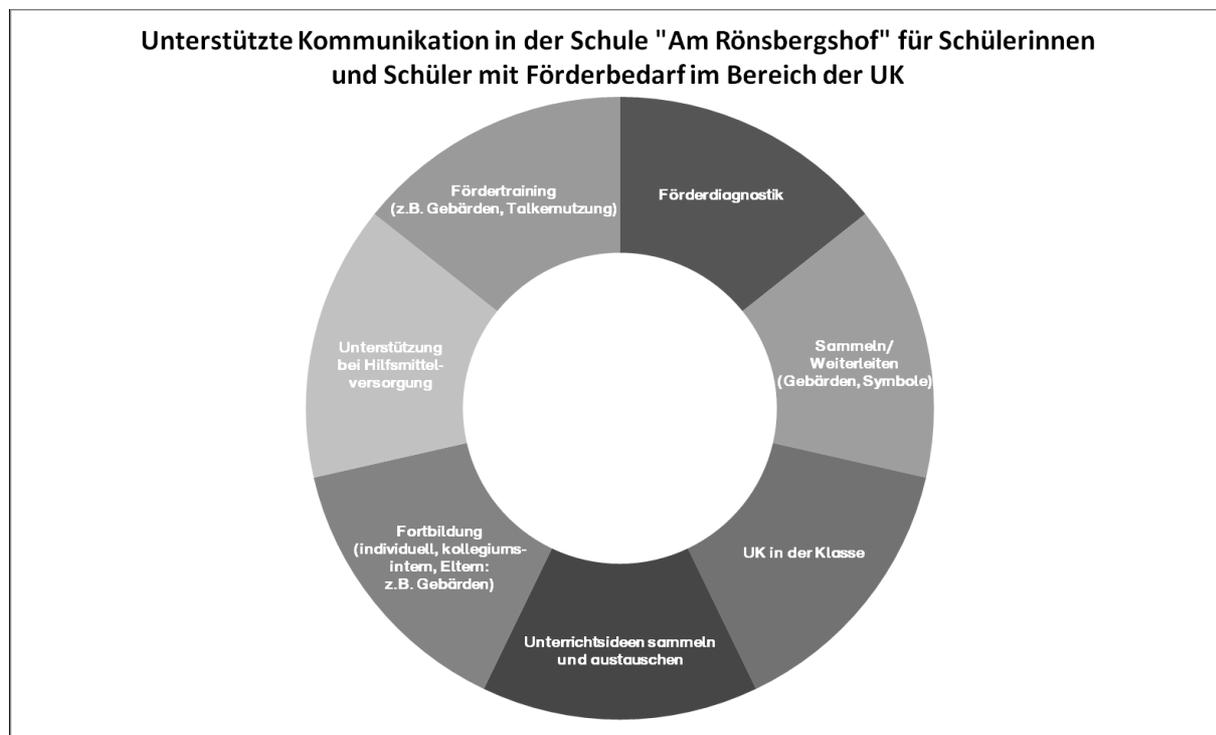
Welche positiven Verstärker gibt es?

---

---

---

## UK-Diagramm



## Übergabebogen

### Unterstützte Kommunikation

 UK-AK der Duisburger Frühförderstellen, Förderschulen, Kindertagesstätten, und Werkstätten März 2013	
--	---

Datum: .....

Für: .....

geb.: .....

Muttersprache: .....

Bisherige Einrichtung: .....

Ansprechpartner für UK: ..... Telefon:.....

<p><b>Eigene Kommunikationshilfe:</b> .....</p> <p><b>Bevorzugte Kommunikationsinhalte:</b> .....</p> <p>.....</p> <p><b>Haltung und Umgang des Umfeldes mit UK:</b></p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
---

### Erprobte Kommunikationsformen

Kommunikationsform	Erprobt	In Gebrauch
Intentionales Handeln		
Körpereigene Kommunikationsformen		
Gebärden		
Realobjekte		
Fotos		



**Verwendung des Gebärdenvokabulars:**

- Überwiegend Imitation
- reaktiv
- eigeninitiativ
- Weiteres:

.....

Wichtiges Gebärdenvokabular:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

UK-AK der Duisburger Frühförderstellen, Förderschulen, Kindertagesstätten, und Werkstätten

März 2013

## Kommunikation mit Symbolen

**Verwendete Symbolsammlungen:** \_\_\_\_\_

**Er/sie erkennt:**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> gegenständliche Symbole | <input type="checkbox"/> schwarz-weiße Symbole |
| <input type="checkbox"/> abstrakte Symbole       | <input type="checkbox"/> bunte Symbole         |
|  | <input type="checkbox"/> Fotos                 |

**Verwendet Symbole gerne in folgenden Situationen:**

- |   |   |
|---|---|
| * | * |
| * | * |
| * | * |

**Auswahl der Symbole durch:**

- Blickbewegungen
- Zeigen
- Wegnehmen
- Geben
- Weiteres: .....

**Verwendung der Symbole:**

- nach Aufforderung
- reaktiv
- eigeninitiativ
- 

Weiteres.....

- als einzelne Bildkarten in der Größe ..... cm x ..... cm
- als Symboltafel mit ..... Symbolen
- als Kommunikationsbuch/-ordner mit ..... Symbolen pro Seite
- als Kölner Mappe mit Kern- und Randvokabular
- es können ..... Symbole gleichzeitig angeboten werden
  
- zur Forderung von Gegenständen/ Handlungen
- zur Ankündigung von Handlungen/ Situationen
  - durch die unterstütz kommunizierende Person
  - durch den Kommunikationspartner
- als Antwort auf Auswahlfragen
- um von Erlebtem zu berichten
- Weiteres: .....

Wichtiges Symbolvokabular/Kernvokabular:

.....

.....

.....



**Kommunikation mit elektronischen Hilfen**

**Die Kommunikation erfolgt über:**

- Eigene Kommunikationshilfe: .....
- beantragt über die Hilfsmittelfirma : .....  
Ansprechpartner : .....
- Hauseigene Kommunikationshilfen der Einrichtung

**Folgende Sprachausgabegeräte wurden bisher genutzt:**

Einfache elektronische Hilfen	Komplexe elektronische Hilfen
	<input type="checkbox"/> Ansteuerung durch:
	<input type="checkbox"/> mit Augensteuerung
	<input type="checkbox"/> mit visuellem Scanning <input type="checkbox"/> auditivem Scanning

**Verwendetes Symbolsystem:** \_\_\_\_\_

**Verwendung von Oberflächen mit:**

..... Ebenen und ..... Symbolen pro Oberfläche

**Verwendet auf der elektronischen Hilfe gerne folgende Themenfelder:**

- |   |   |
|---|---|
| * | * |
| * | * |
| * | * |

**Positionierung der elektronischen Hilfe:**

- auf dem Tisch liegend
- mit Tischhalterung
- mit Rollstuhlhalterung/ Sitzschalenhalterung
- mobile Tasche mit Tragegurt
- feste Position im Raum:

.....  
 weiteres:  
.....

**Die Nutzung der Kommunikationshilfe ist:**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> <u>effektgerichtet</u> | <input type="checkbox"/> <u>zielgerichtet</u>  |
|   | <input type="checkbox"/> bedürfnisorientiert   |
|   | <input type="checkbox"/> situativ orientiert   |
|   | <input type="checkbox"/> inhaltlich orientiert |

## Literaturliste

- ADAM, H.: „Mit Gebärden und Bildsymbolen kommunizieren. Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kommunikation von Menschen mit geistiger Behinderung“. 2. unveränderte Aufl. Würzburg (edition bentheim) 1996.
- ANDRES P., GÜLDEN M., STAHL M.: „Der Elefant am Frühstückstisch. Oder: Von der Kraft einfacher, flexibler Wörter in der Unterstützten Kommunikation“. In Sachse, Birngruber, Arendes (Hrsg.): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2007, 174 – 183
- ANTENER, G.: „Und jetzt? – Das Partizipationsmodell in der Unterstützten Kommunikation“. In: Boenisch, Bünk (Hrsg.): Forschung und Praxis der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2001, 257 – 267
- BOENISCH, J., MUSKETA, B., SACHSE, S.: „Die Bedeutung des Vokabulars für den Spracherwerb und Konsequenzen für die Gestaltung von Kommunikationsoberflächen.“ In Sachse, Birngruber, Arendes (Hrsg.): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2007, 355 – 371
- BOENISCH, J., SACHSE, St. (2007): „Sprachförderung von Anfang an: Zum Einsatz von Kern- und Randvokabular in der frühen Förderung“. In: Unterstützte Kommunikation 3/2007, 12 – 20
- BOENISCH/ SACHSE: „Kern- und Randvokabular auf Kommunikationsoberflächen. Kurzinformation zur CD“, 2008
- GRAF-FRANK, E. UND DENECKE, K.: „UK – Lernen im Alltag.“ In: In: Boenisch, Bünk (Hrsg.): Forschung und Praxis der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2001, 162-169
- HEDDERICH, I.: „Unterstützte Kommunikation in der Frühförderung. Grundlagen – Diagnostik – Beispiele.“ Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung, 2006
- ISAAC: „Broschüre: Gemeinsam für UK“. Wohlberg Adendorf, 2008
- MALL, W.: „Kommunikation mit schwer geistig behinderten Menschen“. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 1998
- RENNER, G.: „Theorie der Unterstützten Kommunikation“. Berlin: Edition Marhold, 2004

- REIFARTH, W.: „Theorien menschlicher Interaktion und Kommunikation“ Frankfurt/Main: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge; Köln, Berlin: Grote, 1976
- ROTHMAYR, A.: „Pädagogik und Unterstützte Kommunikation“. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2001
- SACHSE, S.: „Zur Bedeutung von Kern- und Randvokabular in der Alltagskommunikation“. In: Unterstützte Kommunikation 3/2007, 7 – 10
- SIMON, W., SENHOFER, M., STROTMANN R.: „Die Kleinen kommen ganz GROSS raus! Frühe Förderung als Chance Unterstützte Kommunikation in den ersten 10 Lebensjahren. Ein Angebot für Eltern und ihre Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren.“ In Sachse, Birngruber, Arendes (Hrsg.): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2007, 343 – 354.
- WAGNER M., KANNEWISCHER S.: „Über die Möglichkeit der Bestimmung kommunikativer Möglichkeiten mit Hilfe des Beobachtungsbogen zu kommunikativen Fähigkeiten (BKF)“. In Sachse, Birngruber, Arendes (Hrsg.): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, 2007, 243 – 253
- WACHSMUTH, S.: „Mehrdimensionaler Ansatz zur Förderung kommunikativer Fähigkeiten Geistigbehinderter“. Giessen: Institut für Heil- und Sonderpädagogik, 1986
- WATZLAWICK, P., BEAVIN, J., JACKSON, D.: „Menschliche Kommunikation“. Formen, Störungen, Paradoxien. 4. unveränderte Auflage, Bern: Verlag Hans Huber, 1974

## 7 Kunst

Der Kunstunterricht in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung hat die Aufgabe, besondere Hilfen zur Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit und damit auch der Ausdrucksfähigkeit zu geben. Ausgangspunkt ist das pädagogische Anliegen, die Schüler/innen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Das schließt die Freude beim selbsttätigen Gestalten, die Förderung handwerklicher Fertigkeiten und die Anregung zum fantasievollen Tun mit ein. Dabei stehen sinnliche Erfahrungen, sowie Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund. Die Aufgabe der Lehrer/innen ist es, Information und Material bereitzustellen und Gestaltungsvorstellungen der Schüler/innen nach Bedarf zu unterstützen. Gemeinschaftswerke haben einen hohen Stellenwert, da alle Schüler/innen nach ihren persönlichen Möglichkeiten dazu beitragen können.

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Erleben und Erkunden von unterschiedlichen Materialien und Objekten. > Materialerfahrung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suchen, Sammeln, Vergleichen von Naturmaterialien</li> <li>- Spielen mit Sand, Wasser, Ton, Farben usw.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Basaler Förderbereich</li> <li>&gt; Wahrnehmung</li> <li>&gt; Spiel</li> </ul>
Kennenlernen unterschiedlicher Techniken und Werkzeuge > zufällige Materialgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestalten von Spuren mit Händen, Stempeln, Stiften, Pinseln in Sand, Ton, Farbe, Holz, usw. auf verschiedenen Untergründen in unterschiedlichen Größen</li> <li>- Experimentieren mit Kneten und Formen, Scheren, Klebstoffen und Farben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Umwelterfahrung</li> </ul>
Gezielte Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennen, Benennen von Farben, Materialien und Werkzeugen</li> <li>- Werkzeuge nach Anleitung bereitstellen, einsetzen und durch Wiederholung Fertigkeiten vertiefen</li> <li>- Weitgehend selbständiges Einsetzen von Material und Werkzeugen entsprechend der Aufgabenstellung</li> <li>- Umsetzen eigener Gestaltungsideen und sachgerechter Gebrauch von Werkzeugen und Material anlässlich von Schulfesten, Kunstwett-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt;Lebenspraktischer Bereich</li> <li>&gt;Arbeitsverhalten</li> <li>&gt;Sozialverhalten</li> <li>&gt;Selbständigkeit</li> </ul>

	<p>bewerben und beim jahreszeitlichen Dekorieren von Räumen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fotografieren</li> <li>- Gestalten mit Fotos (Collagen, Verfremden mit Farben, usw.)</li> <li>- Eigenständiges Vorbereiten und Aufräumen des Arbeitsplatzes</li> </ul>	
<p>Erleben und Betrachten von Kunst</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation eigener Kunstwerke bei schulinternen und öffentlichen Ausstellungen</li> <li>- Museumsbesuche</li> </ul>	<p>&gt;Mobilitätstraining</p>

## 8 Lebenspraktischer Bereich

Der Kompetenzbereich der Lebenspraxis durchzieht alle Unterrichtsbereiche der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Das Ziel der Kompetenzvermittlung im lebenspraktischen Bereich ist es, die größtmögliche Selbstständigkeit jedes Einzelnen im individuellen Kontext zu erreichen. Dabei geht es um die Befähigung zur möglichst selbstständigen, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung.

Im Folgenden sind die Themenbereiche erarbeitet, deren Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schullaufbahn erwerben können, um dieses Ziel entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten zu erreichen.

### Körperpflege und Hygiene

Kompetenzerwartung (Lernziel)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten / Inhalte	Hinweise und Bemerkungen
Eigene körperliche und psychische Bedürfnisse wahrnehmen und mitteilen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmung von Körpersignalen bzgl. des Toilettengangs</li> <li>- Toilettengänge bewältigen</li> <li>- Bewerten des eigenen Hygienezustands</li> <li>- Herstellen eines adäquaten Hygienezustands</li> </ul>	- Auch Inhalt der sexuellen Bildung (vgl. Kompetenzbereich sexuelle Bildung)
Alltagsroutinen der Körperpflege und Hygiene unterstützen und durchführen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haarpflege</li> <li>- Reinigung von Gesicht und Händen</li> <li>- Zahnpflege</li> <li>- Baden und Duschen</li> <li>- An- und Ausziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teil der Gesundheits-erziehung</li> <li>- Sport / Schwimmen (vgl. Kompetenzbereich Sport)</li> </ul>
Eigene Wünsche und Vorstellungen zum äußeren Erscheinungsbild zeigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl von adäquater Kleidung</li> <li>- Kosmetika adäquat anwenden</li> </ul>	
Mittel der Körperpflege, Hygiene und Schönheitspflege kennen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reinigende Kosmetik kennen und adäquat anwenden</li> <li>- Dekorative Kosmetik kennen und anwenden</li> </ul>	

### Ernährung

Kompetenzerwartung (Lernziel)	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten / Inhalte	Hinweise und Bemerkungen
Motorische Abläufe automatisieren und verfeinern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tisch decken</li> <li>- Handhabung von Besteck</li> <li>- Lebensmittel schneiden / bearbeiten</li> <li>- Haushaltgeräte adäquat gebrauchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Raum- Lagebeziehungen</li> <li>- Bereich der Arbeitslehre</li> </ul>
Gerichte selbstständig und in Gemeinschaft kochen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tägliche Frühstücksvorbereitung</li> <li>- Rezepte besorgen, kennen und</li> </ul>	- Praktische Anwendung der Kulturtechniken

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- entsprechend zubereiten</li> <li>- Beschaffung von Zutaten und Arbeitsgeräten</li> <li>- Sozio-kulturelle Bedingungen in der Zubereitung beachten</li> <li>- Herstellung von selbstproduzierten Gegenständen für Basare</li> </ul>	- Produktorientiert Arbeitsabläufe
Gäste bewirten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tisch decken entsprechend der Mahlzeiten</li> <li>- Lebensmittel auftragen</li> </ul>	
Nahrungsmittel besorgen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnis über Orte der Aufbewahrung</li> <li>- Adäquater Umgang mit Nahrungsmitteln</li> </ul>	
Kenntnisse über gesunde Ernährung und Getränke erwerben und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesunde Lebensmittel kennen lernen und zuordnen</li> <li>- Gesunde Lebensmittel zubereiten</li> </ul>	- Teil der Gesundheits- erziehung
Individuelle Vorlieben anzeigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiedene Geschmacksrichtungen kennen lernen und differenzieren</li> <li>- Vorlieben erkennen und äußern</li> <li>- Sozio-kulturelle Bedingungen berücksichtigen</li> </ul>	
Kenntnisse aus Mathematik und Sprache/Deutsch umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rezepte lesen / erarbeiten</li> <li>- Wiegen / Messen von Lebensmitteln</li> </ul>	- Inhalte der Kultur-techniken
Verhaltensregeln und Tischsitten kennen und umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich adäquat am Tisch benehmen / allgemeine Tischsitten einhalten</li> <li>- Adäquat am Tisch kommunizieren ggf. mit Kommunikationshilfe</li> </ul>	- Einsatz von UK
Verhaltensregeln und Kommunikationsformen auch in öffentlichen Situationen praktizieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterrichtsgänge zu gastronomischen Betrieben</li> <li>- Sich am Buffet bedienen können</li> <li>- Auf Klassenfahrten in Gemeinschaft essen / sich an Begebenheiten anpassen</li> <li>- Erlerntes in praktische Begebenheiten übertragen</li> </ul>	- Mobilität
Reinigung von Arbeitsmaterialien / Hauswirtschaftliche Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reinigung von Arbeitsflächen</li> <li>- Reinigung von Küchen- und Haushaltsgeräten</li> <li>- Beachtung von allgemeinen Hygienemaßnahmen</li> <li>- Abspülen / Abtrocknen</li> </ul>	- Inhalt der Hygiene-erziehung

## Einkauf

<b>Kompetenzerwartung (Lernziel)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten / Inhalte</b>	<b>Hinweise und Bemerkungen</b>
Einkaufs- und Verkaufsmöglichkeiten kennen und sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiedene Geschäfte kennen und analog zu den Bedürfnissen aufsuchen</li> <li>- Wege zu den Geschäften kennen und bewältigen</li> <li>- Verschiedene Möglichkeiten kennen bzgl. der Erreichbarkeit</li> <li>- Verschiedene Bereiche im Geschäft unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrserziehung</li> <li>- Orientierung</li> </ul>
Sich an ungewohnte Situationen und Umgebungen anpassen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemessenes Verhalten im Geschäft (Anstellen an der Kasse, sachgerechtes Einpacken der Ware etc.)</li> <li>- Tolerieren weiterer Besucher</li> <li>- Adäquater Umgang mit Mitmenschen</li> </ul>	
Alltagshandlungen beim Einkauf und Verkauf ritualisieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen einer Einkaufsliste</li> <li>- Einkaufswagen gebrauchen</li> <li>- Lebensmittel analog zur Einkaufsliste einholen</li> </ul>	- Praktische Anwendung der Kulturtechniken
Mit Geld und Zahlungsverkehr umgehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Preise erkennen und vergleichen</li> <li>- Geldwerte erkennen</li> <li>- Bezahlen an der Kasse</li> </ul>	- Praktische Anwendung von mathematischen Inhalt
Bedürfnisse und Budgets aufeinander abstimmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl treffen nach Kriterien wie Preis und Qualität</li> <li>- Preise miteinander vergleichen</li> </ul>	
Eigene Fähigkeiten einschätzen und entsprechende Hilfe einholen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Situationen lesen und einschätzen</li> <li>- Ggf. Erfragen von Hilfen</li> </ul>	

## Verkehrserziehung

<b>Kompetenzerwartung (Lernziel)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten / Inhalte</b>	<b>Hinweise und Bemerkungen</b>
Räumliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lagebeziehungen kennen lernen (rechts, links, oben, unten etc.)</li> <li>- Haltepunkte auf dem Schulweg und auf dem Schulgelände kennen und befolgen</li> </ul>	- Grundlagen der Pränumerik
Verkehrsregeln kennen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Benutzen des Gehsteigs</li> <li>- Überqueren der Straße mit und</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ohne Ampel</li> <li>- Wichtige Straßenschilder lesen (theoretische Grundkenntnisse und praktische Anwendung)</li> <li>- Räumliche Orientierung: Lagebeziehungen kennen (z.B. rechts/links)</li> <li>- Schulweg alleine bewältigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mathematische Grundkenntnisse (Farbe, Form, Lage)</li> <li>- Signalwörter lesen</li> </ul>
Schutzmaßnahmen und Sicherheitsmaßnahmen kennen und befolgen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fahrradhelm tragen</li> <li>- Ggf. Protektoren tragen</li> <li>- Fahrzeuge verkehrssicher halten</li> <li>- Kein Gebrauch von Handy, Walkman etc.</li> <li>- Sich Hilfe suchen können (Mitsbürger, Polizei, Krankenwagen)</li> </ul>	
Gefahrensituationen erkennen und adäquat reagieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Warnsignale kennen und entsprechend reagieren (Hupe, Fahrradklingel, Martinshorn etc.)</li> <li>- Entsprechende Kleidung tragen (Reflektoren, auffällige Farben etc.)</li> <li>- Geschwindigkeiten einschätzen können</li> <li>- Personenbezogene Daten kennen und benennen können</li> <li>- Sachgerechte Hilfe erfragen / sich besorgen (Polizei / Krankenwagen)</li> </ul>	
Adäquates Verhalten in der Gruppe im Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Achten auf den Anderen</li> <li>- Verkehrssicherer Umgang miteinander</li> <li>- Angemessenes und sachgerechtes Verhalten bei der Schulbeförderung / Fahrten</li> </ul>	
Sich mit verschiedenen Transportmitteln fortbewegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrsgerechter Umgang mit dem Fahrrad</li> <li>- Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln planen, organisieren und durchführen</li> <li>- Verkehrsgerechter Umgang mit Roller, Inlineskates, Skateboards etc.</li> <li>- Zeichen im öffentlichen Raum lesen (Ausgang, Bahn, Fahrplan etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Praktische Anwendung der Kulturtechniken</li> </ul>

## Zeitliche Strukturierungen

<b>Kompetenzerwartung (Lernziel)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten / Inhalte</b>	<b>Hinweise und Bemerkungen</b>
Wiederkehrende zeitlich kurzfristige Abläufe kennenlernen, erkennen und sich darin zurechtfinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gliederung der Woche in Tage, der Tage in Stunden etc.</li> <li>- Tagesablauf und Tagesrhythmus kennen</li> <li>- Stundenplan lesen und sich daran orientieren</li> <li>- Ein Verständnis von zeitlichen Abfolgen aufbauen</li> <li>- Akzeptanz von veränderten Tagesabläufen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereich der Kulturtechniken</li> </ul>
Längerfristige zeitliche Abläufe kennen und sich in der Struktur zurechtfinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Den Jahreskalender lesen</li> <li>- Sich im jahreszeitlichen Ablauf orientieren</li> <li>- Termine vereinbaren und einhalten</li> <li>- Den Kalender als Orientierung nutzen (Geburtstage, Ferien, Ereignisse etc)</li> </ul>	
Zeitbegriffe kennen und diese adäquat benutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Wochentage, Monate, Jahreszeiten etc kennen</li> <li>- Die Uhrzeit lesen (analog und digital)</li> <li>- Zeitbegriffe gebrauchen (zuerst, später, Morgen, Mittag, Abend etc.)</li> <li>- Ein Verständnis von Zeitbegriffen aufbauen (zu früh, zu spät etc)</li> <li>- Ein Zeitempfinden aufbauen</li> </ul>	
Termine lesen, einhalten und diese als Freizeitmöglichkeit in Anspruch nehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Den Kalender lesen und Eintragungen vornehmen</li> <li>- Termine vereinbaren und einhalten</li> <li>- Fernsehprogramm, Kulturprogramm sinnentnehmend lesen und als Freizeitmöglichkeit in Anspruch nehmen</li> <li>- Terminplanungen eingehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprache/Deutsch</li> <li>- Zeitliche Orientierung</li> </ul>

### Quellverweise:

Kultus und Unterricht (2009). Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Lehrplan 1/2009 Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hg) (2003). Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München.

## **9 Mathematik**

Der Mathematikunterricht soll dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, ihre Umwelt zu erschließen, sie zu strukturieren, sie besser zu verstehen, um sinnvoll in ihr handeln zu können (vgl. Schmitz/Scharlau 1993, S. 32). „Der Unterricht muss demnach nicht nur mathematische Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, sondern die lebenspraktischen Anwendungsfelder aufzeigen“ (Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung 2003, S. 173).

Die unterschiedlichen Inhaltsbereiche der Mathematik sollen auch regelmäßig fächerübergreifend thematisiert werden. In fast allen Unterrichtsfächern kommen schließlich Inhalte aus der Mathematik vor.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht (Piaget) gelten Inhalte aus dem pränumerischen Bereich als Voraussetzung für den Umgang mit Zahlen, Operationen und Größen in unterschiedlichen Zahlenräumen (vgl. Schmitz/Scharlau 1993). Unter bestimmten Voraussetzungen können jedoch Stufen übersprungen werden. So können Anordnungsübungen, Einführung von Zahlen, einfache Rechenoperationen etc. eingeführt werden, obwohl die vorherige Stufe nicht verstanden wurde.

### Möglichkeiten der Unterrichtsorganisation am Rönsbergshof

- im Klassenverband – Differenzierung durch z.B. individuelle Arbeitspläne (Planarbeit)
- ggf. weitgehend leistungshomogene Lerngruppen zusammenstellen durch klassenübergreifende Kurs-Systeme
- Mathematikunterricht im fächerübergreifenden Kontext
- Projekte: Schulkiosk, Brötchenservice, Back-Service

## Orientierung im Raum

Das Erleben und Erfahren lebensbedeutsamer Alltagssituationen in sozialen Kontexten steht in diesem Bereich im Vordergrund. Alltägliche Situationen des Schulalltages bieten zahlreiche Möglichkeiten für die Auseinandersetzung mit diesen mathematischen Inhalten. Mathematische Strukturen werden auf diese Weise bewusst.

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
Raumerfahrung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Räume wahrnehmen</li> <li>• Sich selbst im Raum bewegen</li> <li>• Raumbegrenzungen erfahren</li> <li>• Räume als voll und leer erleben</li> <li>• Räume füllen</li> <li>• Räume als offen und geschlossen erleben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fächerübergreifendes Arbeiten</li> <li>• Vorhaben orientiertes Arbeiten</li> <li>• Wechsel der Unterrichtsräume (Snoezelen, Turnhalle, Nachbarklassen)</li> </ul>
Raumorientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehungen von Gegenständen zum eigenen Körper erfassen, was liegt vor/hinter mir</li> <li>• Beziehungen von Gegenständen zueinander erfassen, was liegt unter dem Tisch</li> <li>• Lagebeziehungen herstellen</li> <li>• Wege im Raum begehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räume im Dunkeln mit Taschenlampe erkunden; durch Tunnel kriechen; Räume mit verschiedenen Fortbewegungsarten erkunden;</li> <li>• Bewegungslieder</li> <li>• Alltägliche Situationen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler</li> <li>• Sensorische Erfahrungen</li> </ul>
Raumordnungsbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standpunkte im Raum einnehmen</li> <li>• Raumordnungsbegriffe verstehen und gebrauchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hände, Füße markieren; Handschuhe, Socken anziehen</li> </ul>
Raumvorstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage von Gegenständen im Raum erfassen und beschreiben</li> <li>• Wege in der Vorstellung gehen</li> <li>• Wege auf Bildplänen beschreiben</li> <li>• Sich mit Hilfe von Plänen im Raum bewegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung an Richtungspfeilen; Fahren mit Rollern, Kettcars, Rollbrettern</li> </ul>

## Geometrie

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
Geometrische Flächenformen: Viereck, Dreieck, Kreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiel mit Formen</li> <li>• Ecken erfahren</li> <li>• Formen an Körpern erkennen und unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen stempeln, falten, schneiden, Figuren deckungsgleich legen,</li> <li>• Muster fortsetzen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Begriffe Viereck, Dreieck, Kreis verstehen u. gebrauchen</li> <li>• Die Begriffe Viereck, Dreieck, Kreis verstehen und gebrauchen</li> <li>• Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken</li> <li>• Formen an Gegenständen der Umwelt entdecken, auf Bildern wiedererkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großräumige Erfahrungen, Kreis bilden; Fläche mit Material auslegen</li> <li>• Fensterfronten, Fliesen Bäume suchen, beobachten, wahrnehmen</li> <li>• Außerschulische Lernorte aufsuchen</li> </ul>
<p>Geometrische Körperformen:</p> <p>Würfel, Kugel, Quader, Pyramide</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische Eigenschaften der Körperformen erfahren</li> <li>• Körperformen erkennen und unterscheiden</li> <li>• Begriffe Würfel, Kugel, Quader, Pyramide verstehen und gebrauchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen aus Knetmasse herstellen, aus Kantholz sägen, aus Einzelteilen zusammensetzen, nach Muster bauen</li> <li>• Verpackungen unterscheiden; Bauen mit Lego</li> </ul>
Symmetrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellung von Symmetrie</li> <li>• Symmetrie in der Umwelt</li> <li>• Symmetrische Ergänzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Falten, Reißen, Schneiden, Einsatz von Spiegeln</li> <li>• Außerschulische Lernorte</li> </ul>

### Pränumerik

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
<p>Merkmale von Gegenständen</p> <p>Form</p> <p>Größe</p> <p>Farbe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen erfahren</li> <li>• Die Eigenschaft Form als Merkmal erkennen</li> <li>• Bezeichnungen „rund, eckig, kurz, lang, breit, schmal, dick, dünn, groß, klein“ verstehen und sachgerecht verwenden</li> <li>• Größenunterschiede am eigenen Körper und auf Abbildungen erkennen</li> <li>• Größe als relativ verstehen</li> <li>• Farben in der Umwelt entdecken, erkennen und benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bällchenbad, Schaumstoffbausteine, Schülergruppen nach Geschlecht, Haarfarbe, Längen, Größe bilden; Bausteine aussuchen nach Kombinationen von Merkmalen; Malen mit Farben, Stoffe einfärben; Formen ertasten; Formen auflegen, sortieren;</li> <li>• Bewegungsaufgaben</li> <li>• Farbige Kleider anziehen, Bauen mit farbigen Bausteinen; Lernspiele</li> </ul>
Objektvergleich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichheit zweier Gegenstände erfassen</li> <li>• Gleichartige Gegenstände in einer Vielzahl von Gegenständen erkennen und zusammenfassen</li> <li>• Die Begriffe „gleich, ungleich verwenden, das Rechenzeichen „=“ einsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handschuhe und Schuhe zu Paaren ordnen; Paare auf Arbeitsblättern finden, Memory Spiel</li> </ul>

<p>Qualitativer Vergleich von Mengen</p> <p>Quantitativer Vergleich von Mengen</p> <p>Erfahrungen mit der Gleichheit von Mengen</p> <p>Invarianz</p>	<p>zen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Qualitäten von Mengen erkennen</li> <li>• Zwei konkrete Mengen unterscheiden</li> <li>• Zwei Mengen unterscheiden (real und im Abbild), die Begriffe „mehr, weniger“ verwenden und die Rechenzeichen einsetzen</li> <li>• Zwei gleichgeordnete, konkrete Mengen miteinander vergleichen</li> <li>• Die Mächtigkeit von Mengen durch 1:1-Zuordnung vergleichen</li> <li>• Die Mächtigkeit zweier Mengen vergleichen, die Begriffe „gleich, ungleich“ verwenden, das Rechenzeichen einsetzen</li> <li>• Eine gleich große Menge ungeordneter und geordneter Bausteine vergleichen</li> <li>• Erkennen, dass sich die Mächtigkeit einer Menge durch die Umordnung der Elemente nicht ändert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielformen mit vielfältigen Materialien</li> <li>• Großräumige Übungen in der Turnhalle</li> <li>• Domino, Würfelspiele, Arbeitsblätter (z.B. Zalo Zifferli)</li> <li>• Magnettafel; Schüler teilen; Tischdecken, Süßigkeiten verteilen</li> <li>• Sandspiele</li> <li>• Schüttversuche mit Wasser, Sand</li> </ul>
<p>Gruppenbildung</p> <p>Strukturierung von Mengen nach Gegenstandsgruppen</p> <p>Gruppenbildung nach einem Merkmal</p> <p>Gruppenbildung nach mehreren Merkmalen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichartige Gegenstände in einer Vielzahl von Gegenständen erkennen und zusammenfassen (real, auf Abbildungen)</li> <li>• Gegenstände nach Form, Größe, Farbe ordnen</li> <li>• Ordnungsprinzipien erkennen und eigene Ordnungsregeln aufstellen</li> <li>• Elemente nach Kombination von Merkmalen ordnen</li> <li>• Innerhalb einer bereits geordneten Menge Untergruppen bilden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus einer Menge der Möbel im Klassenraum die Stühle und Tische zusammenstellen</li> </ul>
<p>Reihenbildung</p> <p>Reihenbildung mit gleichartigen Gliedern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache Reihen mit gleichartigen Gliedern herstellen</li> <li>• Reihenbildung in der Umwelt erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perlen auffädeln, Rechenkamele</li> <li>• Außerschulische Lernorte (Fensterreihen, Bäume, Zaunpfähle suchen)</li> </ul>

<p>Merkmalsreihen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache Reihen herstellen und den Zusammenhang der Elemente erkennen</li> <li>• Einfache Reihen herstellen und Positionsbegriffe verwenden „zuerst kommt, zuletzt kommt, am Anfang in der Mitte, am Schluss“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Domino</li> <li>• Bau-, Naturmaterialien</li> <li>• Sportunterricht: Treppen bauen und besteigen</li> <li>• Türme bauen, Montessorimaterialien, Xylophon bestücken</li> </ul>
<p>Rhythmische Reihen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Reihe von Elementen bzgl. ihrer Größe ordnen</li> <li>• Die Bezeichnung von Elementen in einer Merkmalsreihe sachgerecht beschreiben</li> <li>• Eine Reihe von Elementen bzgl. anderer Merkmale ordnen (Gewicht, Helligkeit, Mengen nach Mächtigkeit)</li> <li>• Einen Gegenstand in eine vorgegebene Merkmalsreihe einordnen</li> <li>• Rhythmische Reihen erkennen und fortsetzen</li> <li>• Rhythmische Reihen selbst erfinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kartons der Größe nach sortieren</li> <li>• Perlen abwechselnd nach runden und eckigen Perlen sortieren, Rechenkammele</li> </ul>

### Mengen und Zahlen

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
<p>Einführung der Zahlen (Zahlsymbole und Zahlbezeichnungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlsymbole erkennen, benennen und schreiben</li> <li>• Ein Zahlsymbol zu einem vorgegebenen Zahlwort schreiben/ zeigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Anzahl benötigter Lebensmittel auf einer Einkaufsliste notieren</li> <li>• Sich beim Lernen an Stationen an Stationsnummern orientieren</li> </ul>
<p>Mächtigkeit von Mengen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mengen simultan erfassen bzw. selbst bilden</li> <li>• Die Zahlreihe aufsagen</li> <li>• Fähigkeit zur 1:1-Zuordnung von Zahlwort und Element</li> <li>• Wissen, dass die letzte Zählzahl die Objektanzahl einer Menge angibt</li> <li>• Gegenstände, Personen, Reize abzählen</li> <li>• Mengen durch Abzählen miteinander vergleichen</li> <li>• Die Begriffe „mehr“, „weniger“, „gleich“ und „un-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Gestalteten Freizeit Würfelspiele spielen; Seilsprünge, umgeworfene Kegel etc. zählen</li> <li>• Im Morgenkreis die anwesenden Personen, beim Tischdecken das Geschirr abzählen</li> <li>• Im Musikunterricht akustische Eindrücke zählen/eine vorgegebene Anzahl selbst erzeugen</li> <li>• Im Deutschunterricht Silben zählen</li> <li>• Beim Verteilen von Essen kontrollieren, ob alle Per-</li> </ul>

	<p>gleich“ korrekt anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zeichen „&gt;“, „&lt;“ und „=“ einsetzen</li> <li>• Über den Begriff der Invarianz verfügen</li> </ul>	<p>sonen gleich viel bekommen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermitteln, wer bei einem Spiel mehr Punkte erzielt hat</li> </ul>
Ordnungszahlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordnungszahlen zur Kennzeichnung einer Position innerhalb einer Reihe kennen und benutzen</li> <li>• Schreibweise der Ordnungszahlen kennen</li> <li>• Bedeutung der Schreibweise des Datums kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Sportunterricht den ersten, zweiten und dritten Sieger ermitteln</li> <li>• Im Morgenkreis das Datum besprechen und schreiben</li> <li>• Im Hauswirtschaftsunterricht Rezeptschritte mit Ordnungszahlen beschriften</li> </ul>
Zahlreihen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zahlreihe vorwärts und rückwärts aufsagen</li> <li>• Nachbarzahlen kennen</li> <li>• Zahlenfolgen fortsetzen/ vervollständigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Schulalltag Abzählverse einsetzen</li> <li>• In der Gestalten Freizeit Würfelspiele spielen</li> <li>• Zahlenlieder singen</li> </ul>

### Zahlenraum

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
Zahlenraum bis Zehn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zählen</li> <li>• Ziffern schreiben</li> <li>• Menge-Zahl-Zuordnungen vornehmen</li> <li>• Verstehen, dass die Null für das Nichtvorhandensein von Objekten steht</li> <li>• Sich mit Hilfe des Zahlenstrahls im Zahlenraum orientieren</li> <li>• Zahlen der Größe nach ordnen</li> <li>• Ordnungszahlen angemessen einsetzen</li> <li>• Zahlen zerlegen und zusammensetzen</li> <li>• Verschiedene Additions- und Subtraktionsaufgaben lösen</li> <li>• Tauschaufgaben der Addition bilden, Kommutativgesetz kennen</li> <li>• Nachbaraufgaben erkennen, bilden und zur Rechenvereinfachung nutzen</li> <li>• Umkehraufgaben kennen und zwecks Selbstkontrolle bilden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßiges Zählen im Schulalltag und im Unterricht (z.B. anwesende Personen im Morgenkreis, Tassen beim Tischdecken, Trommelschläge im Musikunterricht zählen)</li> <li>• Auseinandersetzung mit Ordnungszahlen: Im Sportunterricht den ersten, zweiten und dritten Sieger ermitteln, im Morgenkreis das Datum besprechen und notieren, im Hauswirtschaftsunterricht Rezeptschritte mit Ordnungszahlen beschriften</li> <li>• Zahlzerlegung: Süßigkeiten in verschiedene Portionen aufteilen</li> <li>• Diverse Möglichkeiten zur Förderung verschiedener in der vorherigen Spalte beschriebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ergeben sich beim Erstellen der Einkaufsliste</li> </ul>
Zahlenraum bis Zwanzig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse über die Aus-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Morgenkreis die An-</li> </ul>

	<p>sprache und die Schreibweise der Zahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlen schreiben</li> <li>• Zahlen der Größe nach ordnen</li> <li>• Zahlen zerlegen und zusammensetzen</li> <li>• Additions- und Subtraktionsaufgaben im zweiten Zehner lösen</li> <li>• Rechenvereinfachungen kennen (z.B. dekadische Analogien nutzen)</li> <li>• Additions- und Subtraktionsaufgaben mit Zehnerübergang lösen</li> <li>• Umkehraufgaben kennen und zwecks Selbstkontrolle bilden</li> </ul>	<p>zahl der anwesenden Personen notieren</p>
Stellenwertsystem	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mengen bündeln</li> <li>• Begriffe „Einer“, „Zehner“, „Hunderter“ und „Tausender“ sachgerecht verwenden</li> <li>• Die Darstellungsweise des Stellenwertsystems kennen und Mengen entsprechend notieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Hauswirtschaftsunterricht Plätzchenbeutel mit jeweils einer bestimmten Anzahl von Plätzchen befüllen</li> </ul>
Erweiterter Zahlenraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Größenvorstellungen im Hunderter- und Tausenderraum besitzen</li> <li>• Automatisiert bis 100 zählen</li> <li>• Zahlen der Größe nach ordnen</li> <li>• Nachbarzahlen kennen</li> <li>• Sich auf der Hundertertafel orientieren und diese zur Lösung von Rechenaufgaben nutzen</li> <li>• Ganze Zehner addieren/subtrahieren</li> <li>• Schriftliche Addition/ Subtraktion durchführen</li> <li>• Multiplikations- und Divisionsaufgaben lösen</li> <li>• Rechenvereinfachungen kennen (z.B. die Multiplikation mit fünf durch Halbieren von Zehnerzahlen lösen)</li> <li>• Tauschaufgaben der Multiplikation bilden, Kenntnis des Kommutativgesetzes</li> <li>• Umkehraufgaben kennen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Verknüpfungen von Zahlen mit realen Mengen im Schulalltag vornehmen (z.B. die Mengenangabe einer Streichholzschachtel und die Seitenzahlen eines Buches lesen, über die Anzahl der Personen in der Klasse, in der Schule, in einem Stadion sprechen)</li> <li>• Im Hauswirtschaftsunterricht Mengenangaben in Rezepten lesen und Zutaten mit der Digitalwaage, Messbechern etc. entsprechend abmessen</li> <li>• Diverse Möglichkeiten zur Förderung verschiedener in der vorherigen Spalte beschriebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ergeben sich beim Erstellen der Einkaufsliste und beim Einkaufen</li> </ul>

	bilden und als Kontrollmöglichkeit nutzen	
Rechnen mit dem Taschenrechner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Taschenrechner sachgerecht einsetzen</li> </ul>	
Sachaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus einer Situation, aus Bildern, Erzählungen und Texten ein mathematisches Problem, Lösungswege und Rechenoperationen ableiten und durchführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Schulalltag ergeben sich vielfältige Anlässe zur Lösung mathematischer Probleme, z.B. beim Tischdecken, dem Erstellen der Einkaufsliste usw.</li> </ul>

### Rechenoperationen

Der lebenspraktisch orientierte Schulalltag am Rönsbergshof bietet über den Mathematikunterricht hinaus immer wieder zahlreiche verschiedene Rechenanlässe, so dass die SchülerInnen Kompetenzen im Bereich der Rechenoperationen auf vielfältige Weise erwerben, durch regelmäßiges Wiederholen festigen und erweitern.

Grundlegende Voraussetzungen für den rechnerischen Umgang mit Zahlen (vgl. De Vries 2006, S.15ff):

- Objektpermanenz
- Fähigkeit zur Symbolbildung
- Invarianz- Begriff
- Zahl-Begriff
- Entwicklung von Sprache als Ausdrucksmittel von Gedanken; eröffnet die Möglichkeit des handlungsbegleitenden Sprechens zur Verdeutlichung und Erläuterung gedanklicher Abläufe und Zusammenhänge beim Lösen von Aufgabenstellungen mit mathematischen Inhalten

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Unterrichtsspezifische Ergänzungen
Rechnerischer Umgang mit Gegenständen und konkreten Mengen  <b>(enaktive Ebene)</b>  Addition	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Mengen zeitlich sukzessiv vergrößern durch Hinzufügen einzelner Gegenstände bzw. Elemente</li> <li>• Konkrete Mengen vergrößern durch räumlich simultanes Zusammenfügen von Gegenständen bzw. Elementen</li> <li>• Gegenstände ergänzen bzw. vervollständigen</li> <li>• Elemente/Gegenstände zu einer kleineren Menge hinzufügen bis beide Mengen gleich mächtig sind</li> </ul>	Rechenoperationen zum besseren Verständnis regelmäßig versprachlichen  Beispiele für Rechenanlässe im fächerübergreifenden Kontext: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunst (z.B. Perlen anmalen, Ketten gestalten)</li> <li>• Hauswirtschaft (z.B. benötigte Zutaten zusam-</li> </ul>



<p>Subtraktion</p> <p>Multiplikation</p> <p>Division</p>	<p>in einer vorgegebenen Struktur ergänzen können (z.B. bei einem Auto zwei fehlende Räder)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Abbildungen einzelne Elemente erkennen können, die weggestrichen sind</li> <li>• Elemente einer abgebildeten Menge durch einen Strich trennen können</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbildungen von Mengen durch mehrmalige Produktion (zeitlich sukzessiv) gleichmächtiger Mengen vervielfachen können</li> <li>• Räumlich simultane Darstellungen von Mengen auf Bildern erkennen und unterschiedlich gruppieren können</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgebildete Mengen in vorgegebene Gruppen (z.B. immer drei Bälle einkreisen) gleichmäßig aufteilen können</li> <li>• Abgebildete Mengen gleichmäßig verteilen können</li> </ul>	<p>stimmt sind, entwerfen</p>
<p>Rechnerischer Umgang mit Symbolen als Ersatz für konkretes Material und Bilder <b>(symbolische Ebene)</b></p> <p>Addition</p> <p>Subtraktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das „+“-Zeichen als Symbol für das Vergrößern einer Menge verstehen können</li> <li>• Additionsaufgaben durch Weiterzählen am Zahlenstrahl bzw. Zahlentafel lösen können</li> <li>• Ergänzungsaufgaben lösen</li> <li>• Rechengeschichten handelnd, bildhaft, symbolisch darstellen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das „-“-Zeichen als Symbol für das Verkleinern einer Menge verstehen</li> <li>• Aus einer konkreten Handlung des Wegnehmens eine Rechengeschichte entwickeln und diese symbolisch</li> </ul>	<p>Rechenanlässe im fächerübergreifenden Kontext:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung des Wocheneinkaufs: z.B. Einkaufsliste erstellen und benötigten Geldbetrag schriftlich ermitteln</li> <li>• Klassenkasse schriftlich verwalten</li> <li>• Haushaltsbuch für den Hauswirtschaftsunterricht anlegen und schriftlich führen</li> </ul>



<p>erlesen, deuten, anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Markante Zeitpunkte im Tagesablauf kennen und benennen können (z.B. 7 Uhr aufstehen, 10 Uhr Schulfrühstück, 12 Uhr Schul-Mittagessen usw.):             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Volle und halbe Stunden erkennen und benennen (analoge Darstellung)</li> </ul> </li> <li>• Uhrzeiten erlesen, deuten, anwenden (analoge bzw. digitale Darstellung):             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Uhrzeiten dem eigenen Tagesablauf zuordnen können</li> <li>- Selbstständig Informationen aus z.B. Fahrplänen, Fernsehzeitung entnehmen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Ritual in allen Schulstufen zu Unterrichtsbeginn: Besprechung des Stundenplans (Fotos, Piktogramme, Text) als Orientierungs- und Strukturierungshilfe für alle SchülerInnen sowie zur Einführung und Festigung der Zeitbegriffe</p> <p>Entdecken, Kennenlernen verschiedener Uhren (z.B. Küchen-, Schul-, Armband-, Bahnhofs-, Stoppuhr etc.) in bedeutsamen Lebensbereichen bzw. bei verschiedenen unterrichtlichen Aktivitäten (Sport, Hauswirtschaft, Exkursionen, Klassenfahrten etc.) SchülerInnen z.B. aktiv an der Planung von Ausflügen beteiligen (Heraussuchen von Bus- und Bahnverbindungen)</p> <p>Regelmäßiges „Mobilitätstraining“ (BPS)</p>
<p>Geld</p> <p>als Tauschmittel erfahren</p> <p>deuten (Geldmünzen/ Geldscheine)</p> <p>Als Kaufkraft anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erleben und Erkennen, dass es sich beim Gegenstand „Geld“ um ein allseits anerkanntes wertvolles Tauschmittel im Bereich der Selbstversorgung handelt – nach Geld fragen, um damit etwas kaufen zu können</li> <li>• Euro- und Cent-Münzen <i>erkennen</i>, aus verschiedenen Wertmarken und anderen Münzen herausfinden</li> <li>• Münzen und Scheine optisch genau <i>differenzieren</i> und Geldwerte <i>benennen</i></li> <li>• Münzen nach Euro und Cent <i>sortieren</i> können</li> </ul>	<p>Regelmäßige Einkaufsgänge in allen Schulstufen und Klassen (im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts bzw. zur Selbstversorgung im Rahmen des gemeinsamen Schulfrühstücks)</p> <p>Zur Einführung: Einsatz von echten Geldmünzen wirkt motivierender, da es eindeutiger und besser zu greifen ist als Spielgeld aus Kunststoff oder Papier</p> <p>Etablierte fächerübergreifende Schulprojekte ermögli-</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Münzen und Scheine ihrem Wert entsprechend <i>ordnen</i></li> <li>• Den Wert der einzelnen Münzen und Scheine <i>veranschaulichen</i> können (z.B. „für 2 Euro kann ich ein Heft kaufen“)</li> <li>• Einen Warenwert ungefähr <i>schätzen</i></li> <li>• Geldmünzen und Scheine <i>zählen</i></li> <li>• Wertgleiche Geldbeträge mit unterschiedlichen Münzen/Scheinen zusammenlegen können (Geld <i>wechseln</i> können)</li> <li>• Geldbeträge <i>strukturieren</i> – vorgegebene Preise mit Scheinen und Münzen legen; Kommaschreibweise anwenden</li> <li>• Geldbeträge (auf den nächsten vollen Euro) <i>aufrunden</i></li> <li>• Rechnen mit Geldbeträgen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei bzw. mehrere Preise addieren können</li> <li>- Das Wechselgeld durch Ergänzen oder Subtrahieren errechnen</li> </ul> </li> </ul>	<p>chen lebenspraktischen Bezug zum Thema „Umgang mit Geld“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulkiosk „Rönsbibude“ (Angebot von Oberstufenklassen für SchülerInnen und LehrerInnen)</li> <li>• „Brötchenservice“ (Angebot der Oberstufenklassen für LehrerInnen)</li> <li>• „Kuchenservice“ (Angebot der Oberstufenklassen für Klassen und LehrerInnen)</li> <li>• Adventsverkauf am Rönsbergshof (einzelne SchülerInnen aus Oberstufenklassen bzw. BPS betreuen Verkaufsstände mit)</li> </ul>
--	--	--

**Literatur:**

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München 2003.

De Vries, Carin: Mathematik an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge für Diagnostik und Förderung. In: Dank, Susanne (Hrsg.): Übungsreihen für Geistigbehinderte. Konzepte und Materialien. Lehrgang A: Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen. Basel 2006.

Schmitz, Gudrun und Rudolf Scharlau: Neues Lernen mit Geistigbehinderten. Mathematik als Welterfahrung. Rheinbreitbach 1993.

## **10 Medienkompetenz**

Mittlerweile sind Computer, Tablets, Smartphones und Internet innerhalb unserer Gesellschaft überall präsent. So gehört es natürlich auch für unsere Schülerinnen und Schüler selbstverständlich dazu, einen sinnvollen Umgang mit diesen Medien zu erlernen. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, sich mit den verschiedenen Informations- und Kommunikationsmedien auseinanderzusetzen sowie ihre Grenzen und Möglichkeiten zu erkennen. Sie sollen den Computer mit all seinen Nutzungsmöglichkeiten (als Kommunikationsmittel, als Lern- und Arbeitsmittel, als Spielecomputer, als Informations- und Wissensvermittler) kennen und anwenden lernen, damit sie auch auf diesem Wege die Möglichkeit der Teilhabe an unserer Gesellschaft bekommen.

Zudem hilft die Nutzung des Computers bei der Entwicklung von Kompetenzen, sowie beim Training des Gehirns in Bezug auf Koordination und Reaktionsfähigkeit und bei der Verbesserung der visuellen Wahrnehmung.

### **Ausstattung mit Medien**

Die Schule „Am Rösbergshof“ ist mit folgenden Medien ausgestattet:

- 25 Computer mit Internetanschluss jeweils auf die Klassen aufgeteilt
- 3 Computer im Medienraum
- 1 Computer im Lehrerzimmer (mit Internetanschluss)
- 2 Computer im Serverraum (mit Internetanschluss)
- 2 Drucker (von allen Computern ansteuerbar)
- schuleigenes Intranet
- 3 Beamer
- 3 Laptops
- 1 Smartboard
- 2 Tablets (BPS)
- 1 Spielekonsole (Wii) (BPS)
- 8 Overheadprojektoren
- Digitale Fotokamera
- Digitale Videokamera
- Fotodrucker

Zudem befinden sich in vielen Klassen CD-Player, Lesestifte, Sprachausgabegeräte oder ähnliche Medien.

### **Handlungsfelder**

Die vorhandenen Medien, insbesondere der Computer, finden in unserer Schule Anwendung im Unterricht als auch in der Pausengestaltung. Der Einsatz ist jedoch insofern eingeschränkt, als dass die Ausstattung mit einem bzw. zwei Computern pro Klassenraum nur die Nutzung durch einzelne Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

Der Computer wird in unserer Schulform je nach individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich eingesetzt. Generell lässt sich sagen, dass in allen Stufen Lernsoftware wie Budenberg und Lernwerkstatt zum Einsatz kommt,

mit der die Schülerinnen und Schüler z.B. im Rahmen von offenen Unterrichtsformen, Sachunterrichts und des Mathe- oder Deutschunterrichts arbeiten können. Zusätzlich wird teilweise spezielle UK-Software wie „Tommys Gebärdenswelt“ eingesetzt. Stufenübergreifend wird der PC auch zum Anschauen und Ablegen von Digitalfotos genutzt.

In der Primarstufe finden darüber hinaus spezifische Internetangebote für Kinder Anwendung, um Sachthemen zu verdeutlichen. In der Sekundarstufe I wird der Einsatz des PCs neben Internetrecherchen um die Verwendung von CD-Roms sowie z.T. PowerPointPräsentationen und den Einsatz von einfachen Schreibprogrammen erweitert. Darauf aufbauend nutzt die Sekundarstufe II / Berufspraxisstufe den Computer, um berufsvorbereitend das Schreiben von Lebensläufen und Praktikumsbögen einzuüben. Neben dem Einsatz im regulären Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler im letzten Jahr der Sekundarstufe I und der BPS die Möglichkeit einen Computerführerschein zu erwerben.

Im Freizeitbereich gestaltet sich der Einsatz des Computers altersadäquat und interessensabhängig: Spiele, Lernsoftware, Internetrecherchen, Musik und Videos stehen hier im Vordergrund.

In Verbindung mit schuleigenen Laptops werden Filme, Fotos und PowerPointPräsentationen oftmals per Beamer gezeigt.

Die digitale Fotokamera sowie die digitale Videokamera dienen dem Erproben des Fotografierens bzw. Filmens durch Schülerinnen und Schüler als auch des Festhaltens von Feierlichkeiten etc.. Der Fotodrucker ermöglicht das sofortige Ausdrucken selbst erstellter Digitalfotos.

### **Aspekte zum Erlernen des Umgangs mit dem Computer**

Zur selbstständigen Nutzung des Computers ist der Erwerb folgender **Basiskompetenzen** Voraussetzung:

- An- und Ausschalten des Computers
- Orientierung auf der Desktopoberfläche
- Umgang mit der Maus als motorische und kognitive Aufgabe
- Beachtung ergonomischer Notwendigkeiten bei der Arbeit am Computer
- Bedienung ausgewählter Lernprogramme

Folgende **erweiterte Kompetenzen** verhelfen den Schülerinnen und Schülern zu einer wesentlichen umfangreicheren Nutzung des Computers:

- Drucken
- Scannen
- Verbindung von Hardwarekomponenten
- Datenübertragung von der Digitalkamera zum Computer und Nutzung des Computers für eine Bildbetrachtung (evtl. einfache Bildbetrachtung)
- Datenverwaltung (Dateien, Ordner sowie Festplatte, Stick, etc.)
- Wissen über mögliche Standardfehler am Computer und ihre Vermeidung
- Nutzung rechnergestützter Geräte im außerschulischen Umfeld
- Gebrauch des Internets als Informationsangebot und Kommunikationshilfe
- Einsatz der browserspezifischen Mausfunktionen
- Unterscheidung zwischen Werbung und Informationen
- Nutzung von Suchmaschinen
- E-Mail erstellen (auch über Bilder und Symbole) und verwalten (versenden, abholen, Anhänge öffnen und anfügen, Spammails erkennen, etc.)
- Austausch über Web-Cam und Chats (ICQ, Miranda, etc.)

➤ Gefahren im Internet

**Ausblick auf die zukünftige Arbeit**

Im Rahmen der Qualitätserweiterung und -sicherung und der damit einhergehenden Professionalisierung der Arbeit im Bereich „Medien“ werden folgende Zielsetzungen von gegenwärtiger und zukünftiger Bedeutung sein:

- Ausbau des Medienpools mit Erweiterung und Verbesserung der medialen Grundausstattung
- regelmäßige Wartung und Aktualisierung der Hard- und Software der einzelnen Klassen sowie des Medienraumes
- Entwicklung differenzierter Angebote, die für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des allgemeinen Bildungsauftrages bzw. der medialen Arbeit von gegenwärtiger und zukünftiger Bedeutung sind
- Nutzung von schulinternen Ressourcen und externen Fortbildungsangeboten zur Entwicklung und Erweiterung der Medienkompetenz der verantwortlichen Lehrkräfte (z.B. Anwendung Smartboard).

## **11 Musik**

### Bedeutung des Lernbereiches Musik an der Förderschule GG

Das Unterrichtsfach Musik wird an der Schule Am Rönsbergshof in den elementaren musikalischen Lernfeldern *Musik erleben und hören*, *Musik mit der Stimme*, *Musik und Bewegung* und *Musik mit Instrumenten* umgesetzt.

Um Musik für unsere Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erlebbar und erfahrbar zu machen, wird im Sinne des musikalisch-erlebnisorientierten Ansatzes der aktive Umgang mit Musik in den Vordergrund gestellt. Grundlegend hierbei ist das emotionale Erleben von und durch Musik. Der Musikunterricht soll bei den Schülerinnen und Schülern Freude und Interesse an Musik wecken, musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis-, und Ausdrucksfähigkeit entfalten und musikalische Kompetenzen in den einzelnen Lernfeldern entwickeln.

Neben dem emotionalen Bereich werden durch den Umgang mit Musik folgende Entwicklungsbereiche angesprochen und gefördert: Die motorische (Lernfeld *Musik und Bewegung*), sprachliche (Lernfeld *Musik mit der Stimme*), kognitive (z.B. Lernfeld *Musik mit Instrumenten*), sensorische (z.B. Lernfeld *Musik erleben und hören*) und soziale (alle Lernfelder) Entwicklung.

Zusätzlich zum Musikunterricht in den Klassen bietet die Schule „Am Rönsbergshof“ klassenübergreifend folgende musikalische Angebote an:

- Ein **Schulchor**, der wöchentlich stattfindet. In diesem treffen sich einmal wöchentlich Schülerinnen und Schüler aus allen Stufen. Die Teilnahme ist freiwillig, so dass sich Jungen und Mädchen zum gemeinsamen Singen zusammenfinden, die dazu motiviert sind und sich am Gruppengeschehen orientieren können.

Der Schulchor ist ein wichtiges Element bei der Gestaltung von besonderen Anlässen, wie Weihnachts-, Einschulungs- und Entlassfeiern.

- Eine **Tanz-AG**, die sich ebenso freiwillig und regelmäßig trifft und, ebenso wie der Schulchor, besondere Feiern durch ihre Auftritte bereichert.
- musikalische Angebote durch Liedermacher und Musiker, wie z.B. *Buddy Ollie*, der durch alle Stufen Lieder mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Dabei spielen je nach Altersstufe Elemente, wie Maskentheater und Tanz eine bedeutende Rolle.
- Zu allen jahreszeitlichen Festen, wie die Weihnachtsfeier, Karneval, St. Martin und Advent, werden stufenübergreifende Sing- und Musikangebote gemacht, an der in der Regel alle Klassen teilnehmen.  
So treffen sich z.B. im Advent alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangshalle, um gemeinsam mit instrumentaler Begleitung Advents- und Weihnachtslieder zu singen und die besondere Stimmung der Adventszeit zu erfahren.
- Über den innerschulischen Rahmen hinaus finden Besuche durch und bei Musikern der Duisburger Philharmoniker statt. Hier werden mit vorheriger klassenunterrichtlicher Vorbereitung Konzerte bzw. musikalische Aufführungen besucht.

## 1. Musik erleben und hören

Lernbereich	Angestrebte Kompetenzen	Umsetzung
<b>Elementare Erfahrungen mit Musik:</b> Die Schülerinnen und Schüler werden auf Schallquellen aufmerksam, nehmen Musik wahr und entwickeln Interessen und Freude an Musik	Unterschied Stille – akustisches Ereignis erfahren	Musikstoppspiele; Entspannungsübungen: Zur Ruhe kommen, Stille nach Verklingen von Tönen und Geräuschen erleben und aushalten können.
	Auf bekannte akustische Signale reagieren	Akustisches Signal für Beginn, Ende, Wechsel einer Arbeitsphase Schulklingel
	Geräusche und Klänge aus der persönlichen Lebenswelt erkennen und unterscheiden	z.B. Telefon, Schulklingel, Wecker, Feueralarm, Türklingel, Toilettenspülung, Schritte, Feuerwehr - Krankenwagense-rene
	Aus verschiedenen Höreindrücken das Wesentliche herausfiltern	Trotz großer Lautstärke Wecker oder Telefon hören; Fahrradklingel, Auto Hupe im Straßenverkehr
	Geräusche und Klänge verursachen und nachahmen	Sich als Verursacher von Geräuschen erleben, Geräusche aus Natur und Umwelt nachahmen Geräusche raten- Zuordnen zu Gegenständen, Fotos; Zuordnung von Klängen zu Instrumenten
<b>Gefühle mit Musik wahrnehmen und ausdrücken</b> Die Schülerinnen und Schüler erleben Musik als Auslöser von Gefühlen, Stimmungen und Assoziationen und bringen dies vielfältig zum Ausdruck	Vertraute und unbekannte Musikstücke hören, Live- Musik erleben	Musikbegegnung durch Tonträger, live bei Schul- oder Externen Veranstaltungen, Schulchorauftritte, Weihnachtsfeier, Adventssingen, Verabschiedungsfeier, Zirkusaufführung
	Musik darstellen	Inhalte verschiedener Musikstücke pantomimisch oder szenisch darstellen; Sich wie verschiedene Tiere zur Musik bewegen, Geschichten zur Musik erfinden.
	Höraufgaben lösen	Innerhalb eines Musikstückes selektiv höre: Bestimmte Instrumente oder wiederkehrende Tonfolgen/Songteile (Strophe/Refrain) heraushören.
	Wissen über Musikstücke erweitern	Titel und Aussage kennen lernen; Komponisten, Musiker, Interpreten kennen lernen; Informationen zur Entstehungsgeschichte von Musikstücken; Musikstücke bestimmten Musikgenres zuordnen;

		Verschiedene Fassungen eines Musikstückes vergleichen, z.B. instrumental – vokal.
Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Außermusikalisches mit musikalischen Mitteln dargestellt und untermalt werden kann.	Beispiele für Medien kennen lernen, die Musik verwenden	Fernsehen, Radio, Kino, Werbung, Hörspiele
Die Schülerinnen und Schüler lernen die vielfältigen Erscheinungsformen der Musik in Umwelt und Medien kennen und entwickeln Kriterien zum Unterscheiden und Beurteilen von Musik	Die SuS entwickeln musikalische Vorlieben	Namen und Stücke von Musikgruppen kennen lernen, im Internet danach recherchieren; Charts hören, lesen; Verschiedene Musikgenres kennen lernen; Videoclips ansehen; Disco veranstalten; Tonträger und zugehörige Abspielgeräte nutzen.

## 2. Musik mit der Stimme

### Spielerischer Umgang mit Stimme und Sprache

Lernbereich	Angestrebte Kompetenzen	Umsetzung
<b>Erleben der eigenen Stimme: Erste stimmliche Äußerungen</b>	Auf vertraute Stimmen und Berührungen mit stimmlichen Äußerungen reagieren; Lautäußerungen aufnehmen und wiedergeben	Bewusstes Ansprechen in verschiedenen Situationen, Bewegungs- und Klatschspiele
	Geräusche, Lieder und Instrumente als Anreiz zum Lautieren erleben	Laute und Geräusche mit der Stimme nachahmen
<b>Experimente mit der Stimme</b>	Mit der Stimme experimentieren	Flüster- und Rufspiele; Nachahmen von Geräuschen
	Den Klang der Stimme verändern	Laut/leise sprechen, mit vorgehaltener Hand oder geschlossenem Mund sprechen/singen; Mit hoher oder tiefer Stimmlage sprechen
	Die Stimme verstärken	In verschiedene Gefäße/Trichter sprechen oder rufen; in ein Mikrophon sprechen oder singen
	Stimmungen mit Stimme, Gestik und Mimik ausdrücken	Freude, Wut, Angst, Traurigkeit mit passender Stimme ausdrücken
	Die eigene Stimme anhören	Aufnahme und Wiedergabe von Stimmaktionen
<b>Rhythmisches Sprechen</b>	Namen, Verse und Reime sprechen	Schülernamen, einfache Abzählverse
	Rhythmisches Sprechen mit	Rhythmisch zu einem Abzähl-

	Körperinstrumenten begleiten	vers klatschen, patschen oder stampfen
	Sprachrhythmen auf Instrumente übertragen	Auf Schlaginstrumenten Sprachrhythmus übertragen

## Stimmpflege

<b>Entwicklung einer Körperhaltung</b>	Den ganzen Körper lockern	Hampelmann, sich ausschütteln wie ein nasser Hund
	Aufrechte Körperhaltung einnehmen	Wie ein Kutscher sitzen, wie ein Polizist stehen
<b>Wahrnehmung der Atmung sowie Experimente mit der Atmung</b>	Die eigene Atmung wahrnehmen	Im Liegen mit Sandsäckchen u.ä. auf dem Bauch atmen
	Kontrolliert und bewusst aus- und einatmen	Auf einen Spiegel, auf die eigene Hand hauchen, eine Kerze zum Flackern bringen

## Singen und Liedgestaltung

<b>Erstes Singen</b>	Melodien lautieren und mitsummen, Refrain bekannter Lieder mitsingen	Einprägsame und einfache Musikstücke hören, Lieder im Schulalltag als Ritual nutzen
	Handlungen mit Singen begleiten	Morgenkreis, Abschlusskreis, Tisch abwischen
<b>Begegnung mit Liedern</b> (Liedmelodie, Liedrhythmus, Liedtext)	Den Liedrhythmus spüren	Passende Berührungen und Bewegungen zum Lied ausführen
	Das gesungene Lied mit Körper- oder Rhythmusinstrumenten begleiten	Klanggesten, Rasseln, Klanghölzer, Trommeln etc. einsetzen
	Die Liedmelodie kennen lernen	Melodie oder Melodieabschnitte hören (gesungen, CD, Instrument), Melodiebausteine nachsummen
	Den Liedtext kennen lernen	Den Inhalt des Textes mit entsprechenden Gesten, Gebärden, Bewegungen im Raum, pantomimisch darstellen; Optische Hilfen (Gegenstände, Bildreihen,) nutzen; Textteile mit der Melodie verknüpfen
	Zeit- und altersgemäße Lieder erlernen	Jahreszeitenlieder, Charts, aktuelle Lieblingslieder der SuS, Liederbücher
	Lieder szenisch, gestisch und stimmlich gestalten	Bewegungslieder gestalten durch Einsatz von Klanggesten, Pantomime, Gebärden, Tanz; Veränderung der Stimmfarbe – und Lautstärke
	Lieder anderer Kulturen singen, spielen, tanzen	Projekte zu bestimmten Themen (Länder, Weihnachten in aller Welt...)
	Lieder mit Instrumenten ge-	Einsatz von Schlag- und Melo-

	stalten	dieinstrumenten; Begleitung durch die Lehrperson mit Gitarre, Klavier
<b>Singen in der Gemeinschaft</b>	Mit anderen gemeinsam Singen	Morgenkreis, Abschlusskreis, Feste in der Schule, in der Klasse, Klassenfahrten, Ausflüge, Adventssingen, Karneval, Chor, Außerschulische Projekte und Veranstaltungen

### 3. Musik und Bewegung

<b>Lernbereich</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b>	<b>Umsetzung</b>
<b>Bewegungsspiele/ Spiellieder</b>	Lernen von Liedtexten mit Hilfe von Gebärden	Der Inhalt der Texte der Lieder werden mit Gebärden dargestellt
	Entdeckung der körperlichen Bewegungsmöglichkeiten und Abbau von Bewegungshemmungen	Inhalt des Textes mit dazugehörigen, vorgegebenen Bewegungen darstellen; Einsatz von Klanggesten
	Übernahme von Rollen und Ausführen von damit verbundenen typischen Bewegungen	Die in Spiellieder besungene Geschichte in Form eines Rollenspiels darstellen
	Rhythmus in Bewegung umsetzen	Liedrhythmen spontan oder angeleitet in einfachen, immer wiederkehrende Tanzschritte undformen umsetzen
<b>Tanz</b>	Bewegungsfreude erfahren, Erleben von Musik durch Bewegung	Sich im Raum frei/angeleitet zur Musik bewegen (lassen); Formen nachlaufen, vorgegebene, selbst erdachte Bewegungsfolgen ausführen.
	Körperbewusstsein/ Bewegungsgefühl im Zusammenspiel mit der Musik entwickeln	Bewegungs- und Schrittformen erproben wie z.B. wiegen, hüpfen, schreiten, stampfen, schleichen, kriechen
	Die in der Musik vermittelten Stimmungen körperlich ausdrücken	Durch die Musik ausgedrückte Gefühle wie Trauer, Ausgelassenheit und Wut in Bewegungen/ Mimik umsetzen
	Tänze der eigenen Kultur und anderer Kulturen kennenlernen	Europäische und außereuropäische Folkloretänze, aktuelle Poptänze, Stopptänze, Kindertänze, einfache Standardtänze erlernen.
	Üben von Schrittfolgen, Bewegungsmuster und kleine Choreographien	Wechselschritt, Beistellschritt, Kreuzschritt, rhythmische Arm- und Handbewegungen
	Unterschiedliche Tanzformen/ Tanzstiele kennen lernen	Schulterfassung, Handhaltung im Kreis, Gasse bilden; Break Dance, Hip Hop, Jazz Dance
	Abbau von Kontaktängsten	Freie Gruppen- und Kreistänze erleichtern den Abbau von Kontaktängsten

	Tanz als Möglichkeit der Freizeitgestaltung kennenlernen und Tanz in der Gemeinschaft erfahren	Discoververanstaltungen, Tanz AG's, Tanzzeiten in Feste und Feiern integrieren (Karneval)
<b>Musikalische szenisches Spiel</b>	Im Zusammenspiel von Bewegung und Musik sowohl die Musik als auch das Spielgeschehen mit allen Sinnen intensiv wahrnehmen und gestalten.	In Rollenspiele und/oder selbstgedachte oder vorgegebene Handlungen Musik und szenisches Spiel miteinander verbinden
	Die Wechselwirkung von Klängen und szenischer Darstellung erleben	Tiere, Situationen aus dem Alltag, Erscheinungen aus der Natur, Menschen/Rollenbilder mit charakteristischen Merkmalen und in unterschiedlichen Stimmungen mimisch, körperlich und szenisch darstellen

#### 4. Musik mit Instrumenten

<b>Lernbereich</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b>	<b>Umsetzung</b>
<b>Der eigene Körper</b>	Sprechwerkzeuge als Instrument erproben	Rufen, flüstern, summen, pusten, schnalzen, pfeifen etc.
	Körperinstrumente ausprobieren	Klatschen, stampfen, patschen, schnipsen, einzeln oder kombiniert anhand einfacher Lieder, z.B. „Mein Körper ist ein Instrument“
<b>Klangkörper aus der Umwelt</b>	Klangmöglichkeiten verschiedener Alltags – und Naturmaterialien erproben	Gegenstände im Schulgebäude oder aus der Natur zum Klingen bringen
	Klänge erkennen und Gegenständen oder Bildern zuordnen	Signalklänge, Klänge aus Natur und Mittel- und Unmittelbarer Lebensumwelt
	Geschichten mit Klängen gestalten	Wetter, Bahnhof, Wald; Klanggeschichten
<b>Bau von Klangerzeugern und Instrumenten</b>	Schlag-, Schüttel-, Reib-, Blas-, und Zupfinstrumente herstellen	Pappröhren, Waschmitteltrommeln, Blumentöpfe, Dosen, Joghurtbecher, Strohhalm, Schläuche
<b>Freier Umgang mit Instrumenten</b>	Vibration spüren	Becken, Metallophon, Gong, Trommeln
	Instrumente betasten und hören	Betasten, hören
	Instrumente erproben	Verschiedene Möglichkeiten der Klanggestaltung nutzen
	Spieltechniken erproben	Haltung des Instruments, des Körpers, der Hände
	Instrumente verfremden	Saiten des Klaviers berühren, Papier zwischen Gitarrensaiten klemmen
<b>Hören von Instrumenten</b>	Instrumente am Klang erkennen und von anderen unter-	Instrumente mit geschlossenen Augen am Klang erkennen, Mu-

	scheiden	sik mit einem bestimmten Instrument von Tonträger hören
	Die Klangfarbe und Klanghöhe des Instruments erleben	Flöte, Triangel – hell, Pauke, Posaune – dunkel
<b>Elementares Instrumentalspiel</b>	Mit verschiedenen elementaren Rhythmusinstrumenten experimentieren und spielen	Triangel, Rassel, Holzblocktrommel, Röhrenholztrommel, Klanghölzer
	Gemeinsam in der Gemeinschaft auf Instrumenten spielen	Frage- Antwort Trommeln, Tutti- Solo Spiel; Aufeinander hören
	Sich in Instrumentengruppen einfügen	Einen vorgegebenen Rhythmus folgen können.
<b>Klangspiele mit Instrumenten</b>	Fellinstrumente kennen und spielen lernen; Spieltechnik erproben und sachgerecht ausführen	Handtrommeln, Bongos, Djemben, Conga, Finger trippeln, hand- Finger-schlag, Daumenschlag, Handbackenschlag
	Mit verschiedenen Stabspielen experimentiere, einzelne Töne oder ganzes Instrument nutzen	Xylophon, Glockenspiel, Metallophon, Klangstab
	Mit Gitarre experimentieren	Verschiedene Spielmöglichkeiten erproben: Mit den Fingern auf den Korpus klopfen, mit der flachen Hand oder Daumen über die Saiten streichen, Saiten mit Daumen, Zeige – und Mittelfinger oder Plektrum zupfen
	Instrumente nach Bildkarten spielen und dirigieren, in der Gruppe (Tutti- Spielphase) und alleine (Solospiel)	Mit Bildkarten Tutti- oder Solospielphase anzeigen, mit Bildkarten Instrumente oder Instrumentengruppen anzeigen
<b>Musikalische Grundelemente mit Instrumenten</b>	Takt und Rhythmus	Verschiedene Takte auf Schlaginstrumenten spielen: 3/4Takt; 4/4- Takt; Musikstücke rhythmisch begleiten
	Lautstärke	Laut und Leise erleben, Zeichen für laut und leise Töne verabreden, Dirigentenspiele
	Tempo	Schnelle- langsame Tempi aufnehmen und wiedergeben, schnelle und langsame Stücke hören, singen oder spielen
	Tonhöhe und Tonfolgen	Unterschiedlich hohe Töne auf einem Instrument finden und spielen, Tonfolgen frei erfinden, Töne spielen, die mit Hilfe von Farben oder Symbolen dargestellt sind
<b>Liedbegleitung mit Instrumenten</b>	Rhythmische Begleitung einfacher Lieder mit Körper – oder Rhythmusinstrumenten	Einfache Mitspielsätze im Wortrhythmus oder im Grundschlag; Einsatz von Orff- Instrumenten oder Percussion, Klavier und Gitarre

	Klangmalende Liedbegleitung	Bestimme Inhalte oder Ereignisse von einem Lied oder einer Geschichte auf den Instrumenten klanglich nachahmen – metrisch ungebunden, Klangteppich
	Melodische Liedbegleitung	Auf Klangstäben, Xylophon, Keyboard, Klavier werden Lieder mit zwei oder mehreren Tönen harmonisch begleitet
<b>Verklanglichung mit Instrumenten</b>	Klangliche Nachahmung von akustischen Ereignissen	Tierstimmen, Wetterereignisse werden mit entsprechenden Instrumenten verklanglicht)
	Klangliche Übertragung von visuellen Eindrücken	Dunkele Farben werden mit tiefen Tönen (z.B. Pauke), helle Farben mit hohen Tönen (z.B. Triangel) akustisch dargestellt
	Klangliche Darstellung von Empfindungen und Stimmungen	Darstellungsformen: Freude: kurze, helle Klänge auf Klanghölzer; punktierte Rhythmen
		Kälte: Metallinstrumente wie z. B. Triangel, Becken
		Spannung: Tremolo auf dem Klangstab, Pauke oder Gong
		Trauer, Einsamkeit: tiefe Töne auf Bass- und Klangstäben
		Träumen: lang klingende Töne mit Gong, Klangstäbe aus Metall, leise Zupftöne auf der Gitarre

## 12 Religion

Religion ist an unserer Schule kein durchgängiges Prinzip, da nur wenige Kolleginnen und Kollegen mit einer kirchlichen Bevollmächtigung zur Religionslehre unterrichten. Jahreszeitlich orientiert werden in jeder Klasse christliche Themen in den Unterricht mit eingebunden.

In Ausrichtung an den Lehrplan planen wir den Religionsunterricht wie folgt:

Kompetenzerwartungen	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Erreichen einer Sachebene	Dinge kennen lernen	
Erreichen einer emotionalen Ebene	Gefühle benennen, beschreiben und austauschen	Über Dinge reden, die uns „ <i>unbedingt angehen</i> “ Paul Tillich Diese Ebene wird schon als religiöse Dimension bezeichnet und ist auch ohne den Begriff „Gott“ Religionsunterricht Symboldidaktik
Erreichen einer Glaubensebene	Eine religiöse Dimension zum Erkennen und Fühlen hinzubringen	Muss nicht erreicht werden
Verantwortung übernehmen	Die Welt entdecken und uns über die Schöpfung Gottes freuen, Menschen und Schöpfung achten und bewahren	Weltreligionen
Identität entwickeln	Lebenszutrauen aufbauen Entdecken wie, wo und was ich bin und dass es gut so ist	Zugang zu Jesus kann gelingen
Gemeinschaft leben	Feiern von persönlichen, schulischen und religiösen Anlässen, Glaube verbindet	Begegnung mit kirchlichen Angeboten
Hoffnung schöpfen	Geborgen und angenommen sein, Gott und Jesus als Freund und Begleiter erfahren	Lieder singen

Durchgängig ist ein konfessionsübergreifender Weihnachtsgottesdienst, den wir vor Weihnachten in einer der naheliegenden Kirchen mit Unterstützung der Pastoren feiern.

Schülerinnen und Schüler bereiten den Gottesdienst vor und gestalten ihn mit. Etablieren werden wir einen bekenntnisübergreifenden Abschlussgottesdienst mit den Schülerinnen und Schülern der Berufspraxisstufe.

## **13 Sachunterricht**

Der Sachunterricht bietet aufgrund seiner fachspezifischen Inhalte Ansatzpunkte für ein mehrperspektivisches Lernen in Bezug auf die soziale, natürliche und technische Umwelt der Schülerinnen und Schüler. Er eröffnet aufgrund seiner Inhalte und Methoden eine besondere Chance für fächerübergreifende Didaktik und Methodik.

Der Sachunterricht sollte in engem Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler stehen. Des Weiteren ist eine Entwicklung der Handlungskompetenz zur Bewältigung der individuellen und gesellschaftlichen Lebenswirklichkeit Ziel des Sachunterrichts. Die Auswahl der Themen orientiert sich dabei an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Dabei werden einige Themen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und wachsender Komplexität im Sinne eines Spiralcurriculums im Laufe der Schulzeit wiederholt, vertieft und erweitert.

Handlungsorientierung und Ganzheitlichkeit spielen in der Didaktik und Methodik eine Schlüsselrolle. Der Abstraktionsgrad der Lerninhalte und Medien sollte den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Einen besonderen Stellenwert nimmt hier die originale Begegnung ein. Weiterhin spielen folgende Methoden eine wichtige Rolle:

- > Projektarbeit
- > Produktionsorientiertes Lernen
- > Außerschulische Lernorte / Exkursionen
- > Originale Begegnung
- > Anschauung

Fachbezogene Methoden sind im Sachunterricht von zentraler Bedeutung, sind aber auch als fächerübergreifende und lebenspraktische Fähigkeiten von enormer Bedeutung. Hierzu gehören folgende Methoden:

- > Beobachten
- > Experimentieren
- > Sammeln
- > Ordnen, Sortieren, kategorisieren
- > Fragen und Antworten
- > Konkretisieren und Abstrahieren
- > Dokumentieren

**Natur und Leben**

Mensch			
	Kompetenzerwartung	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Mein Körper	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Entwicklung eines Körperschemas und eines Körperbegriffs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erkunden des Wahrnehmungs- und Bewegungsraums des eigenen Körpers Körperteile als Teil meines Körpers wahrnehmen</li> <li>&gt; Körperteile benennen und kennen</li> <li>&gt; Grundfunktionen des Körpers kennen</li> <li>&gt; Anatomie des Körpers kennen</li> <li>&gt; Sexuelle Bildung (vgl. Curriculum)</li> </ul>	
Die Sinne	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Untersuchen und Beschreiben der Bedeutung der eigenen Sinne in Alltagssituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wahrnehmen der Sinneseindrücke der Umwelt über die verschiedenen Organe</li> <li>&gt; Ermitteln und beschreiben der Leistungen und Funktionen einzelner Sinnesorgane</li> <li>&gt; Herstellung des konkreten Alltagsbezugs (Verkehrssituationen, Dunkelheit, Ernährung)</li> </ul>	
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundsätze von Ernährung, Körperpflege und Hygiene als elementar für eine gesunde Lebensführung erkennen und umsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln unterscheiden und deren Zubereitungsarten kennenlernen (vgl. Curriculum Hauswirtschaft)</li> <li>&gt; Eigene Verantwortungsübernahme in diesen Bereichen</li> <li>&gt; Sauberkeit im Alltag (Raumpflege, Kleidung)</li> <li>&gt; Körperliche Hygiene (siehe Curriculum Sexuelle Bildung)</li> <li>&gt; Krankheit als Prozess erkennen / Umgang mit Krankheiten</li> <li>&gt; Freunde an Bewegung und sportliche Aktivitäten entwickeln</li> <li>&gt; Hygiene, gesunde Ernährung, Bewegung als Vorbeugung gegen Krankheiten erkennen</li> </ul>	
Pflanzen			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wahrnehmen und Erleben unterschiedlicher Pflanzen</li> <li>&gt; artgerechter Umgang mit Pflanzen kennen und im Alltag umsetzen</li> <li>&gt; Pflanzenwelt unter ökologischen Gesichtspunkten betrachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterscheidung der Pflanzen und Pflanzengruppen anhand vom Merkmalen</li> <li>&gt; Pflanzenaufbau und Funktionen der Pflanzenteile kennen</li> <li>&gt; Merkmale verschiedener Pflanzengruppen herausstellen</li> <li>&gt; Anlegen von Pflanzkulturen</li> <li>&gt; Fortpflanzung und Entwicklung von Pflanzen</li> <li>&gt; Pflege von Pflanzen / Anforderungen der Pflanzen an ihre Umwelt</li> <li>&gt; Hygiene im Umgang mit Pflanzen</li> <li>&gt; Nutzen von Pflanzen für Mensch und Tier (Rohstoffe, Kleidung, Energie, H2O)</li> <li>&gt; Verantwortungsübernahme für Umweltschäden (Müllvermeidung, -trennung, Nachhaltigkeit)</li> </ul>	

Tierwelt			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wahrnehmen und Erleben unterschiedlicher Tiere</li> <li>&gt; artgerechter Umgang mit Tieren kennen und im Alltag umsetzen</li> <li>&gt; Tiere unter ökologischen Gesichtspunkten betrachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterscheidung verschiedener Tiere und Tiergruppen anhand von Merkmalen</li> <li>&gt; Merkmale verschiedener Tiergruppen herausstellen</li> <li>&gt; Kennenlernen von Körperbau, Körperteile</li> <li>&gt; Fortpflanzung und Entwicklung von verschiedenen Tiergruppen</li> <li>&gt; Grundlegende Verhaltensweisen und Bedürfnisse von Tieren kennen und im Alltag anwenden können</li> <li>&gt; Reaktion auf Tiere an deren Verhalten anpassen (Gefahr/Freund)</li> <li>&gt; Artgerechte Pflege und Haltung von Tieren</li> <li>&gt; Tiere als Nutztiere</li> <li>&gt; Tierschutz</li> <li>&gt; Hygiene im Umgang mit Tieren</li> <li>&gt; Merkmale verschiedener Lebensräume und deren Anforderungen an die Tiere benennen und unterscheiden</li> </ul>	- Wahrnehmung/ Soz./emo. Verhalten
Naturphänomene			
Tages-/Jahreslauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Naturphänomene in den Tages und Jahreszeiten erkennen und benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wetter, Jahreszeiten, Tagesrhythmus wahrnehmen</li> <li>&gt; Wetter, Jahreszeiten, Tagesrhythmus beobachten und beschreiben</li> <li>&gt; Daraus Konsequenzen für eine Bewältigung des Alltags ziehen</li> </ul>	
Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall, Lärm	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Naturphänomene wie Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall, Lärm erkennen und benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Eigenschaften der unterschiedlichen Naturphänomene wie Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall, Lärm wahrnehmen</li> <li>&gt; Eigenschaften der Phänomene entdecken, beobachten und beschreiben</li> <li>&gt; Daraus Konsequenzen für eine Bewältigung des Alltags ziehen</li> </ul>	
Elektrizität	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Nutzen und Wirkungsweise von Elektrizität kennen und anwenden</li> <li>&gt; Verantwortungsvoller Umgang mit Elektrizität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Strombetriebene Geräte nutzen</li> <li>&gt; Kennen und Anwenden von Sicherheitsregeln im Umgang mit Elektrizität ;Gefahren von Elektrizität erkennen und Konsequenzen daraus für den Alltag ziehen</li> <li>&gt; Strom sparen</li> </ul>	

## Technik und Arbeitswelt

Arbeit		
	Kompetenzerwartung	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten
Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Arbeit als wichtigen Teil der Gesellschaft erkennen und sich in der Gemeinschaft einbringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Angeleitet Aufgaben in der Klasse verrichten (Ämter, Botengänge)</li> <li>&gt; Selbstständig Arbeiten übernehmen</li> <li>&gt; Sachgerechter Umgang mit einfachen Werkzeugen und Geräten</li> <li>&gt; Strukturierung des Arbeitsplatzes (Material organisieren und aufräumen)</li> <li>&gt; Arbeitsaufträge und ihre Teilschritte lesen/verstehen und umsetzen können</li> <li>&gt; Arbeiten in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit ausführen können</li> <li>&gt; Arbeiten unter Berücksichtigung der Schlüsselqualifikationen ausüben können (Pünktlichkeit, Ausdauer, Sauberkeit, Konzentration)</li> <li>&gt; Sicherheitsregeln kennen und anwenden können</li> <li>&gt; Arbeit als Sinnstiftung und Existenzsicherung erkennen</li> <li>&gt; Verschiedene Berufe und ihre Tätigkeiten kennen und unterscheiden</li> <li>&gt; Verschiedene Arbeitsbereich miteinander vergleichen (Geschlechterverteilung, Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten,...)</li> <li>&gt; für sich selbst realistische Berufswünsche entwickeln</li> </ul>
Technik		
Technik im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Technisches Verständnis für die Bewältigung des Alltags entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Einfache mechanische Alltagsgegenstände sachgemäß nutzen können</li> <li>&gt; Einfache technische Hilfsmittel zur Erleichterung des Alltags nutzen können</li> <li>&gt; Vorsichtig und sicher arbeiten mit elektronischen Geräten</li> <li>&gt; Geräte den verschiedenen Aufgabenbereichen zuordnen können</li> <li>&gt; Aufbau und Funktion einfacher Mechanischer Geräte und Maschinen beschreiben können</li> <li>&gt; Chancen und Risiken kennen</li> </ul>
Moderne Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Technisches Verständnis für den Umgang mit modernen Medien entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Moderne Medien im Alltag nutzen</li> <li>&gt; Erleichterungen durch moderne Medien im Alltag erkennen und nutzen</li> </ul>

## Raum, Umwelt und Mobilität

Kompetenzerwartung	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich in seiner Umwelt orientieren können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich in der Schule und in direkter Umgebung orientieren können (Klasse, Flur, Gebäude, Schulhof, Einkaufsmöglichkeiten)</li> <li>&gt; Räume ihrer Funktion zuordnen können und entsprechend nutzen</li> <li>&gt; Sich im Stadtteil orientieren können und örtliche Strukturen wahrnehmen (Straße, Gehweg, Fahrradweg, Plätze)</li> <li>&gt; Sich in der Heimatstadt und der Region orientieren können</li> <li>&gt; Sich in Deutschland orientieren können</li> <li>&gt; Sich in der Welt grob orientieren können</li> <li>&gt; Auf und mit einer Karte grob orientieren</li> <li>&gt; Vertraute und fremde Wohnformen kennen und beschreiben</li> <li>&gt; Verschiedene Strukturen der unterschiedlichen Lebensräumen kennen lernen und unterscheiden können (ländliches, städtisches Leben, Erholungsräume, Industriegebäude, natürliche und menschlich gestaltete Räume)</li> <li>&gt; Lebensräume wie Sahara, Arktis, Gebirge kennen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sich im Straßenverkehr sicher verhalten und orientieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verkehrsmittel nutzen</li> <li>&gt; Sich als Fußgänger und Fahrradfahrer angemessen verhalten können</li> <li>&gt; Gefahren des Straßenverkehrs wahrnehmen und einschätzen sowie angemessen drauf reagieren können</li> <li>&gt; Straßenschilder lesen können</li> <li>&gt; Regeln und Strukturen des Straßenverkehrs kennen und umsetzen</li> <li>&gt; Öffentliche Straßenverkehrsmittel nutzen</li> <li>&gt; Fahrkartenautomaten bedienen</li> <li>&gt; Regeln der ÖVM kennen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Müll zu den verschiedenen Abfallbehältern zuordnen und eine Übersicht erstellen</li> <li>&gt; Nutzung von Ressourcen erkennen und beschreiben</li> <li>&gt; Sparsam mit Ressourcen umgehen (Wasser, Energie, Boden, Luft, Papier)</li> <li>&gt; Müll vermeiden, recyceln</li> </ul>

**Zeit und Kultur**

Zeit			
	Kompetenzerwartung	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
Zeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; unterschiedliche Zeiteinteilungen und Zeitmessungen sachgerecht verwenden</li>   <li>&gt; Früher und Heute unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Uhrzeit, Stundenplan, Tagesplan, Jahreszeiten und Jahreskalender kennen und anwenden</li> <li>&gt; Feste und Feiern den Jahreszeiten und Daten zuordnen</li> <li>&gt; Feiern und Feste gemeinsam gestalten</li>   <li>&gt; Ereignisse aus der nahen Vergangenheit beschreiben</li> <li>&gt; Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume darstellen, nachvollziehen und mit den aktuellen vergleichen</li> </ul>	
Kultur			
Kulturen aus dem eigenen Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verschiedene Kulturen kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kennen lernen und Vergleichen von anderen Kulturen und Bräuchen</li> <li>&gt; Vergleichen anderer Kulturen mit der eigenen</li> </ul>	
Medien			
Medien im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Medien als Informationsmittel nutzen</li>   <li>&gt; Nutzen der Medien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Recherchieren mit/in Medien</li>   <li>&gt; am PC mit Textverarbeitungs-, Lern- und Übungsprogrammen arbeiten</li> <li>&gt; PC als Unterhaltungsmedium nutzen</li> <li>&gt; Unterhaltungsmedien und Soziale Netzwerke kennen lernen und kritisch untersuchen im Hinblick auf einen sinnvollen, verantwortungsbewussten Umgang</li> </ul>	

**Mensch und Gemeinschaft**

Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Familie		
Kompetenzerwartung	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; sich selbst als eigene Person wahrnehmen können (Selbstwahrnehmung)</li> <li>&gt; gemeinsame Regeln für das Zusammenleben erarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; eigene Bedürfnisse, Gefühle und Interessen erkennen und formulieren</li> <li>&gt; sich für die Bedürfnisse, Gefühle und Interessen anderer Menschen interessieren, hineinversetzen und von den eigenen abgrenzen</li> <li>&gt; verschiedene Sichtweisen akzeptieren und respektieren</li> <li>&gt; Beteiligung an Planung und Organisation gemeinsamer Vorhaben</li> <li>&gt; Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen (Klassendienste)</li> <li>&gt; eigenes Verhalten reflektieren</li> <li>&gt; vielfältige Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen entwickeln, diese umsetzen, ihre Wirkung überprüfen</li> </ul>	Vgl. Wahrnehmung/ Soz./emo. Verhalten/ Deutsch
Aufgaben des Gemeinwesens		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Institutionen des Gemeinwesens kennen</li> <li>&gt; demokratische Grundstrukturen kennenlernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterscheidung verschiedener Institutionen des Gemeinwesens und deren verschiedenen Aufgaben (z.B. Polizei, Feuerwehr)</li> <li>&gt; Angebote der Institutionen kennen und nutzen (z.B. Freizeitangebote, Vereine)</li> <li>&gt; Möglichkeiten der Partizipation von Kindern an Entscheidungen in der Schule und im Gemeinwesen kennen und nutzen (z. B. Wahlen, Schülerrat, aber auch Planung von Spielplätzen)</li> </ul>	
Interessen und Bedürfnisse		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; eigene Konsumbedürfnisse kennen und formulieren</li> <li>&gt; vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen und nutzen lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; eigene Konsumbedürfnisse benennen, diese realistisch einschätzen</li> <li>&gt; erkennen, wie diese beeinflusst werden können, z.B. durch Werbung</li> <li>&gt; Bedeutung von Einkommen und Geld für die Erfüllung von Konsumbedürfnissen kennen, bewerten der Konsumgewohnheiten</li> <li>&gt; Kennen der Angebote zur Freizeitgestaltung, Möglichkeiten, diese nutzen zu können</li> </ul>	

## 14 Sexuelle Bildung

Der Kompetenzbereich „Sexuelle Bildung“ beinhaltet verschiedene Themenbereiche und Lerninhalte, die für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler relevant sind. Je nach Entwicklungsgrad, Alter und/oder Interessen der Lerngruppe sollten die Lehrkräfte Themenbereiche und die dazugehörigen Lernziele individuell auswählen. Der Kompetenzbereich „Sexuelle Bildung“ findet grundsätzlich in jeder Stufe statt. Eine Einteilung in verschiedene Lerngruppen (z.B. Jungen-Mädchen) kann je nach Thematik der Unterrichtseinheit sinnvoll sein. Eltern und Erziehungsberechtigte sollen vorab über Lerninhalte, Ziele, Medien und Methoden informiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich grundlegendes Wissen über den menschlichen Körper, Geschlechterunterschiede und die Veränderungen des Körpers aneignen. Sie erhalten Informationen zur (geschlechterspezifischen) Hygiene, Sauberkeit sowie Pflegeartikeln, wodurch sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihrem Körper lernen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Gefühlen auseinander und werden in ihrer Identitätsbildung gestärkt. Verschiedene gesellschaftliche Rollenbilder werden aufgezeigt und reflektiert, unterschiedliche Partnerschafts- und Familienmodelle werden vorgestellt. In den Bereichen Freundschaft und Liebe/Beziehung setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Erwartungen auseinander. Sie lernen Verantwortung für sich, ihren Körper und ihren Partner zu übernehmen. Alle sollen darin gestärkt werden, Übergriffe zu erkennen und sich gegen mögliche sexuelle Gewalt und Missbrauch zu wehren.

### Persönlichkeit und soziale Beziehungen, Sexualität

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen/ Lernziel(e)
<b>Körper und Entwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vielfältige Körpererfahrungen → Körperbewusstsein und Körpergefühl entwickeln</li> <li>• das eigene Körperschema kennenlernen, einzelne Körperteile kennenlernen und zuordnen können (Aussehen, Lage, Funktion), sich mit seinem äußeren Erscheinungsbild auseinandersetzen</li> <li>• einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Körper lernen</li> <li>• Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen → positives Selbstwertgefühl entwickeln</li> <li>• Auseinandersetzung mit körperlichen Behinderungen</li> <li>• die Entwicklung des Körpers nachvollziehen: von der Zeugung bis zur Geburt, vom Baby bis zum Schulkind, vom Teenager bis zum Erwachsenen...</li> <li>• sich mit Veränderungen in der Pubertät befassen (Stimmbruch, Haar- und Brustwachstum, Reifung der Geschlechtsorgane, Samenerguss, Menstruation, Gefühle etc.), ein Schamgefühl entwickeln</li> <li>• Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen kennenlernen (u.a. innere und äußere Geschlechtsorgane)</li> <li>• lernen, mit dem veränderten Körper / dem neuen Körpergefühl angemessen umzugehen</li> </ul>

<p><b>Hygiene und Sauberkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Alltag regelmäßig die Hände waschen</li> <li>• lernen, den Körper und die Haare gründlich zu waschen</li> <li>• entsprechende Waschutensilien und Pflegeprodukte kennenlernen; lernen, diese sachgerecht anzuwenden</li> <li>• lernen, seine Geschlechtsorgane gründlich und regelmäßig zu reinigen; besonders auch Monatshygiene</li> <li>• Kennenlernen geschlechtsspezifischer Hygiene- und Pflegeprodukte (Rasierer, Binden, Tampons etc.), sachgerechte Anwendung der Produkte</li> </ul> <p>&gt; allgemein: einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper lernen, Selbstständigkeit (weiter-)entwickeln</p>
<p><b>Gefühle</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Gefühle kennenlernen und differenzieren können (u.a. Unterscheidung von „guten“ und „schlechten“ Gefühlen)</li> <li>• eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können, Gefühle benennen können, über Gefühle offen sprechen können</li> <li>• auf die Ursache(n) von Gefühlen schließen können</li> <li>• den Umgang mit Gefühlen lernen → Gefühle angemessen ausdrücken, Gefühle reflektieren</li> <li>• Empathie entwickeln → Gefühle anderer wahrnehmen, erkennen und angemessen darauf reagieren</li> </ul>
<p><b>Identitätsfindung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich mit verschiedenen Identitätsmerkmalen auseinandersetzen (Aussehen, Geschlecht, Vorlieben etc.), besonders auch Geschlechtsidentität</li> <li>• sich mit seiner Lebensgeschichte auseinandersetzen (Lebensabschnitte, persönliche Ereignisse etc.)</li> <li>• sich mit dem Erwachsenwerden auseinandersetzen</li> <li>• eigene Stärken und Schwächen erkennen und benennen können</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen; lernen, Bedürfnisse und Wünsche angemessen durchzusetzen</li> <li>• lernen, eigene Entscheidungen zu treffen</li> <li>• sich ggf. mit der eigenen Behinderung auseinandersetzen, Beeinträchtigungen akzeptieren lernen</li> <li>• sich mit seiner eigenen Rolle identifizieren, sich in verschiedenen Rollen erleben und seinen Platz in der Gemeinschaft finden; ein angemessenes Auftreten entwickeln</li> <li>• sich mit Rollenbildern kritisch auseinandersetzen</li> <li>• Auseinandersetzung mit Gesellschaftsnormen, Gesellschaftsnormen in Frage stellen können</li> </ul> <p>&gt; eigenes „Ich“ mit angemessenem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln, Selbstsicherheit aufbauen</p>

<p><b>Soziale Beziehungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die eigene Person im sozialen Kontext erleben, soziales Handlungsvermögen entwickeln (Empathie, Toleranz, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, eigene Bedürfnisse und Interessen zurückstellen etc.)</li> <li>• verschiedene Rollenbilder kennenlernen, sich mit Rollenzuschreibungen auseinandersetzen, Rollen kritisch hinterfragen (z.B. Geschlechterrollen)</li> <li>• personale Beziehungen zu anderen Menschen aufnehmen und aufrechterhalten</li> <li>• ein angemessenes Interaktions- und Kommunikationsverhalten entwickeln, verschiedene Formen der Kontaktaufnahme kennenlernen</li> <li>• ein angemessenes Konfliktverhalten entwickeln</li> <li>• Unterscheidung von fremden und vertrauten Personen → ein entsprechendes Distanz-Nähe-Verhalten aufbauen</li> <li>• Vertrauen entwickeln</li> <li>• Freundschaften aufbauen und pflegen, Kriterien für eine „gute“ Freundschaft entwickeln</li> <li>• die Familie als Lebensmodell kennenlernen</li> <li>• alternative Lebensmodelle / Formen des Zusammenlebens kennenlernen</li> </ul>
<p><b>Liebe und Beziehung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arten und Ausdrucksformen von Zuneigung/Liebe erleben, Unterschiede kennenlernen (in Bezug auf die Eltern, Freunde, Partner etc.)</li> <li>• Möglichkeiten der Kontaktaufnahme kennenlernen</li> <li>• Auseinandersetzung mit dem „Verliebtsein“ (u.a. körperliche Empfindungen beschreiben können, Gefühle ausdrücken können), mit Liebeskummer umgehen können</li> <li>• Freundschaft und partnerschaftliche Beziehung voneinander abgrenzen können</li> <li>• verschiedene Arten partnerschaftlicher Beziehungen/Lebensformen kennenlernen (z.B. gleichgeschlechtliche Partnerschaften)</li> <li>• eine Partnerschaft aufbauen und pflegen, Kriterien für eine „gute“ Partnerschaft festlegen, eine eigene Erwartungshaltung entwickeln; Vertrauen entwickeln</li> </ul>
<p><b>Sexualität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen und Zuordnen geschlechts-spezifischer Unterschiede (Junge - Mädchen, Mann - Frau)</li> <li>• Kennenlernen der äußeren und inneren Geschlechtsorgane des Mannes/der Frau; ggf. die Beschneidung thematisieren</li> <li>• sich mit dem Thema „Selbstbefriedigung“ auseinandersetzen</li> <li>• Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sexuellen Praktiken (Petting, Oralverkehr, Geschlechtsverkehr etc.), sich mit den Themen „Pornos“, „käufliche Liebe“ etc. auseinandersetzen</li> <li>• ein angemessenes Sexualverhalten entwickeln, eigene sexuelle Vorstellungen und Wünsche entwickeln, sich mit unterschiedlichen sexuellen Vorstellungen/Wünschen in der Partnerschaft auseinandersetzen</li> <li>• Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen (Homosexualität, Bisexualität etc.)</li> <li>• unterschiedliche Verhütungsmethoden kennenlernen</li> <li>• den Frauenarzt/die Frauenärztin kennenlernen bzw. besuchen</li> <li>• Schwangerschaft und Geburt thematisieren (u.a. Entwicklung des Babys im Mutterleib, verschiedene Möglichkeiten der Geburt kennenlernen)</li> </ul>

<b>Schutz vor sexuellem Missbrauch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Stärkung der Ich-Identität</li><li>• Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, Entwicklung eines angemessenen Selbstbewusstseins</li><li>• einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz lernen; wissen, an welchen Körperstellen und wie man berührt / nicht berührt werden möchte</li><li>• lernen, Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen; lernen, Grenzen einzuhalten und ein Nein zu respektieren</li><li>• sexuelle Gewalt/sexuellen Missbrauch erkennen, Übergriffe abwehren können</li><li>• „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse voneinander unterscheiden können</li><li>• einen angemessenen Umgang mit den Neuen Medien lernen (z.B. „Facebook“), Risiken kennenlernen und einschätzen lernen</li><li>• erkennen, wann man Hilfe benötigt; sich an Vertrauenspersonen wenden können, Beratungsstellen etc. kennenlernen</li></ul>
--	---

**Die Lernziele sind abhängig vom Alter bzw. Entwicklungsgrad der Lerngruppe!**

## 15 Sozialverhalten und Emotionalität

Emotionale und soziale Kompetenzen werden in der Schule „Am Rönsbergshof“ im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung innerhalb des Schulalltages in gesteuerten Unterrichtssituationen wie auch in offenen Phasen gefördert. Dies geschieht sowohl methodenimmanent als auch durch spezielle und individuelle Förderangebote.

<b>Kompetenzerwartungen (Lernziel)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<b>Hinweise und Bemerkungen</b>
<p>Entwicklung Ich-Identität: Sich selbst als Individuum/ als Persönlichkeit wahr- nehmen und von anderen abgrenzen</p> <p>Ich-Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den eigenen Körper erleben und wahrnehmen</li> <li>• Persönliche Merkmale erkennen und akzeptieren</li> <li>• Eigene Gefühle erkennen und benennen</li> <li>• Wohlbefinden ausdrücken</li> <li>• Schmerzempfinden ausdrücken</li> <li>• Sich erinnern</li> <li>• Eigene Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken und entsprechend agieren</li> <li>• Werte übernehmen</li>   <li>• Planung des eigenen Handelns</li> <li>• Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln</li> </ul>	<p>Vgl. Wahrnehmung/ Körperschema</p>
<p><b>Emotionalität</b></p> <p>-Selbstwahrnehmung</p> <p>-Fremdwahrnehmung</p> <p>-Selbstwertgefühl</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Gefühle wahrnehmen und unterscheiden</li> <li>• Eigene Gefühle erkennen und zulassen</li> <li>• Eigene Gefühle ausdrücken</li>   <li>• Gefühlsäußerungen anderer wahrnehmen</li> <li>• Gefühlsäußerungen anderer einschätzen und deuten</li> <li>• Angemessen auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren</li> <li>• Gefühle anderer respektieren</li>   <li>• Sich selbst positiv wahrnehmen</li> <li>• Eigene Stärken und Schwächen kennen, akzeptieren und damit umgehen können</li> <li>• Die eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzen</li> <li>• Sich etwas zutrauen</li> <li>• Eigene Ideen, eigene Meinung vertreten</li>   <li>• Sich als wertiges Mitglied in einer Gruppe wahrnehmen</li> <li>• Mit Wertschätzung anderer umgehen</li> </ul>	<p>Vgl. Kommunikation</p> <p>Gilt für jeden Unterricht, in dem Vergleiche mit anderen möglich sind: Kulturtechniken, musisch-gestalterischer Bereich, Sport, etc. Vgl. dort Vgl. Freizeit Vgl. Wahrneh-</p>

	<p>können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit Ablehnung anderer umgehen können</li> </ul>	<p>mung Lernverhalten</p>
<p><b>Sozialverhalten</b> - Kontaktverhalten</p> <p>-Kooperationsverhalten</p> <p>-Konfliktverhalten</p> <p>-Kritikfähigkeit</p> <p>-Regelbewusstsein</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Andere Personen wahrnehmen</li> <li>• Kontakt zu anderen aufnehmen</li> <li>• Auf Kontaktaufnahmen reagieren</li> <li>• Kontakt selbst beenden, von anderen beenden lassen</li> <li>• Personen in ihren Rollen unterscheiden</li> <li>• Angemessene Kontaktaufnahme (altersadäquat)</li> <li>• Eigene Wünsche erkennen und äußern</li> <li>• Wünsche des Gegenübers erkennen und akzeptieren</li> <li>• Eigene Interessen äußern</li> <li>• Eigene Interessen zurückstellen</li> <li>• Interessen abwägen, Kompromisse eingehen, das Handeln abwägen</li> <li>• Konflikte erkennen</li> <li>• Angemessen mit Konflikten umgehen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- aus Situation entziehen</li> <li>- nachgeben</li> <li>- Beschwichtigen</li> <li>- Hilfe suchen und annehmen</li> </ul> </li> <li>• Einsicht zeigen</li> <li>• Bewältigungsstrategien entwickeln</li> <li>• Ziel der Wiedergutmachung entwickeln</li> <li>• Bei Konflikten vermitteln</li> <li>• Positive und negative Kritik erkennen und unterscheiden</li> <li>• Angemessen auf Kritik reagieren</li> <li>• Frustrationstoleranz</li> <li>• Kritik bewerten und sich gegen unberechtigte Kritik zur Wehr setzen</li> <li>• Handeln aufgrund von Kritik verändern</li> <li>• Kritik selber angemessen formulieren</li> <li>• Regeln und Umgangsformen kennen</li> <li>• Den Sinn von Regeln erkennen</li> <li>• An Regeln halten</li> <li>• Regelverletzungen erkennen und benennen</li> <li>• Regeln hinterfragen und auf ihren Sinn prüfen</li> </ul>	<p>Vgl. Wahrnehmung</p> <p>Fächerübergreifend</p>

<p><b>Verknüpfung</b></p> <p>- Verschiedene Rollen</p> <p>- Freundschaft</p> <p>- Beziehungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Personengruppen kennen</li> <li>• Unterschiedliche Umgangsweisen mit Personen kennen</li> <li>• Gesellschaftliche Normen für den Umgang kennen und umsetzen</li>   <li>• Kontaktaufnahme (kennen lernen)</li> <li>• Freundschaften entwickeln</li> <li>• Pflege von Freundschaft</li>   <li>• Gefühle erkennen</li> <li>• Mit Gefühlen umgehen</li> <li>• Gefühle äußern</li> </ul>	<p>Vgl. sexuelle Bildung</p> <p>s.o. Emotionalität</p>

## **16 Sport**

Der Bewegungserziehung kommt in der Persönlichkeitsentwicklung während des gesamten Entwicklungsprozesses eine elementare Bedeutung zu.

Bewegung, Spiel und Sport bieten vielfältige Ansätze einer ganzheitlichen Förderung. Durch Bewegung und sportliche Betätigung werden den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten gegeben, vielfältige motorische, kognitive, emotionale und soziale Erfahrungen zu sammeln. Regelmäßiger Sportunterricht mit einem individuellen Bewegungsangebot trägt dazu bei:

- die Auseinandersetzung mit personaler und materialer Umwelt zu fördern,
- im sozialen Miteinander Regelverständnis und Verantwortungsbereitschaft zu entwickeln,
- gesundheitsfördernde Aktivitäten kennen zu lernen,
- Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu gewinnen,
- Lebenssituationen im Sinne von gesellschaftlicher Teilhabe aktiver zu gestalten.

Alle Klassen der Schule „Am Rönsbergshof“ haben 4 Stunden wöchentlich Sportunterricht, i.d.R. 2 Stunden Schwimmen und 2 Stunden Sport, welche häufig klassenübergreifend, zumeist koedukativ (außer BPS) unterrichtet werden.

Der Sportunterricht findet in der schuleigenen Turnhalle, im Sommer zum Teil auf dem nahe gelegenen Sportplatz statt. Zum Schwimmen fahren Busse zu verschiedenen Duisburger Schwimmbädern.

Darüber hinaus werden in vielen unterrichtlichen oder außerunterrichtlichen Situationen im Schulgebäude oder auf dem Schulgelände Bewegungs- oder Sportangebote gemacht. Hier sei besonders das Erarbeiten von Aufführungen im Rahmen schulischer Events (Karnevalsfeier, Weihnachtsfeier, Entlassfeier) erwähnt.

Hinzu kommt das Angebot, freiwillig an einer klassen- und stufenübergreifenden Sport-AG teilzunehmen, z.Z. Basketball, Fußball, Klettern, Tanzen.

Alle Schülerinnen und Schüler erleben einmal im Schuljahr ein schuleigenes Sportfest im Bereich Leichtathletik.

In Zusammenarbeit mit den anderen Förderschulen GG in Duisburg werden schuljährlich schulübergreifende Sport- und Spielfeste für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler, sowie für alle Schülerinnen und Schüler aus dem Primarbereich angeboten.

Ebenso werden in jedem Schuljahr schulübergreifende, leistungsdifferenzierende Sportwettkämpfe im Schwimmen, im Basketball, im Fußball, in der Leichtathletik und im Crosslauf ausgerichtet.

### **Inhaltsbereiche des Schulsports**

Die Auflistungen orientieren sich in ihrer Systematik an den Rahmenvorgaben für den Schulsport in NRW und stellen Praxisbeispiele dar, die jederzeit ergänzt werden können.

#### **Inhaltsbereich 1: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen**

- Psychomotorik
- Rhythmik
- Grundelemente der Bewegung (Koordination und Konditionelle Fähigkeiten)

- Sensomotorische Integration
- Entspannungstechniken
- Fitnesstraining
- Bewegungsfähigkeit auf dem Trampolin/Airtramp
- Bewegungserfahrungen (der Körper in Bewegung, Bewegung und Materialien, Bewegung im Raum, Bewegung und soziale Beziehung)
- Bewegungsgrundformen (Bodennahe Fortbewegungsformen, Bewegungsformen der Arme und Hände, sowie Beine, Schwingen und Schaukeln, Klettern und Hangeln)

### **Inhaltsbereich 2: Spielen entdecken und Spielräume nutzen**

- Kleine Sportspiele
- Alte Spiele neu entdeckt
- Spiel mit Alltagsmaterial, Sportgeräten
- Spiele mit Erlebnisgeschichten
- Anbahnung offener Spielsituationen , Materiallandschaften
- New-Games
- Kooperative Spiele
- Freies Spielen (in Räumen, auf Spielplätzen, Sport auf Plätzen und Straßen)

### **Inhaltsbereich 3: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik**

- Anbahnung leichtathletischer Disziplinen
- Jogging und Walking
- Leichtathletik (Laufen, Werfen, Stoßen, Springen)
- Teilnahme an Sportveranstaltungen und Wettkämpfen

### **Inhaltsbereich 4: Bewegung im Wasser – Schwimmen**

- Wassergewöhnung und -bewältigung
- Spiele im/ am Wasser
- Anfängerschwimmen
- Springen und Tauchen
- Verbesserung der Schwimmfähigkeit
- Erlernen einen Schwimmstils
- Schwimmen für schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler
- Aquafitness
- Baderegeln
- Schwimmbzeichen
- Rettungsfähigkeit
- Schwimmwettkämpfe

### **Inhaltsbereich 5: Bewegung an Geräten – Turnen**

- Erlebnisturnen in Geräte - & Bewegungslandschaften
- Klettern: Möglichkeiten und Grenzen in der Sporthalle / Kletterhalle / Seilgarten
- Klassisches Geräteturnen
- Akrobatik

- Turnen und Bewegungskünste (Turngeräte, Bewegungsaufgaben am Boden und an Geräten)
- Parcours
- Balancieren
- Airtramp

### **Inhaltsbereich 6: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste**

- Bewegungselemente, kleine Tanzlieder, Spiel- und Bewegungslieder
- Bewegungstheater/Tanztheater
- Zirkus
- Gruppentänze
- Musikstile z.B. Hip Hop
- Aerobic
- Thai Bo/ Karate-robics
- Gymnastik und Tanz (gymnastische Bewegungsformen, Tanzen)

### **Inhaltsbereich 7: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele**

- Kleine Spiele
- Regelspiele
- Kooperative Spiele
- Konkurrenzorientierte Spiele
- Rückschlagspiele, Torschussspiele und Zielwurfspiele
- Hinführung zu Mannschaftsspielen (Bälle als Spielgegenstand, Grundsituationen von Mannschaftsspielen)
- Fußball, Basketball, Hockey
- Wettkämpfe/Turniere

### **Inhaltsbereich 8: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollspiele, Bootssport, Wintersport**

- Rollbretteinsatz im Sportunterricht (z.B. Rollbrettführerschein)
- Fahrzeuge Fahren (Roller, Kettcar, Fahrrad, Pedalo, Einrad)
- Windsurfen
- Teppichfliesen
- Schlitten- & Reifenrodeln

### **Inhaltsbereich 9: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport**

- Kampfspiele ohne Körperkontakt
- Kampfspiele mit Körperkontakt
- Kämpfe ums Gleichgewicht (z.B. auf einer Bank, Matte, Kastenoberteil)
- Kämpfe um Räume (z.B. Tauziehen)
- Kämpfe um Gegenstände (z.B. um Bälle, Bänder, Ballons, Wäscheklammern)
- Judo

vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung (RdErl MSW 11.2014) Rahmenvorgaben für den Schulsport

vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung (Entwurf 03.2005). Rahmenvorgabe – Bewegungserziehung und Sport in der sonderpädagogischen Förderung, Inhaltsbereiche.

vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2003). Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Kapitel: Bewegung und Sport.

### **Internetadressen**

amtlich

[www.schulsport-nrw.de](http://www.schulsport-nrw.de) Fortbildungen

[www.duisburg.de/micro2/schulsport](http://www.duisburg.de/micro2/schulsport) Schulsportreferat

nicht amtlich

[www.sportunterricht.de](http://www.sportunterricht.de) Informationen, Materialien, Unterrichtsentwürfe

[www.die-schnelle-sportstunde.de](http://www.die-schnelle-sportstunde.de)

[www.gpaed.de](http://www.gpaed.de)

[www.sportwiss.de](http://www.sportwiss.de)

[www.gruppenspiele-hits.de](http://www.gruppenspiele-hits.de)

[www.sportunterricht.ch/lektion/lektion.php](http://www.sportunterricht.ch/lektion/lektion.php)

[www.praxis-jugendarbeit.de](http://www.praxis-jugendarbeit.de)

[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) Unfallverband NRW - Seminarangebote, kostenloser Bezug von Heften & Broschüren

[www.dslv.de](http://www.dslv.de) Sportlehrerverband, viele Links

## **17 Töpfern – Arbeiten mit Ton**

In der Arbeit mit Ton steht im Vordergrund einerseits der kreative Umgang mit dem Material Ton und andererseits die handwerklichen Grundfertigkeiten bei der Tonbearbeitung. Spezifische Arbeitsweisen und Techniken werden entwickelt und geübt. Die einzelnen aufgeführten Kompetenzerwartungen sind nicht hierarchisch zu sehen.

<b>Kompetenzerwartung (Lernziel)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten / Inhalte</b>	
Kennenlernen des Materials Ton	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagsgegenstände aus Ton in betrachten und untersuchen</li> <li>- Ton taktil erfahren</li> </ul>	-Ton fühlen, riechen, damit hantieren
Umgang mit Ton / Bearbeitungstechniken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ton bearbeiten ohne Werkzeug</li> <li>- Ton mit Werkzeug bearbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-kneten, schlagen, walken, ausstreichen, eindrücken</li> <li>- rollen, schneiden, trennen</li> </ul>
Kenntnisse über Ton	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbewahrung</li> <li>- Bearbeitungsmöglichkeiten</li> </ul>	Ton wird bröselig
Gestaltung mit Ton	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erste Formen mit Ton gestalten</li> <li>- gegenständliches / figürliches Formen</li> </ul>	-Rolle, Kugel, Zylinder
Gestalten von Tonarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glasiertechniken</li> </ul>	-mit Pinsel Glasierfarbe auftragen

## 18 Verkehrsteilnahme

Mobilität im Alltag ist Teil einer selbstbestimmten Lebensführung, die in allen Lebensbereichen einer Gesellschaft zunehmend räumliche Flexibilität einfordert. Mobilität gewährleistet Schülerinnen und Schülern, den Bereich Schule mit den Lebensfeldern Wohnen und Freizeit zu verbinden.

Ziel des Verkehrsunterrichts ist es, Kinder und Jugendliche zu möglichst selbstständiger und selbstverantwortlicher Teilnahme am Straßenverkehr zu befähigen.

Kompetenzerwartungen Lernziel	Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten	Hinweise und Bemerkungen
<b>Lernbereitschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Interesse</li> <li>● Verlässlichkeit</li> <li>● Selbstsicherheit</li> </ul>	Altersgerechte Inhalte, Ansprachen und Medien (vom jungen Schulkind bis zur volljährigen SchülerIn)
<b>Visuelle Wahrnehmung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Farbwahrnehmung</li> <li>● Formwahrnehmung</li> <li>● Piktogramme und Signalwörter</li> <li>● Räumliche Orientierung</li> <li>● Entfernung und Geschwindigkeitswahrnehmung</li> </ul>	Für die Erfassung der Verkehrswirklichkeit ist die visuelle Wahrnehmung von großer Bedeutung, da man sich im Straßenverkehr vornehmlich mit dem Auge orientiert.
<b>Auditive Wahrnehmung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Auditives Differenzieren</li> <li>● Lokalisation</li> <li>● Entfernungshören</li> </ul>	Im Straßenverkehr ist die akustische Orientierung insbesondere im Hinblick auf das Erkennen, Zuordnen, Interpretieren und die Lokalisation unterschiedlicher Verkehrsgerausche von Bedeutung.
<b>Reaktion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Reaktion auf optische Signale</li> <li>● Reaktion auf akustische Signale</li> <li>● Überreaktion vermeiden</li> </ul>	Sich verkehrsgerecht zu verhalten beinhaltet, sowohl auf relevante Reize schnell zu reagieren als auch ir-relevante Reize unbeachtet zu lassen.
<b>Denken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gedächtnis</li> <li>● Perspektivenübernahme</li> <li>● Konzentration</li> <li>● Aufmerksamkeit</li> </ul>	Ziel ist es, das Schülerinnen und Schüler erworbene Verhaltensmuster und Kenntnisse langfristig in ihr Verhaltensrepertoire übernehmen.
<b>Kommunikation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zeichen und Signale</li> <li>● Informationen</li> <li>● Hilfe</li> </ul>	Schülerinnen und Schüler bauen kommunikative Kompetenzen im Dialog auf und wenden diese in Situationen des Alltags an. Neben der gesprochenen Lautsprache können Gebärden, Bildsymbolsys-

		teme und elektronische Hilfen die kommunikativen Möglichkeiten erweitern oder ersetzen.
<b>Verantwortung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Für sich selbst</li> <li>● Für andere</li> <li>● Für die Umwelt</li> </ul>	Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert von den Schülerinnen und Schülern ständige Vorsicht und Rücksichtnahme.
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Fortbewegen auf dem Gehweg</li> <li>● Verkehrsraum Gehweg</li> <li>● Überqueren der Fahrbahn</li> <li>● Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel</li> </ul>	Im methodisch vielfältig organisierten Unterricht lernen Schülerinnen und Schüler sich auf nicht vorhersehbare Situationen und Veränderungen im Straßenverkehr einzustellen.
<b>Lernstrategien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Unterrichtsgänge</li> <li>● Einkaufsgänge</li> <li>● Fahrten mit Bus und Bahn</li> <li>● Botengänge in der Schule</li> <li>● Lernhilfen wie Gebärden, Fotos, Bilder, Konkretes Material</li> <li>● Wiederholen/Üben</li> </ul>	Schülerinnen und Schüler lernen, sich Zugänge zu den Lernsituationen selbstständig zu erschließen sowie Informationen zu selektieren, zu verarbeiten und zu bewerten.

## 19 Wahrnehmung

Wir Menschen verfügen über zahlreiche Sinnesorgane, die einen Austausch zwischen dem Einzelnen und der Umwelt ermöglichen. Um die Umwelt wahrnehmen und angemessen auf sie reagieren zu können, müssen wir sensorische Reize aufnehmen und verarbeiten. Dies geschieht über Rezeptoren, die an verschiedenen Stellen im zentralen Nervensystem (ZNS) weitergeleitet werden. Dort werden sie weiter verarbeitet und neu organisiert und mit bereits vorhandenen gespeicherten Daten verglichen und verknüpft. Damit bilden die verschiedenen Bereiche der Wahrnehmung eine Grundlage für die individuelle Entwicklung.

<b>Kompetenzerwartungen (Lernziel)</b>	<b>Konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten</b>	<b>Hinweise und Bemerkungen</b>
<p><b>Körperschema entwickeln</b>                      - durch Erleben des eigenen Körpers in seiner Größe, Gewicht, Lage, Bewegung, Temperatur und Schmerzeinwirkung</p> <p><i>(Einen Körperbegriff haben, faktische Kenntnisse über den Körper, die Körperteile und deren Funktionen.)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den eigenen Körper wahrnehmen können</li> <li>- die verschiedenen Reize deuten können</li> <li>- auf die entsprechenden Reize reagieren können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SB-Förderung, Therapien</li> </ul>
<p><b>taktil (Oberflächenwahrnehmung)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tasten mit Mund, Händen, Füßen</li> <li>- Greifen, festhalten, loslassen</li> <li>- Koordination beider Hände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Oberflächen, Strukturen, Temperatur und Formen</li> </ul>
<p><b>Kinästhetisch (Tiefenwahrnehmung bzw. Wahrnehmung des eigenen Körpers)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stellungssinn (Gelenkstellungen wahrnehmen)</li> <li>- Bewegungssinn (Geschwindigkeit wahrnehmen und regulieren)</li> <li>- Kraftsinn (Muskelkraft dosieren)</li> <li>- Spannungssinn (Muskelspannungen willentlich beeinflussen)</li> <li>- Körperraum-Lage halten und verändern</li> <li>Körperhaltung (Steuern und regulieren)</li> </ul>	
<p><b>Vestibulär (Gleichgewicht)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperhaltung sichern können (statische und dynamische)</li> <li>- sich einlassen auf Beschleunigungen, Richtungsänderungen und Drehänderungen</li> <li>- Körperhaltungen bewusst verändern und steuern (z.B. Kraftdosierung)</li> </ul>	<p>Vgl. Sport</p>

		Feinmotorik (Schreiben)
<p><b>Visuell (sehen)</b></p> <p>-Aufmerksamkeit</p> <p>- Wahrnehmen von Farben, Objektformen, Objektgrößen und Objektmustern</p> <p>-Visuomotorik und visuomotorische Koordination</p> <p>-Figur-Grund</p> <p>- Formkonstanz</p> <p>- Raum-Lage/ Beziehungen im Raum</p> <p>-visuelles Gedächtnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hell und dunkel differenzieren</li> <li>- Objekte oder Personen fixieren</li> <li>- Objekte wahrnehmen, unterscheiden, zuordnen und sortieren</li> <li>- Auge-Hand-Bewegungen koordinieren</li> <li>- Auge-Fuß-Bewegungen koordinieren</li> <li>- Blicke zur Verfolgung von Objekten regulieren können</li> <li>- wesentliche Dinge von unwesentlichen unterscheiden</li> <li>- Zeichen und Formen unabhängig von Schrift oder Hintergrundfarbe erkennen</li> <li>- Dinge nach Gestaltmerkmalen differenzieren (Größen und Formen)</li> <li>- Objekte hinter, vor, über und seitlich von sich lokalisieren können</li> <li>- Objekte in Bezug auf sich selbst und in Bezug zueinander wahrnehmen können</li> </ul> <p>Gesehenes speichern, wiedererkennen und einordnen können</p>	<p>Schwarzlicht, Snoezelen-Raum, Jahreszeitliche Veränderungen</p> <p>Vgl. Kulturtechniken</p> <p>Vgl. Sport und Kulturtechniken, Hauswirtschaft</p>
<p><b>Auditiv (hören)</b></p> <p>- auditive Aufmerksamkeit</p> <p>- Figur-Grund-Wahrnehmung</p>	<p>Sich seinen Körper und die Umwelt lautlich erschließen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geräusche und Stille unterscheiden</li> <li>- körpereigene Geräusche</li> <li>- Geräusche aus der Umwelt wahrnehmen</li> <li>- Geräusche erzeugen</li> </ul> <p>Einzelne akustische Reize aus einer Fülle von Geräuschen extrahieren</p>	<p>- Stimmen, Musik und andere Alltagsgeräusche (Bus, Auto vgl. Verkehrserzie-</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- auditive Diskrimination</li> <li>- auditive Gedächtnis</li> </ul>	<p>Unterschiede erkennen und zuordnen</p> <p>Gehörtes speichern, wiedererkennen und einordnen können</p>	<p>hung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stimmen, Tier- und Alltagsgeräusche unterscheiden</li> </ul> <p>Phonologisches Bewusstsein, Musik, Verkehrserziehung etc.</p>
<p><b>Olfaktorisch (riechen)</b> Gerüche empfinden und deuten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerüche auf sich einströmen lassen</li> <li>- Vorlieben oder Abneigungen für bestimmte Gerüche äußern</li> <li>- Sich Gerüche zuführen</li> <li>- Gerüche erkennen und unterscheiden</li> <li>- Räume am Geruch erkennen</li> <li>- Mit Gerüchen Vorstellungen verbinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Materialien</li> <li>- Mahlzeiten und Getränke</li> <li>- Gewürze vgl. HW</li> <li>- Körperpflege/Hygiene</li> <li>- Außengelände (Pflanzen)</li> <li>- außerschulische Lernorte (Schwimmbad, Wochenmarkt etc.)</li> <li>- jahreszeitliche Zusammenhänge (Weihnachten)</li> </ul>
<p><b>Gustatorisch (schmecken)</b> Den Geschmack von Nahrung, zulassen, unterscheiden, deuten und einordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spektrum der Geschmacksempfindungen umfassen vier Grundqualitäten: süß, salzig, sauer, bitter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschmackserfahrungen zulassen</li> <li>- Für neue Geschmacksqualitäten offen werden</li> <li>- Vorlieben oder Abneigungen gegenüber bestimmten Geschmäckern äußern</li> <li>- Geschmacksqualitäten identifizieren</li> <li>- Nahrungsmittel am Geschmack erkennen</li> <li>- Geschmack von Nahrungsmitteln verändern</li> <li>- Nahrung genießen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- z.B. tägliche Nahrungszubereitung und Einnahme in der Schule</li> </ul> <p>Vgl. Hauswirtschaftsunterricht</p>
<p><b>Lebensräume erschließen</b> Erkunden</p> <p>Orientieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperraum: Körper in Abgrenzung zu Umwelt wahrnehmen</li> <li>- Nahraum: Raumrichtungen, Raumlage, Raumwege wahrnehmen und unterscheiden</li> <li>- Fernraum: s.o.</li> <li>- Raumorientierung, Zeitorientierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- s.o. taktil, kinästhetisch</li> <li>- visuell, auditiv, etc.</li> </ul>

## **C Das Konzept der Berufspraxisstufe der Förderschule „Am Rönsbergshof“**

### **Ziel und Absicht**

„Selbstverwirklichung in sozialer Integration“

(Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule), NRW, 1980)

und dabei

Schülerinnen und Schüler in Situationen bringen, die ihren nachschulischen Lebenswirklichkeiten entsprechen können.

Die BPS (BerufsPraxisStufe) stellt als Sekundarstufe II die Abschlussstufe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung dar. Sie übernimmt die Funktion eines Berufskollegs, in dem die Erfüllung der Berufsschulpflicht geleistet werden kann und dauert für jede Schülerin und jeden Schüler in der Regel zwei Schuljahre.

Die BPS will gezielter als bisher auf die Anforderungen der individuellen nachschulischen Lebenssituationen eingehen. Dabei werden Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt und trainiert, die zu einer möglichst selbständigen Bewältigung dieser Anforderungen führen sollen.

Die Schule „Am Rönsbergshof“ hat sich dabei inhaltlich auf folgendes Säulenmodell verständigt.

<b>Säule 1</b>	<b>Übergang Schule-Beruf</b>
<b>Säule 2</b>	<b>Wohnen</b>
<b>Säule 3</b>	<b>Freizeit</b>
<b>Säule 4</b>	<b>Partnerschaft</b>
<b>Säule 5</b>	<b>Mobilität</b>
<b>Säule 6</b>	<b>Gesundes Leben</b>
<b>Säule 7</b>	<b>AG 18plus- Rechte und Pflichten bei Volljährigkeit</b>

Der besondere Status, Berufsschülerin bzw. Berufsschüler zu sein, wird insofern berücksichtigt, dass für diese Schülerinnen und Schüler auf dem Schulgelände ein separater Gebäudekomplex zur Verfügung steht.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 besuchen alle Schülerinnen und Schüler, die ihre Berufsschulpflicht erreicht haben, den personell großen Klassenverband, die BPS der Schule „Am Rönsbergshof“.

Diese BPS-Klasse umfasst seitdem etwa 26 bis 34 Personen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler noch in der Schule das soziale Handeln und Kommunizieren in einer größeren Menschengruppe, wie es z.B. in den Arbeitsgruppen in einer WfbM allgemein üblich ist.

Jedoch kommt die gesamte Gruppe der BPS-Schülerinnen und –Schüler nur in den morgendlichen Begrüßungsrunden, zu den Frühstückszeiten, zu den Mittagessenszeiten und zu den Verabschiedungsrunden am Ende eines Schultages zusammen. Für die übrigen (Unterrichts-) Zeiten sieht dieses BPS-Konzept das Arbeiten in kleineren Lerngruppen vor, die im Laufe eines Schuljahres verschiedene Arbeits- und Lernbereiche alternierend durchlaufen.

## **Säule 1            Übergang Schule-Beruf**

Die Säule 1 „**Übergang Schule-Beruf**“ zielt auf das eigentliche Arbeiten-Können mit den bekannten Qualifikationsmerkmalen wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Ordnung, Genauigkeit und Zuverlässigkeit ab. Des Weiteren geht es um außerschulische Vorbereitungen, wie Berufsberatung und Praktika.

### **Das Arbeiten-Können**

Die Schule „Am Rönsbergshof“ bietet aufgrund ihrer Ausstattungen vielfältige Möglichkeiten, Inhalte von Arbeitslehre konkret und detailliert anzubieten.

Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten bewirken dabei eine Erweiterung möglicher beruflicher Qualifikationen sowie einen Zuwachs persönlicher Fertigkeiten für persönliche Alltagsbereiche.

#### **Holzwerkstatt**

Der Arbeitslehrebereich „Arbeiten mit Holz“ verfügt im BPS-Gebäudetrakt über einen Werkraum mit Großmaschinen wie Kreissäge, Bandsäge und Großhobel sowie über zwei weitere Werkräume mit Werkbänken.

Inhaltlich liegen die Schwerpunkte in folgenden Aspekten

- Werkräume und eigenen Arbeitsplatz kennen,
- Materialien, Werkzeuge und elektrische Geräte kennen und sachgerecht einsetzen,
- Grundfertigkeiten entwickeln: Bohren, Sägen, Schleifen, Feilen, Verleimen usw.,
- Gestaltung von Werkstücken,
- Sicherheitsmaßnahmen, Unfallverhütung, Arbeitskleidung.

#### **Garten und Gärtnerei**

Der Arbeitslehrebereich „Garten und Gärtnerei“ umfasst die anfallenden Arbeiten in dem Gewächshaus und in den schuleigenen Beetanlagen auf dem Schulhof und auf dem Parkplatzbereich.

Ausschlaggebend sollen solche Inhalte sein, die den Schülerinnen und Schülern umfassende Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Biosysteme der Natur vermittelt. Dabei werden Bereiche wie Berufsfelder, Selbstversorgung und Freizeitgestaltung einbezogen.

Wesentlich hier zu erzielende Einstellungen sind, aufbauend auf der Achtung vor dem Lebendigen und der Freude an der Natur, die Einsicht in die Notwendigkeit der Durchführung regelmäßig anfallender Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung.

Das Aufziehen von Balkon- und Gartenpflanzen von den Stecklingen bis zu einpflanzfertigen Pflanzen sowie das Gestalten von Adventskränzen und –gestecken bilden im Jahresverlauf bedeutende Schwerpunkte.

Die Veräußerungen der gelungenen Produkte über den Förderverein der Schule haben inzwischen zu einer sehr ausgeprägten Kommunikation mit der Beecker Bevölkerung geführt und somit einen Beitrag zur Integration in diesem Stadtteil geleistet.

Als besondere Aufgabe pflegt die BPS der Schule „Am Rönsbergshof“ ein nahe gelegenes Mahnmal, das an 33 gefallene sowjetische Kriegsgefangene vom Oktober 1944 erinnert. Für dieses Engagement verlieh die Stadt Duisburg der Schule „Am Rönsbergshof“ 2003 den Preis für Toleranz und Zivilcourage.

Seit Januar 2015 übernimmt die Gartentruppe der BPS die ganzjährige Pflege des Grabes der ehemaligen Schulleiterin Frau Pohle.

### **Tierpflege**

Der Tierbestand der Schule „Am Rönsbergshof“ umfasst zurzeit 2 Esel, 2 Ziegen, 6 Schafe und Hühner. Das Pflegen der Tiere stellt eine verantwortungsvolle und dabei sorgfältige und regelmäßige Arbeit dar.

Inhaltsschwerpunkte in diesem Arbeitslehrebereich sind:

- Lebensbedingungen der Tiere
- Füttern und Pflege
- Bewegen
- Übernahme von notwendig täglich anfallenden Arbeiten
- Abbau von Ängsten gegenüber Tieren
- Pflege und Reparaturen an den Stallungen und den Außenanlagen.

### **Hauswirtschaft**

Schwerpunkte in dem Arbeitslehrebereich „Hauswirtschaft“ liegen in allen Aspekten einer eigenständigen Lebensführung in einem möglichen eigenen Haushalt sowie in den Perspektiven einer Berufsorientierung.

- Selbstversorgung: An einem Tag in der Woche bereitet die HW-Gruppe das Mittagessen für alle Schülerinnen und Schüler zu. Nach der Essensplanung und der Rezepterstellung wird in nahegelegenen Geschäften gemeinsam eingekauft. Einen Tag später wird das Hauptgericht mit einer Nachspeise im Unterricht zubereitet.
- Lebensmittelkunde
- Hauspflegerische Tätigkeiten (Hygienemaßnahmen)
- Sachgerechte Nutzung von Haushaltsgeräten
- Berufsorientierung: Schülerinnen und Schüler, die besondere Interessen im Bereich der Hauswirtschaft zeigen, erhalten die Möglichkeiten, Betriebserkundungen und Praktika durchzuführen.

## **Berufsvorbereitung**

Die Schülerinnen und Schüler der BPS werden die gewohnte und bekannte Einrichtung Schule nach ihrer Zeit in der BPS verlassen.

Sie sollten, wenn möglich, ihre angestrebten Berufswünsche formulieren können, aber auch die konkreten Realisierungsmöglichkeiten überprüfen lassen.

Speziell auf dem Weg zu einem zukünftigen Arbeitsplatz werden sie mit neuen Einrichtungen, Personen und Umständen konfrontiert werden, die ihnen bisher nicht bekannt waren.

Die „Berufsvorbereitung“ zielt auf die Einbeziehung der nachschulischen anstehenden Gegebenheiten und vermittelt konkrete Kontakte eben zu diesen neuen Einrichtungen und Personen, so dass sie auf die Zeit nach der Schule gut vorbereitet sein können.

### **Persönliche Zukunftsplanung**

Im Rahmen der persönlichen Zukunftsplanung befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren persönlichen Zukunftsperspektiven zu den Bereichen **Beruf**, **Wohnen**, **Freizeit** und **Partnerschaft**.

Möglichkeiten und Wege zu einer Realisierung dieser Vorstellungen sollen dabei erörtert werden.

### **Individuelles Portfolio mit persönlichen Unterlagen**

In diesem Portfolio sammeln die Schülerinnen und Schüler, in Absprache mit den Eltern, wesentliche persönliche Unterlagen in fotokopierter Form.

Diese Dokumentenmappe dient auch als Gesprächsgrundlage für die anstehende Berufsberatung. Sie soll nach Möglichkeit folgende Inhalte umfassen:

- Personalausweis
- Schwerbehindertenausweis
- Feststellungsbescheid zum Schwerbehindertenausweis
- Bestellsurkunde bei vorliegender Betreuung
- Kontaktdaten zuständiger Ärzte
- Ausweis der Krankenversicherung
- Impfausweis
- Lebenslauf mit Lichtbild
- Ergebnisse der Potentialanalyse
- die letzten Zeugnisse
- Praktikumsbescheinigungen
- Wesentliche medizinische Unterlagen zu der vorliegenden Behinderung

### **Betriebsbesichtigungen**

- Werkstätten für behinderte Menschen als Vorbereitung auf die anstehenden Betriebspraktika
- Erweiterte Angebote in der Kooperation mit dem IfD Duisburg im Zusammenhang mit der Umsetzung des landesweiten Projektes „KAOA – Kein Abschluss ohne Anschluss“

### **Praktikum in der WfbM, Werkstatt für Menschen mit Behinderung**

Zumindest ein Praktikum in einer WfbM sollte jede Schülerin und jeder Schüler im Laufe ihrer/ seiner Zeit in der BPS durchführen.

Die Zuordnung orientiert sich an den festgelegten Einzugsbereichen der Werkstätten und den einzelnen Wohnorten der Schülerinnen und Schülern.

### **Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH**

*Betriebsstelle Neumühl*  
*Ansprechpartnerinnen Frau Schulz*  
*Hölscherstr. 23*  
*47167 Duisburg*  
*Tel. 0203-99533-0*  
[Christina.schulz@wfbm-duisburg.de](mailto:Christina.schulz@wfbm-duisburg.de)

*Betriebsstelle Röttgersbach*  
*Ansprechpartnerin Frau Bittner*  
*Schlachthofstr. 44*  
*47167 Duisburg*  
*Tel. 0203-48292-0*  
[sylvia.bittner@wfbm-duisburg.de](mailto:sylvia.bittner@wfbm-duisburg.de)

*Betriebsstelle Neudorf*

*Projekt Sprungbrett  
Ansprechpartner Herr Gatz  
Kalkweg 10  
47055 Duisburg  
Tel. 0203-664064  
[norbert.gatz@wfbm-duisburg.de](mailto:norbert.gatz@wfbm-duisburg.de)*

### **Caritas Werkstätten Niederrhein**

für Schülerinnen und Schüler aus den Stadtteilen Du-Baerl und Du-Homberg

*CWN Rheinhausen  
Ansprechpartnerin Frau Ina Garroth  
Holzstr. 114  
47228 Duisburg-Rheinhausen  
Tel. 02065-9977-158/ -358  
[ina.garroth@cwwn.de](mailto:ina.garroth@cwwn.de)*

*CWN Moers  
Ansprechpartner Herr Norbert Lipperheide  
Gutenbergstr. 36  
47443 Moers  
Tel. 02841-989125  
[norbert.lipperheide@cwwn.de](mailto:norbert.lipperheide@cwwn.de)*

### **Albert-Schweitzer-Einrichtungen Dinslaken**

Für Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtteil Du-Walsum

*Albert-Schweitzer-Einrichtungen für Behinderte gGmbH  
Ansprechpartner: Herr Himmelberg  
Nikolaus Groß Str. 4  
46535 Dinslaken  
Tel. 02064-41840*

### **Praktikum außerhalb der WfbM**

Die Schule „Am Rönsbergshof“ ist ständig bemüht, passende Praktikumsplätze außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu akquirieren.

*Duisburger Werkkiste  
Katholische Jugendberufshilfe gGmbH  
Ansprechpartner: Herr Wolfgang Hecht  
Schulstr. 29  
47166 Duisburg  
Tel. 0203-9854465  
[Wolfgang.hecht@werkkiste.de](mailto:Wolfgang.hecht@werkkiste.de)*

*Diakoniewerk Duisburg: Garten- und Landschaftsbau  
Ansprechpartner: Frau Kirsten Parbel-Hoffmann  
Paul-Rücker-Str. 7  
47059 Duisburg  
Tel. 0203-93139-24  
Fax. 0203-93139-41  
[kirsten.parbel-hoffmann@diakoniewerk-duisburg.de](mailto:kirsten.parbel-hoffmann@diakoniewerk-duisburg.de)*

*AWO Lernbauernhof „Ingenhamshof“  
Am Ingenhamshof 1  
47137 Duisburg*

*Tel. 0203- 424133*

*Evangelische Altenhilfe der Diakonie  
Küche und Wäscherei  
Flottenstr. 55  
47139 Duisburg-Beeck  
Tel. 0203-453-0*

*IKEA-Duisburg  
Beecker Str. 89  
47166 Duisburg  
Tel. 06192 9399999*

*Cafe Oberhof  
Friedrich-Ebert-Str. 364  
47139 Duisburg-Beeck  
Tel. 0203-98408632*

Zudem kommen weitere Angebote in der Kooperation mit dem IfD Duisburg im Zusammenhang mit der Umsetzung des landesweiten Projektes „KAOA – Kein Abschluss ohne Anschluss“ hinzu.

### **KAOA-Kein Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule-Beruf in NRW**

Nach einer Erprobungsphase im Schuljahr 2013/14 ist die Schule „Am Rönsbergshof“ seit Beginn des Schuljahres 2015/15 offiziell angemeldeter Teilnehmer an diesem landesweiten Projekt.

Die praktische Umsetzung erfolgt, in Absprache mit der Kommunalen Koordinierung der Stadt Duisburg in Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst Duisburg mit ihrem Projekt „STAR – Schule trifft Arbeit“ und ist in einer Kooperationsvereinbarung mit dem IfD Duisburg festgeschrieben.

Wesentliche Inhalte dieses Projektes sind

- Individuelle Potentialanalyse
- Berufswegekonzferenz
- Berufsfelderkundung
- Praktika auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt
- Individuelle Elternbegleitung.

### **Integrationsfachdienst IfD Duisburg**

Der Integrationsfachdienst ist ein Angebot des LVR-Integrationsamtes und hat die Aufgabe, behinderte Menschen bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Die Schule „Am Rönsbergshof“ steht seit vielen Jahren in einem regelmäßigen Kontakt mit dem Integrationsdienst Duisburg. Schülerinnen und Schüler mit besonderen beruflichen Perspektiven werden dem IfD vorgestellt. Dabei werden Möglichkeiten zur Realisierung von beruflichen Ambitionen erörtert und beraten.

*Integrationsfachdienst  
im Auftrag des LVR-Integrationsamtes  
Ansprechpartner: Herr Jens Mühlfriedel  
Duissernplatz 15  
47051 Duisburg  
Tel. 0203-317898-24; Fax. 0203-317898-24  
[jens.muehlfriedel@ifd-duisburg.de](mailto:jens.muehlfriedel@ifd-duisburg.de)*

### **Agentur für Arbeit**

*Agentur für Arbeit Duisburg  
Ansprechpartner  
Reha-Berater Edmund Lipinski Team 261e  
Bundesagentur für Arbeit Duisburg  
Wintgenstr. 29-33  
47058 Duisburg  
Tel. 0203- 3023107  
[Edmund.Lipinski@arbeitsagentur.de](mailto:Edmund.Lipinski@arbeitsagentur.de)*

Die nunmehr jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Herrn Lipinski umfasst folgende Bereiche:

- individuelle Berufsberatung  
Jede Schülerin und jeder Schüler erhalten, unmittelbar nach den durchgeführten Praktika in einer WfbM, einen Termin zu einer individuellen Berufsberatung. Diese etwa 30minütigen Beratungen finden in der Regel in der Schule statt. Gegebenenfalls sind zusätzliche medizinische und/oder psychologische Untersuchungen notwendig, die nach gesonderten Einladungen in den Räumen der Arbeitsagentur Duisburg durchgeführt werden.
- Besichtigung der Agentur für Arbeit nach Absprache mit Herrn Lipinski  
Bei diesen Besichtigungen lernen die Schülerinnen und Schüler die Anfahrtswege zu dem Gebäude der Agentur für Arbeit, das Büro von Herrn Lipinski sowie die Räumlichkeiten für die möglicherweise notwendigen medizinischen und psychologischen Untersuchungen kennen.
- Informationsveranstaltungen für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Interessierte  
In dieser allgemeinen Informationsveranstaltung werden jährlich aktuelle nachschulische Vermittlungsmöglichkeiten auf eine spätere berufliche Qualifizierung bzw. Tätigkeit dargestellt und besprochen.  
Zurzeit bietet die Berufsberatung folgende Bereiche an:

-Klassische Ausbildung (eigentlich für unsere Schülerinnen und Schüler nicht oder nur äußerst selten zutreffend)

-Unterstützte Beschäftigung UB

*„Unterstützte Beschäftigung ist die individuelle betriebliche Qualifizierung, Einarbeitung und Berufsbegleitung behinderter Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Ziel ist ein sozialversicherungs-pflichtiges Arbeitsverhältnis.*

*Diese Maßnahme wird vom BTZ Duisburg gGmbH im Auftrag der Agentur für Arbeit Duisburg durchgeführt“. (Internet-info btz)*

*Berufstrainingszentrum Duisburg gGmbH  
Ansprechpartnerin: Frau Simone Mollenhauer  
Schifferstr. 22  
47059 Duisburg  
Tel. 0203-31801-0  
Fax. 0203-31801-50  
[info@btz-duisburg.de](mailto:info@btz-duisburg.de)*

-DIA-AM Diagnose der Arbeitsmarktfähigkeit besonders betroffener behinderter Menschen

*„ Der Lehrgang richtet sich speziell an Menschen, bei denen nicht klar ist, ob ihr berufliches Potential für die Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes ausreicht oder ob eine Werkstatt für behinderte Menschen als Arbeitsplatz geeignet wäre“ (Info-Flyer Franz-Sales-Haus, Essen).*

Diese Maßnahme dauert in der Regel 12 Wochen und wird durchgeführt vom Franz Sales Haus

*Ansprechpartner:  
Nicole Köster Tel. 0201-2769825,  
Markus Hill Tel. 0201-2769768  
Steeler Str. 261  
45138 Essen  
[arbeitsmarktintegration@franz-sales-haus.de](mailto:arbeitsmarktintegration@franz-sales-haus.de)*

-Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)

Weiterhin bietet eine WfbM für die meisten Schülerinnen und Schüler unserer Schule einen möglichen Arbeitsplatz nach der Schulzeit.

Nach einer Gutachten-Erstellung durch den Reha-Berater der Agentur für Arbeit wird die Aufnahme in eine WfbM beantragt und von einem Fachauschuss beraten.

## **Säule 2            Wohnen**

Das Thema Wohnen wird in einem zweiwöchigen Projekt den Schülerinnen und Schülern angeboten, die zum Ende des dann laufenden Schuljahres entlassen werden.

Ausgehend von den Beschreibungen der momentanen eigenen Wohnverhältnissen, überwiegend innerhalb der eigenen Familien, werden die Wünsche nach eigenständigen Wohnformen thematisiert und konkrete Wohnmöglichkeiten besprochen und besichtigt.

### **Momentane Wohnsituation**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre momentane Wohnsituation unter den Aspekten

- Mit wem wohne ich zusammen
- die Adresse meiner Wohnung (Stadtplan, Google-earth)
- die Anzahl und Beschreibung der Zimmer
- mein persönlicher Raum in dieser Wohnung

### **Meine Wünsche für mein Wohnen**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben im Rahmen ihrer persönlichen Zukunftsplanung ihre Wunschvorstellungen für ein eigenständiges Wohnen.

### **LVR-Film „Leben wie es mir gefällt“**

Dieser Film zeigt sehr eindrucksvoll und anschaulich, welche konkreten Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen bestehen.

### **Besichtigungen von Wohnheimen in Duisburg und Umgebung**

Die Schülerinnen und Schüler besichtigen ausgesuchte Wohneinrichtungen in Duisburg und Dinslaken, um konkrete Einblicke in mögliche Wohnformen zu erhalten. Wichtige Fragen, die im Vorfeld der Besuche im Unterricht in der Schule besprochen und in einem Fragekatalog festgehalten wurden, können dann den Gastgebern gestellt werden.

#### **Amalie Sieveking Stiftung**

Ansprechpartner Herr Wöste  
Flottenstr. 55  
47139 Duisburg  
Tel. 0203-453311  
[www.asg-du.de](http://www.asg-du.de)

#### **Stöckerhaus Walsum**

Leitung: Klaus Bagus und Sabine Goldmann  
Karlstr. 80  
47178 Du-Walsum  
Tel. 0203-99165-21  
[stoeckerhaus-leitung@asg-du.de](mailto:stoeckerhaus-leitung@asg-du.de)

#### **Kinder- und Jugendhaus Beeck**

**Wohnstätte für geistig und schwerst mehrfachbehinderte Kinder von 3 – ca. 18 Jahren**  
Fachbereichsleiterin: Susanne Zedel

Bruckhauserstr. 70  
47139 Duisburg  
Tel. 0203-453420  
[kinderhaus-leitung@asg-du.de](mailto:kinderhaus-leitung@asg-du.de)

**Das Wohnhaus Neumühl**  
Leitung: Klaus Bagus und Simon Eichhorn  
Obermarxloher Str. 42  
47167 Du-Neumühl  
Tel. 0203-3935721  
[neumuehl-leitung@asg-du.de](mailto:neumuehl-leitung@asg-du.de)

**Behindertenwohnheim Duisburg gGmbH**  
Ansprechpartnerin Frau Zech  
Fischerstr. 4  
47055 Duisburg  
Tel. 0203-778330  
[bhw-geschaefsstelle@t-online.de](mailto:bhw-geschaefsstelle@t-online.de)

**Wohnheim I**  
Ansprechpartner Herr de Crau  
Kurfürstenstr. 90  
47179 Duisburg  
Tel. 0203-497262  
[bhw-wohnstaette1@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette1@t-online.de)

**Wohnheim II**  
Ansprechpartnerin Frau Resch  
Heuserstr. 16  
47051 Duisburg  
Tel. 0203-24055  
[bhw-wohnstaette2@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette2@t-online.de)

**Wohnheim III**  
Ansprechpartnerin Frau Ogorreck  
Wanheimerstr. 155a  
47055 Duisburg  
Tel. 0203-667002  
[bhw-wohnstaette3@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette3@t-online.de)

**Wohnheim IV**  
Ansprechpartnerin Frau von Lackum  
Fischerstr. 8  
47055 Duisburg  
Tel. 0203-730638  
[bhw-wohnstaette4@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette4@t-online.de)

**Wohnheim V**  
Ansprechpartner Herr Pöppinghaus  
Wanheimer Str. 305  
47055 Duisburg

Tel. 0203-778730  
[bhw-wohnstaette5@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette5@t-online.de)

**Wohnheim VI**

Ansprechpartnerin Frau Klein  
Fischerstr. 4  
47055 Duisburg  
Tel. 0203-772800  
[bhw-wohnstaette6@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette6@t-online.de)

**Wohnheim VII**

Ansprechpartnerin Frau Kiebart  
Wintgenstr. 70  
47058 Duisburg  
Tel. 0203-289500  
[bhw-wohnstaette7@t-online.de](mailto:bhw-wohnstaette7@t-online.de)

**Landschaftsverband Rheinland**

**LVR-HPH-Netz Niederrhein**

Wohn- und Beschäftigungsverbund Duisburg-Homberg  
Ansprechpartner Frau Balzer/ Herr Hendricks  
Duisburger Str. 320  
47198 Duisburg  
02066-468071-73  
[brigitte.balzer@lvr.de](mailto:brigitte.balzer@lvr.de)  
[johannes.hendricks@lvr.de](mailto:johannes.hendricks@lvr.de)  
[www.hph-netz-niederrhein.lvr.de](http://www.hph-netz-niederrhein.lvr.de)

**LVR-HPH-Netz Niederrhein**

Wohn- und Beschäftigungsverbund Duisburg-Beeckerwerth  
Ansprechpartner Frau Balzer/ Herr Hendricks  
Haus Knipp Str. 9  
47139 Duisburg  
0203-7138790  
[brigitte.balzer@lvr.de](mailto:brigitte.balzer@lvr.de)  
[johannes.hendricks@lvr.de](mailto:johannes.hendricks@lvr.de)  
[fabian.schuchert@lvr.de](mailto:fabian.schuchert@lvr.de)  
[www.hph-netz-niederrhein.lvr.de](http://www.hph-netz-niederrhein.lvr.de)

**LVR-HPH-Netz Niederrhein**

Wohn- und Beschäftigungsverbund Duisburg-Laar  
Ansprechpartner Frau Balzer/ Frau Katharina Stanislawski-Stawski  
Franklinstr. 10  
47119 Duisburg  
0203-9888901  
[brigitte.balzer@lvr.de](mailto:brigitte.balzer@lvr.de)  
[katharina.stanislawski-stawski@lvr.de](mailto:katharina.stanislawski-stawski@lvr.de)  
[www.hph-netz-niederrhein.lvr.de](http://www.hph-netz-niederrhein.lvr.de)

**Albert-Schweitzer-Einrichtungen für Behinderte**

Geschäftsführung und Verwaltung

Nikolaus-Groß-Str. 4

46525 Dinslaken

Tel. 02064-4184-0

[btheis@ase-dinslaken.de](mailto:btheis@ase-dinslaken.de)

[www.ase-dinslaken.de](http://www.ase-dinslaken.de)

**Ketteler Wohnheim**

Ansprechpartnerin Frau Zotta-Plein

Elisabethstr. 39-41

47178 Duisburg-Walsum

Tel. 0203-99167-0

[kettelerheim@ase-dinslaken.de](mailto:kettelerheim@ase-dinslaken.de)

**Wohnheim Claushof**

Ansprechpartner Herr Schraven

Claushof 11-13

46535 Dinslaken

Tel. 02064-4134-0

[claushof@ase-dinslaken.de](mailto:claushof@ase-dinslaken.de)

**Wohnheim Königstraße**

Ansprechpartner Herr Reimer

Königstr. 95

47179 Duisburg-Walsum

Tel. 0203-410697-0

[koenigstrasse@ase-dinslaken.de](mailto:koenigstrasse@ase-dinslaken.de)

**Caritas Wohn und Werkstätten gGmbH**

**Heimstatt Asterlagen e.V. Heinrich-Tellen-Heim**

Ansprechpartnerin Frau Wippermann

Bergheimerstr. 169

47228 Duisburg-Rheinhausen

02065-62492

[helga.wippermann@cwwn.de](mailto:helga.wippermann@cwwn.de)

[www.cwwn.de](http://www.cwwn.de)

**Betreutes Wohnen**

Viele der aufgeführten Einrichtungen bieten zunehmend Formen des betreuten Wohnens an.

Konkret können die Schülerinnen und Schüler die Wohnungen von ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Schule „Am Rönsbergshof“ gemeinsam mit ihren Betreuern besichtigen, die in einer Form des betreuten Wohnens leben.

**Probewohnung**

Ein besonders interessantes und lukratives Angebot stellt das vom LVR geförderte Modellprojekt Probewohnen dar. Eine oder zwei, mindestens 18 Jahre alte Personen

können in einer angemieteten Wohnung in Duisburg-Meiderich vier Wochen lang prüfen, ob ein betreutes Wohnen für sie möglich und wünschenswert sein könnte.

*Ansprechpartnerin:  
Frau Christine Daszkowski  
Emscherstr. 215  
47166 Duisburg  
Tel. 0203-449976-13  
0178-1313138  
[probewohnen@asq-du.de](mailto:probewohnen@asq-du.de)*

### **Elterninformation**

In einem zweijährigen Rhythmus werden Vertreter der aufgeführten Einrichtungen zu einer Elterninformationsveranstaltung eingeladen. In diesen interessanten Veranstaltungen haben die häufig sehr besorgten Eltern die Möglichkeit, wichtige Informationen zu erhalten und ihre brennenden Fragen einer Vielzahl von sachkundigen Ansprechpartnern zu stellen.

*Stadt Duisburg, Amt für Soziales und Wohnen  
Beratungsstelle für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderungen  
Frau Lesaar  
Tel. 0203-2834791  
Fax: 0203-2832374  
[a.lesaar@stadt-duisburg.de](mailto:a.lesaar@stadt-duisburg.de)  
Schwanenstr. 5 -7  
47051 Duisburg*

*KoKoBe Duisburg-Nord  
Christine Daszkowski/ Christian Junghans  
Emscherstr. 184  
47166 Du-Hamborn  
Tel. 0203-51860411 (2)  
[nord@kokobe-duisburg.de](mailto:nord@kokobe-duisburg.de)*

## **Säule 3            Freizeit**

Es ist überraschend, wie sehr sich viele Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern freuen, wenn Ferien vorbei sind und Schule wieder beginnt. Aus Gesprächen erfahren wir immer wieder, dass die Freizeitgestaltungen in vielen Fällen sehr eingeschränkt sind.

### **Angebote in der Schule**

- Sport-Angebote: Fußball, Basketball, Joggen, Walken
- Spiel-Angebote: Gesellschaftsspiele, Darten, Kickern, Wii-Spiele
- Basteln- und Handwerken
- Gestaltung von Festen und Feiern im Jahresrhythmus
- Musik-Angebote: Schulchor, Trommeln, Musizieren, Musik-hören
- Kunst-Angebote: bildnerisches und plastisches Gestalten
- Tanzen
- Theater
- Zeitschriften und Zeitungen

### **Angebote außerhalb der Schule**

Im Zusammenhang mit der Säule 5 Mobilität werden Orte und Ziele in Duisburg und Umgebung angesteuert, die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten.

- Kino,
- Aktuelle Veranstaltungen wie Kirmes, Stadtteilstefte, Musikereignisse
- Sportveranstaltungen: MSV Duisburg; Eishockey, Ruder- und Kanuwettkämpfe
- Klettergarten,
- Freizeitparks
- Angebote der KoKoBe Duisburg

*KoKoBe Duisburg-Nord*  
*Christine Daszkowski/ Christian Junghans*  
*Emscherstr. 184*  
*47166 Du-Hamborn*  
*Tel. 0203-51860411 (2)*  
[nord@kokobe-duisburg.de](mailto:nord@kokobe-duisburg.de)

*KoKoBe Duisburg-Walsum*  
*Corinna Pajong-Dillig*  
*Willy Brandt Str. 112*  
*46535 Dinslaken*  
*Tel. 02064-4184204*  
[walsum@kokobe-duisburg.de](mailto:walsum@kokobe-duisburg.de)

### **Klassenfahrt**

Alle zwei Jahre findet die BPS-Abschlussfahrt nach Berlin statt, so dass jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit hat, daran teilzunehmen.

Neben dem Besuch des Bundestages mit der möglichen Teilnahme an einer Parlamentssitzung, einem Gespräch mit einem Duisburger Bundestagsabgeordneten und einem Rundgang in der mächtigen Kuppel des Reichstages stehen alle bekannten Sehenswürdigkeiten wie z.B. das Brandenburger Tor, das Olympia-Stadion, das Holocaust-Mahnmal, das KaDeWe oder eine Spree-Rundfahrt sowie Freizeitgestaltungen auf dem Gelände der Jugendherberge am Wannsee auf dem Programm.

## **Säule 4            Partnerschaft**

Am Freitag steht der Schülerinnen- und Schülergruppe der BPS die Turnhalle zur Verfügung. An diesem Tag wird die Gesamtgruppe nach Geschlechtern getrennt. Während die Mädchen/ jungen Frauen in einem Unterrichtsblock die Turnhalle für ihren Sportunterricht nutzen, besprechen und bearbeiten in dieser Zeit die jungen Männer Themenbereiche, die für sie interessant sind. Nach der Frühstückspause findet dann ein Wechsel für Ort und Thema der Gruppen statt.

### **Mädchen- junge Frauengruppe**

- Sexuelle Bildung
  
- Mädchenthemen wie Mobbing, Selbstverletzung, Magersucht
  
- Kooperation mit dem Mädchenzentrum Mabila  
*Kontaktperson Petra Kurek*  
*Kalthoffstr. 73*  
*47166 Duisburg*  
*Tel. 0203-510010*  
[\*mabila@t-online.de\*](mailto:mabila@t-online.de)  
[\*www.mabila-duisburg.de\*](http://www.mabila-duisburg.de)
  
- Besuch bei Pro Familia Duisburg  
*Kontaktperson: Frau Lang-Mielke*  
*Pro Familia Duisburg*  
*Oststr. 172*  
*47057 Duisburg*  
*Tel. 0203-350700*  
[\*duisburg@profamilia.de\*](mailto:duisburg@profamilia.de)
  
- Besuch bei der Frauenärztin  
*Dr. Melia Gök*  
*Friedrich-Ebert-Str.291-293*  
*47139 Duisburg-Beeck*  
*Tel. 0203-468181*

### **Jungen- junge Männergruppe**

- Sexuelle Bildung
  
- Jungenthemen wie Alkohol, Drogen, Gewalt
  
- Besuch bei Pro Familia  
*Ansprechpartner Herr Dr. Rüttgers*  
*Oststr. 172*  
*47057 Duisburg*  
*Tel. 0203-350700*  
[\*duisburg@profamilia.de\*](mailto:duisburg@profamilia.de)
  
- Hygiene: (z.B. Duschen Rasieren)

## **Säule 5            Mobilität**

Eine größtmögliche Selbständigkeit in der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel hilft den leistungsstärkeren, selbständigen Schülerinnen und Schülern eigene Wünsche und Ideen tatsächlich eigenständig umsetzen zu können.

Für die schwächeren Schülerinnen und Schüler bedeutet das Mobilitätstraining, ein angemessenes Verhalten als ein Teilnehmer öffentlicher Verkehrsmittel in Begleitung zu trainieren. Dabei nehmen sie in einem hohen Maße am sozialen Leben teil. Dieses Ziel ist nur durch das häufig trainierte Abfahren von ausgewählten Strecken möglich und erreichbar.

Eine erreichte Mobilitätskompetenz unterstützt intensiv die Zielformulierungen aus den Bereichen: Übergang Schule-Beruf; Wohnen; Freizeit und Partnerschaft.

Das Mobilitätstraining ist fest im Stundenplan der BPS verankert und findet in der Regel am Donnerstag statt.

### **ÖPNV öffentlicher Personen Nah Verkehr**

#### **Angemessenes Verhalten im ÖPNV**

- Ein- und Aussteigen
- Sicherheit während den Fahrten (Hinsetzen/ Festhalten) gewinnen

#### **die Hauptverbindungen der DVG**

- Linie 901 Obermarxloh bis Mülheim
- Linie 903 Hüttenheim bis Dinslaken
- U 79 Meiderich bis Düsseldorf
- Buslinien 911 und 929 Ruhrort bis Moers
- Weitere Busverbindungen

#### **Verbindungen mit der DB im VRR**

- nach Mülheim
- nach Dinslaken
- nach Moers
- nach Düsseldorf

#### **Fahrpläne und Fahrscheine**

Das Lesen von Fahrplänen, die Kenntnisse über die verschiedenen Fahrscheintypen und die korrekte Bedienung von Fahrkartenautomaten stellen hierbei eine besondere Herausforderung dar.

#### **Schulwege ohne Schulbus**

Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler nutzt den „sicheren“ Schulbus, der sie von der Nähe ihrer Wohnung direkt bis zur Schule bringt und umgekehrt.

Schülerinnen und Schüler, die durch das Mobilitätstraining eine größere Sicherheit und ein ausreichendes Selbstbewusstsein gewonnen haben, erledigen, in enger Absprache mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten, ihre Schulwege mit dem ÖPNV oder mit dem Fahrrad zunehmend selbständig.

## **Säule 6            Gesundes Leben**

Die Vermittlung einer gesunden und aktiven Lebensgestaltung wird in der BPS vorwiegend in den Bereichen Sport, Schwimmen, Mädchen- und Jungengruppe, Freizeitgestaltung und Hauswirtschaft (gesundes Essen) aufgegriffen.

Zudem werden in allen Arbeitslehrebereichen Aspekte des Arbeitsschutzes im Sinne der Vermeidung und der Vorbeugung von Gesundheitsgefährdungen erarbeitet.

Die Schule „Am Rösbergshof“ ist eine gewaltfreie Schule.

Wir legen einen ganz besonderen Wert auf die ehrliche Vermittlung von Anerkennung, Wertschätzung und Wohlbefinden.

Als Basis für jegliches pädagogisches Handeln sollen unsere Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Schule wohl fühlen.

Sie sollen ihre Schule gerne und mit Freude besuchen.

## **Säule 7 AG 18plus – Rechte und Pflichten bei Volljährigkeit**

Diese Säule ist nach dem Besuch der Fortbildung „AG 18 Plus – Die Rechte Volljähriger mit geistiger Behinderung“ im August 2015 in das BPS-Konzept der Schule „Am Rönsbergshof“ aufgenommen worden und umfasst folgende Bereiche:

- Volljährigkeit
- Grundrechte
- Betreuungsrecht – die gesetzliche Betreuung
- Verträge
- „Rund ums Geld“
- Arbeit
- Patientenrecht

Zu dieser Thematik soll in regelmäßigen Abständen eine Informationsveranstaltung für Eltern und weitere interessierte Menschen in der Schule stattfinden.

*Ansprechpartner: Gregor Rüber  
Betreuungsverein Lebenshilfe Dortmund e.V.  
Brüderweg 22-24  
44135 Dortmund  
Tel. 0231-13889-0  
[info@btv-lebenshilfe-dortmund.de](mailto:info@btv-lebenshilfe-dortmund.de)*

*Betreuungsverein der  
Lebenshilfe Duisburg e.V.  
Mülheimer Str. 200  
47057 Duisburg  
Tel. 0203-280999-0  
[www.familienzentrum-duisburg.de](http://www.familienzentrum-duisburg.de)*

### **Zum BPS-Konzept der Förderschule „Am Rönsbergshof“**

Das vorliegende ausformulierte Konzept wird von dem Lehrerinnen- und Lehrerteam der BPS „Am Rönsbergshof“ als praktisches Handbuch genutzt. Bei Bedarf sind benötigte Kontaktdaten schnell einsehbar.

Dieses BPS-Konzept liegt auch in Form einer Power-Point-Präsentation vor. Auf diese Weise werden zu Beginn des Schuljahres die Eltern/ Erziehungsberechtigten auf der ersten Klassenpflegschaftssitzung über die geplanten Unterrichtsinhalte in der BPS informiert.

Zudem besteht, analog zu diesem Säulenmodell, ein umfangreicher Informationskatalog mit Flyern, Broschüren und Visitenkarten der kooperierenden Einrichtungen.







